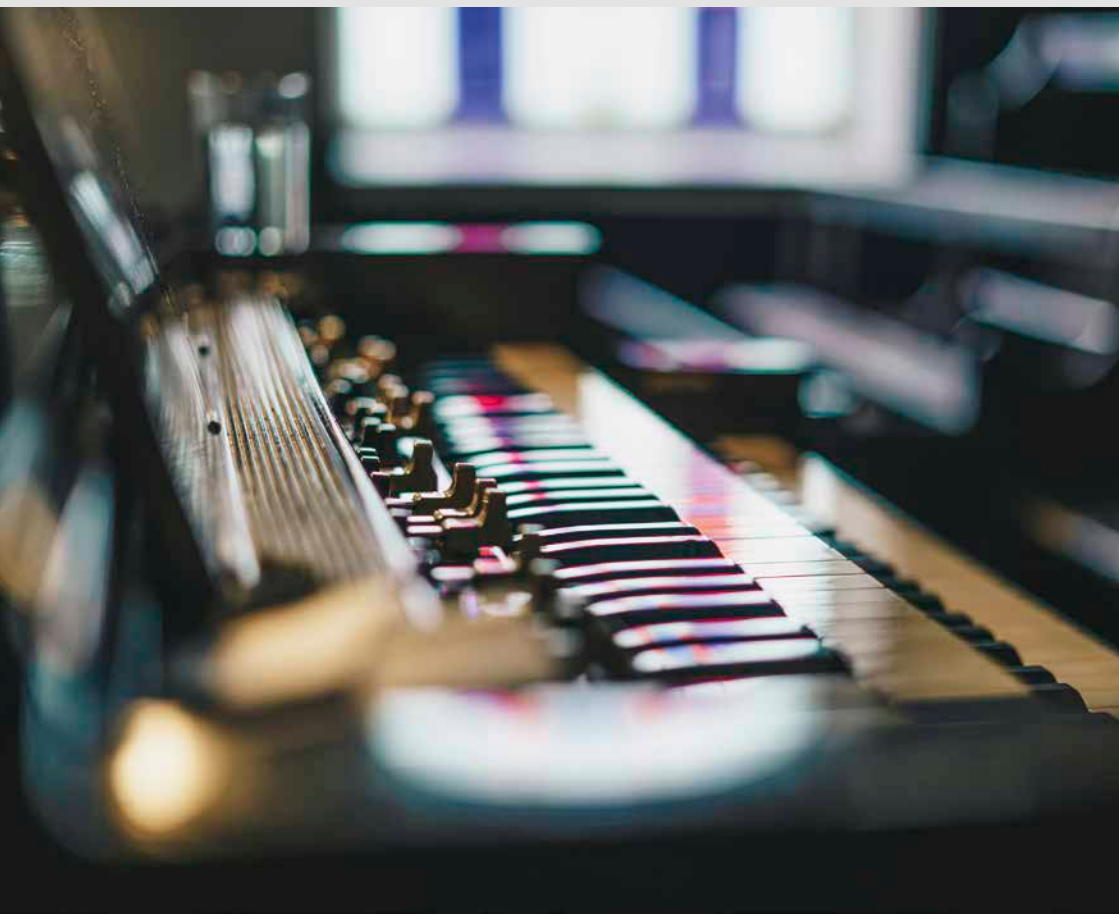


FORUM KIRCHENMUSIK



Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland

www.kirchenmusik-vem.de



Susanne Hasselhoff / Vanessa Schwill: Wir pflügen und wir streuen – Update zum Projekt „Neues evangelisches Gesangbuch“. **Siegfried Mangold:** Die Wiederentdeckung der Matthäuspassion.

Martin Kohlmann: Richtiges Üben: Widor's Toccata in F-Dur. **WeiterSINGEN** – Landeskantor:innen im Gespräch. Beitrag 3: Almut Stümke antwortet auf Fragen von Majka Wiechelt.

Peter Gortner: Music on demand – eine neue Konzertreihe in der Christuskirche Karlsruhe.

Kai Schöneweiß: Kirchenmusik als parochialer Anker?! **Julia Gerber / Astrid Opitz / Christopher Peter:** Der Musikverlag Schott Music. **So is' es:** Gerhard Weinberger.

Inhalt / Ausgabe 3.2024:



Susanne Hasselhoff / Vanessa Schwill:

Wir pflügen und wir streuen –
Update zum Projekt
„Neues evangelisches Gesangbuch“ 3



Siegfried Mangold:

Die Wiederentdeckung der Matthäuspassion 6

Martin Kohlmann:

Richtiges Üben: Widors Toccata in F-Dur 10

WeiterSINGEN –

Landeskantor:innen im Gespräch
Beitrag 3: Almut Stümke antwortet
auf Fragen von Majka Wiechelt 15



Peter Gortner:

Music on demand – eine neue Konzertreihe
in der Christuskirche Karlsruhe 19

Kai Schöneweiß:

Kirchenmusik als parochialer Anker?! 22



Julia Gerber / Astrid Opitz /

Christopher Peter:
Der Musikverlag Schott Music 24

So is' es:

Gerhard Weinberger 28



FORUM Digital 31

FORUM Recht 32

Namen und Nachrichten 34

Leserzuschriften 37

Neuerscheinungen 38



NACHgedacht 46

75. Jahrgang / Heft 3
(Mai/ Juni 2024)
ISSN 1334-2340; München 2024
© Strube Verlag GmbH, München 2024

Gestaltungskonzept:

Petra Jerčić, München

Titelfoto: Unsplash
(belper-unitarians-eKZvgTq-fZU)

Druck:

Memminger MedienCentrum,
Memmingen

Verlag

(Vertrieb/ Leserservice):

Strube Verlag GmbH
Pettenkoferstr. 24, 80336 München
Tel.: 089/ 5442 66-11, Fax: -30
E-Mail: zeitschriften@strube.de
Internet: www.strube.de

Herstellung:

KMD Hans Schott
Tel.: 095 21/ 95 10 12
E-Mail: kirchenmusik@schott-hassfurt.de

FORUM KIRCHENMUSIK

erscheint alle zwei Monate: Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember

Erscheinungsort: München.

Bezugspreis: jährlich € 21,-,
Einzelheft € 5,50 (jeweils zzgl. Porto).
Bezug durch den Fachhandel oder
vom Verlag. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung über-
nommen. Besprechung unverlangt
eingesandter Literatur bleibt vorbehalten.
Kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigen sind zu richten an:
Verlag Merseburger,
Naumburger Str. 40, 34127 Kassel
Tel.: 05 61 / 78 98 09-0, Fax: -16
E-Mail: anzeigen@merseburger.de

Anzeigen- und Buchungsschluss

für Beilagen: jeweils am 15. der geraden
Monate. Es gilt die Preisliste Nr. 24 vom
1.1.2020.

Beilage:

Orgelbau Kisselbach, Baunatal:
„Orgel aktuell 2024“.

Impressum:

FORUM KIRCHENMUSIK
vormals „Der Kirchenmusiker“

**Zeitschrift des Verbandes
evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland**
Begründet von Prof. Adolf Strube

Herausgeber: KMD Peter Ammer,
LKMD Beate Besser, Kathrin Menkens,
Prof. Dr. Birger Petersen

Redakteur: KMD Prof. Carsten Klomp
Eichelgasse 47, 97877 Wertheim
Tel.: 09342 / 2 40 40 23
redaktion@forum-kirchenmusik.de
www.forum-kirchenmusik.de



**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

zwei ewige Wahrheiten standen bisher unerschütterlich fest: 1. die Antwort auf die letzten Fragen, die da lautet „42“. Wer's nicht glaubt, möge in Douglas Adams' „Per Anhalter durch die Galaxis“ nachlesen. Und 2., dass die weltlichen Chöre besser bezahlen als wir bei Kirchens.

Gleich beide Axiome werden nun durch eine Untersuchung der CED (Chor- und Ensembleleitung Deutschland) in Frage gestellt, und die Zahl 42 durch die 63,14 ersetzt.

Dies ist der Euro-Betrag, den Chorleitende durchschnittlich pro Stunde erhalten, wobei, wen wundert's, die höher qualifizierten eher darüber, die geringer qualifizierten eher darunter liegen. Allerdings gibt es die € 63,14 tatsächlich nur für die gehaltene Chorprobenstunde. Probenausfall durch Urlaub oder Krankheit ist in dieser Durchschnittszahl ebenso enthalten wie die Vorbereitungszeit und eventuelle Fahrtkosten, wobei letztere allerdings auch kirchlicherseits selten erstattet werden. Wenn man dies mitberücksichtigt, stehen wir im kirchlichen Kontext gar nicht so schlecht da. Zumindest, wenn man mit Vertrag arbeitet, denn – auch dies eines der Ergebnisse der Befragung von immerhin 978 Chorleitern, die 1444 Chöre leiten – bei vertraglich festgelegten Monatsvergütungen ist die Bezahlung insgesamt besser als bei Einzelvergütung, die Lohnfortzahlung bei Urlaub oder im Krankheitsfall gar nicht mitgerechnet.

Übrigens gibt es große Vergütungsdiskrepanzen zwischen den Bundesländern. Grob gesagt: Je norder und / oder oster, desto mieser die Bezahlung. Die ganze Untersuchung finden Sie übrigens auf der CED-Homepage www.chor-ensembleleitung.de. Ein Blick auf die Ergebnisse ist sicher interessant.

Wo wir gerade bei den ewigen Wahrheiten sind. Zu diesen zählt auch, dass Orgelkonzerte meist schlecht besucht sind. Stimmt ebenfalls nicht. In Wertheim veranstalten wir mittlerweile im dritten Jahr von Ostern bis Oktober eine Orgelmusik zur Marktzeit an jedem Samstag um 11 Uhr. Bevor wir mit dem wöchentlichen Zyklus gestartet sind, gab es natürlich zahlreiche Bedenken (-träger), die

fürchteten, dass wir eine Stadt überschaubarer Größe mit einem wöchentlichen Konzert überfordern könnten.

Das Gegenteil scheint der Fall zu sein, denn die Konzerte sind besser besucht als zu der Zeit, als sie nur im monatlichen Turnus stattfanden. Vorgestern jedenfalls – ich schreibe dies eine Woche nach Ostern – starteten wir (in sehr kalter Kirche) ins dritte Jahr mit 150 Konzertbesuchern, von denen uns viele mit strahlenden Gesichtern und Formulierungen wie „Endlich geht es wieder los“ entgegenkamen. Nicht zuletzt die Verlässlichkeit des Termins scheint zum Erfolg des Formates beizutragen und zugleich auf andere abzustrahlen: Nur einen Tag später fand das seit Jahren erste Orgelkonzert in der katholischen Kirche statt – wieder mit etwa 150 Besuchern, von denen sehr viele bereits am Tag zuvor in unserer Reihe gewesen waren.

Natürlich hatten auch wir gelegentlich Konzerte mit „nur“ 70 Besuchern. Aber eigentlich wären selbst, na sagen wir: 42 Besucher für einen Solisten kein wirklich schlechter Schnitt. Ich habe jedenfalls schon Liederabende und Klavierrecitals mit deutlich weniger Besuchern erlebt oder Chor-/Orchesterkonzerte, bei denen die Anzahl der Mitwirkenden die Anzahl der Hörenden überstieg. Von den Fußballspielen regionaler Vereine mit deutlich mehr Menschen auf als neben dem Platz (und trotzdem halbseitiger Zeitungsberichterstattung) ganz zu schweigen.

Vielleicht sollten wir ein wenig mutiger und offensiver sein, wenn es um konzertante Orgelmusik geht. Und dann auch gelegentlich über angemessene Honorare nachdenken. Dafür fehlt hier der Platz, aber in zwei Monaten gibt es ja ein neues Editorial.

Bis dahin: Bleiben Sie fröhlich,

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Carsten Klump". The script is cursive and fluid, with the first name "Carsten" and the last name "Klump" clearly distinguishable.

Wir pflügen und wir streuen

Update zum Projekt „Neues evangelisches Gesangbuch“

Von Susanne Hasselhoff und Vanessa Schwill

Im letzten Artikel des Projektbüros, der bereits vor fast vier Jahren im FORUM Kirchenmusik (5.2020, S. 7) erschienen ist, wurde über den Beginn und den ersten Stand des Projekts „Neues evangelisches Gesangbuch“ berichtet. Der Artikel thematisierte darüber hinaus den Grund des Prozesses, stellte den personellen Entscheidungsweg fest und skizzierte einen ersten Zeitplan. Nach einer solch langen Zeit ist ein Update mitten aus dem Prozess heraus längst überfällig.

Zeitliche Rückblende:

2017:	Rat der EKD & Kirchenkonferenz beschließen die Revision der Evangelischen Gesangbuchs
September 2019:	Einrichtung des Projektbüros im Kirchenamt der EKD
Oktober 2019:	Berufung der Steuerungsgruppe
1. Halbjahr 2020:	Berufung der Gesangbuchkommission
Januar 2021:	Digitale Kommissionstagung
November 2021:	1. Präsenztagung der Gesangbuchkommission
Februar 2022:	Digitale Kommissionstagung
Februar 2022:	Rat der EKD verabschiedet die aktuellen Leitlinien für das neue Gesangbuch in der evangelischen Kirche (gedruckt und digital)
August 2022:	erstmalige vollständige Besetzung des Projektbüros
Mai 2023:	2. Präsenztagung der Gesangbuchkommission
Januar 2024:	3. Präsenztagung der Gesangbuchkommission

Aktueller Stand:

Die 70-köpfige Kommission arbeitet in fünf Ausschüssen, die sich auf verschiedene Themen fokussieren (Liedauswahl, Textauswahl, Digitalprodukt, Design und Konzeption, Musikvermittlung und Begleitpublikationen). Neben den meist jährlich stattfindenden Präsenztagungen der Kommission, tagen die einzelnen Ausschüsse überwiegend in digitaler, gelegentlich auch in präsentischer Form. Im

Folgenden soll der derzeitige Arbeitsstand reflektiert werden:

Ausschuss Liedauswahl (1):

Der Ausschuss arbeitet auf Grund seiner großen Personenanzahl in fünf Untergruppen, die bisher den EG-Stammteil sowie alle Regionalanhänge und offiziellen Liederbücher der Landeskirche gesichtet und bewertet haben.

Zurzeit sichten zusätzlich eingerichtete Suchgruppen weitere Lieder aus den Bereichen Ökumene, Populärmusik, Einzeleinsendungen¹, Generationsübergreifendes Singen, Singprüche & Kanons sowie Kasualien und bringen diese in den Ausschuss ein.

Ausschuss Texte (2):

In verschiedenen Sitzungen wurde intensiv an einzelnen Andachtsgerüsten und Alltagsliturgien gearbeitet. Eine erste Erprobung hat stattgefunden. Außerdem wurde über die Auswahl von Bekenntnistexten beraten. Im neuen Gesangbuch wird die geplante Verschränkung von Liedern und Texten ein Novum in der Geschichte des Evangelischen Gesangbuchs in Deutschland darstellen. Für die Präsenztagung der Kommission im Januar diesen Jahres wurde aus diesem Ausschuss bereits ein Probelauf zur sogenannten Rubrikenkomposition erarbeitet.

Ausschuss für Digitalfragen (3):

Zu den Wünschen, Möglichkeiten und Problemen, die ein digitales Gesangbuch mit sich bringt, erschien bereits ein ausführlicher Artikel in „Musik & Kirche“ (2/2023). Trotz der vielen Hürden, die insbesondere die komplexe Rechtslage betrifft, konnte eine Ausschreibung samt Lastenheft finalisiert und Mitte Februar an die ausgewählten Agenturen versendet werden.

Insbesondere im digitalen Bereich wurde ein erfreulicher Austausch mit den Kolleg*innen der katholischen und reformierten Kirche in der Schweiz hergestellt, die sich derzeit ebenfalls in der Entwicklung eines digitalen Ge-

sangbuchs (Projekttitle: jubilate) befinden. Inhaltlich wurden beide Seiten zum aktuellen Stand hinsichtlich technischer Machbarkeit, Interessen der Gemeinden und rechtlicher Umsetzung informiert. Bei weiteren Treffen soll es konkreter um das Identifizieren möglicher Punkte der Zusammenarbeit gehen.

Ausschuss Gestaltung und Konzeption (4):

Der Ausschuss hat aus der Sicht typischer Nutzerinnen und Nutzer unterschiedlicher sozialologischer Profile einen Rubrizierungsentwurf erarbeitet. Als Grundlage galten die Kriterien der beschlossenen Leitlinien: Das neue Gesangbuch soll in seiner Gesamtheit sehr gezielt aus Nutzer*innensicht konzipiert und lebensweltlich orientiert werden. Dies soll jedoch mit einem grundsätzlichen liturgie- und musikdidaktischen Herausgeberinteresse in Einklang gebracht werden. Nach einem erfolgreichen Ausschreibungsprozess wurde eine Agentur gefunden, die sich der Gestaltung (für das analoge sowie für das digitale Gesangbuch) annimmt.

Zusätzlich arbeitet der Ausschuss weiter an Indizierungsfragen und weiteren Möglichkeiten zur Verschränkung und Auffindbarkeit in Analog- und Digitalprodukt.

Ausschuss Begleitpublikationen & Musikvermittlung (5):

- Begleitpublikationen: Ende 2021 begann die Ausschussarbeit mit einer grundsätzlichen Verständigung zum Arbeitsauftrag, mit der Beschreibung von ersten Handlungsfeldern und Problemlagen, mit der Sichtung des Publikationsmarktes und einer Priorisierung zu Wünschen, Bedürfnissen und Bedarfsgruppen. Es folgte die Erarbeitung eines ersten Empfehlungsentwurfs zu benötigten Begleitpublikationen, der an Fachverbände

¹ Damit sind die Einreichungen gemeint, die uns Gemeindemitglieder, Kirchenmusiker*innen, Pfarrer*innen u. a. aus dem gesamten Bundesgebiet zugeschickt haben.

und Fachgremien versendet wurde. Rückmeldungen aus Gremien, Fachverbänden und Einsendungen von Einzelpersonen wurden gesammelt. Anschließend wurden diese mündlichen und schriftlichen Resonanzen im Ausschuss systematisch ausgewertet. Die Ausschussarbeit wurde durch Expert*innen-gespräche und -beratungen flankiert, sodass eine finale Konzeptvorlage im Ausschuss 5 verabschiedet und an die Steuerungsgruppe übergeben werden konnte.

- Musikvermittlung: Als Nachbereitung des Gesangbuch-Jubiläums (2024) und in Vorbereitung auf die Veröffentlichung des neuen Evangelischen Gesangbuchs (2028) soll ein digitales Angebot entstehen. Es geht dabei um eine Webplattform für alle, die gern singen und andere fürs Singen begeistern möchten und soll ein Gemeinschaftsprojekt der evangelischen Kirchen in Deutschland sein. Diese Idee entstand nach der sang- und klanglosen Pandemiezeit, nach der sich umso deutlicher zeigt, dass es an der Zeit ist, die evangelische Singkultur auf neue, vielfältige und fantasievolle Art und Weise zu beleben und eine bundesweite Renaissance des gemeinsamen Singens zu initiieren.
- Auf der Webplattform findet in verschiedenen Modulen Musikvermittlung statt. Man kann Gesangbuchlieder kennenlernen, Interessantes über ihre Hintergründe entdecken und sich von Musikvideos und Podcasts zum Singen verführen lassen. Man kann sich

Weitere Informationen

im Internet unter www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch

Hier finden Sie zum Beispiel die Namensliste der Kommissionsmitglieder oder die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe sowie die Möglichkeit, unseren Newsletter zu abonnieren.

Kontakt:

impulsegesangbuch@ekd.de

inspirieren lassen von Ideen und Konzepten für die Singanleitung, kann Arbeitshilfen herunterladen, nach Lust und Laune abgucken, mitmachen, weiterentwickeln und eigene Erfahrungen aus der Praxis einbringen. Diese Webplattform wird neben Buch und Digitalprodukt als die „Dritte Säule“ im Gesangbuchprozess verstanden und soll für die Nutzer*innen

kostenfrei einen Zugang zur Evangelischen Singkultur sowie Impulsangebote zur Lust am (gemeinsamen) Singen bieten. Das Lastenheft befindet sich in der finalen Phase, sodass die Ausschreibung in Kürze veröffentlicht werden kann. Das „Go-Live“ der Website ist für Mitte Mai 2025 geplant.

Der Zeitplan hat mittlerweile etliche Veränderungen erfahren. War im vergangenen Artikel noch von einer Erscheinung des Digitalprodukts zur Mitte des Jahrzehnts und beim Buch von einer Erscheinung 2029/30 die Rede, so müssen auch wir uns den aktuellen Gegebenheiten anpassen: Die Buchveröffentlichung sowie das „Go-Live“ der digitalen Basisversion ist für Advent 2028 geplant. Eine vorgelagerte sechsmonatige Erprobungsphase soll nach jetzigem Stand in der zweiten Jahreshälfte 2025 beginnen.

Ganz im Sinne des Textes von Matthias Claudius bringen wir unsere Ideen und den Fortschritt des Projektes aus und hoffen, gemeinsam mit allen zusammen die Früchte unserer Arbeit zu ernten.

Die Wiederentdeckung der Matthäuspassion

Von Siegfried Mangold

Wie aus dem nebenstehenden „Titelbild“ des Beitrags zu erahnen ist, ist dies nicht ein weiterer Bericht über neue Erkenntnisse zur Wiederaufführung der Matthäuspassion (von Bach) vor fast 200 Jahren. Hier geht es um die Aufführung der Matthäuspassion von Balthasar Freislich, von dem leider kein Portrait überliefert ist – daher „ersatzweise“ ein paar Takte seiner Handschrift.



Das 1720 in Sondershausen entstandene und uraufgeführte Werk wurde am Karfreitag des Jahres 2023 in der Illinger Cyriakuskirche nach fast 300 Jahren Dornröschenschlaf zum Erklären gebracht. Über das Werk und die Geschichte seiner „Auferstehung“ soll hier berichtet werden.

Die Aufführung einer Passionsvertonung am Karfreitag ist seit 2003 in Illingen jährliche Tradition. Neben den „gängigen“ Werken etwa von Keiser und Schütz waren im Laufe der Jahre Kompositionen von Gebel, Roemhildt, Telemann und anderen zu hören. Bei der Suche nach geeigneten Stücken ist nach wie vor der vor rund 100 Jahren erschienene Aufsatz „Zur Geschichte der Passionskomposition von 1650–1800“ von Walter Lott¹ sehr aufschlussreich. Lott führt darin u.a. Werke auf, die später als Kriegsverlust gelten müssen, so z.B. Theodor Roemhildts Matthäusp passion, aber auch Kompositionen wie eine Matthäusp passion von Balthasar

Freislich, die offenbar in Vergessenheit gerieten. Geschickterweise fand sich eine aktuelle Dissertation von Karla Neschke über diesen Komponisten²; und vor ein paar Jahren veröffentlichte die Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Danzig die Digitalisate der erhalten gebliebenen Materialien zu Freislichs Matthäusp passion online, so dass einer Transkription und der Erstellung von Aufführungsmaterial nichts mehr im Wege stand.

Freislich vertont in seiner Matthäusp passion die kompletten Kapitel 26 und 27 des Evangeliumstextes. Als Einleitung dient die etwa schon bei Schütz und anderen verwendete liturgische Formel „Das Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi...“ Als Conclusio erklingt das ebenfalls aus anderen Passionen (z.B. Vulpinus und Peranda) bekannte „Dank sei unserm Herrn Jesu Christo...“

Der Leidensbericht ist durch fünfzehn Arien,

1 Archiv für Musikwissenschaft, 3. Jahrg., H. 3. (Jul., 1921), S. 285–320.

2 Karla Neschke: Johann Balthasar Christian Freislich (1687–1764): Leben, Schaffen und Werküberlieferung. Ziethen, 2000.

deren Dichter bisher nicht ermittelt werden konnten, und sechs *Choräle* gegliedert³. Die *Arien* sind keine bravourösen Da-capo-Arien, wie sie damals schon modern waren, sondern es sind eher liedhafte Strophenmelodien im vierstimmigen Satz, durchaus mit choralhafter Anmutung, aber deutlich anspruchsvoller in der musikalischen Gestaltung hinsichtlich Melodik und Harmonik (vgl. Notenbeispiel 7c/7d auf Seite 5 unten)⁴; dass es sich hier um „Chorarien“ und nicht um Sologesänge handelt, ist schon daraus zu ersehen, dass die vier Stimmen des Satzes mitsamt Textierung in den jeweiligen Stimmheften enthalten sind. Eine Ausnahme bildet lediglich die Arie „Ihr Augen, lasst die Tränen fließen“, welche Petrus in den Mund gelegt ist und deshalb tatsächlich solistisch vorzutragen ist.

Die Partitur ist, typisch für die Zeit, nur als Skizze angelegt; sie hatte ja für die Aufführung keine weitere Bedeutung – außer als Quelle für die Kopisten der Instrumental- und Vokalstimmen. Von unschätzbarem Wert ist es, dass u.a. die Orgelstimme mit ausführlicher Bezifferung erhalten geblieben ist, die allerdings wegen der Orgelstimmung (vermutlich 465 Hz) einen Ganzton tiefer notiert ist. Insgesamt lässt sich sagen, dass sich erst aus der Zusammenschau der Partiturskizze mit den Einzelstimmen und der Orgelstimme ein schlüssiges Gesamtbild ergibt. Neben einigen offensichtlichen Schreibfehlern erfordert insbesondere die Behandlung der Akzidenzien einiges Nachdenken.

Zur Aufführung des Werks braucht es die üblichen Solisten (Evangelist, Jesus, Pilatus usw.), ein vierstimmiges Vokalensemble (bzw. Chor SATB), Streicher und Orgel. Die erhalten gebliebenen Stimmhefte lassen darauf schließen,

dass Freislich etwa sieben oder acht Sängern zur Verfügung standen. Der „Evangelista“ hatte „nur“ seine Rezitative zu singen. Dagegen „durfte“ der Bassist mit der Jesus-Rolle sich auch bei den Chorälen und Arien beteiligen, genauso der zweite Bassist („Pilatus“). Entsprechendes lässt sich auch für die anderen solistischen Rollen sagen. Alles in allem ein „normaler“ Befund für die damalige Zeit.

Die Streicher spielen in der Regel *colla parte*, mit zwei Ausnahmen: In der bereits erwähnten Petrus-Arie (die hier drei Strophen hat) gibt es ein Instrumental-Ritornell, und Freislich gestaltet die Jesusworte in der Abendmahls-Szene als *Accompagnato-Rezitativ* mit einem obligaten Streichersatz (!).

Schon im Eingangschor (s. auch das Bild oben) weckt Freislich durch die Chromatik im Tenor eine gewisse Erwartungshaltung, der er im Laufe des gesamten Werks immer wieder gerecht wird:



Die Turba-Chöre sind oft ganz knapp und homophon gehalten, sind aber aufgrund ihrer Melodik und der immer situationsgemäßen Harmonik schlagkräftig – selbst bei einem zweitaktigen „Stück“ moduliert Freislich munter drauf los, wodurch er der Dramatik des Geschehens stets gerecht wird:



³ S. dazu Neschke, a.a.O., S. 52.

⁴ Die Nummerierung der Notenbeispiele folgt dem Werkverzeichnis von K. Neschke, a.a.O.

7c Herr, bin ich's?

7d Herr, bin ich's? Bin ich's? Ach bin ich's, du lie-ber Meis-ter was be-

Herr, bin ich's?

Herr, bin ich's?

trübst du uns-re Geis-ter? Das ist et-was son-der lichts, Herr, Herr, Herr, bin ichs?

Als Beispiel für eine Arie mögen die oben stehenden Takte (Notenbeispiel 7c/7d) anschauungsvoll sein. Hier geht der Turba-Chor nahtlos in das kommentierend-fragende „Ach, ich bin's“ über. Bei der Illinger Aufführung sang der Kirchenchor die Turbae, für die Arien hatten wir ein Vokalensemble verpflichtet, so dass an dieser Stelle auch die unterschiedlichen Textfunktionen sicht- und hörbar wurden.

Die Rezitative sind voller Überraschungen, sowohl in den zahlreichen melismatischen (und damit oftmals arios wirkenden) Passagen, als auch im Hinblick auf die Fülle der musikalisch-rhetorischen Figuren. Als Beispiel sei stellvertretend angeführt:

19c

8 hub sich davon und er - hing sich selbst.

Besonders hübsch ist die Übernahme des „Hah-nenschreis“ durch den Evangelisten, nachdem Jesus diese Figur auch schon bei seiner Ankündigung benutzt hat:

9 Jesus

in die-ser Nacht, e-he der Hahn krä - het,

17h Evang.

Und als-bald krä - het der Hahn.

Als Beherrscher der barocken Figurenlehre stellt Freislich natürlich auch das Zerreißen des Vorhangs, das Erdbeben, das Flechten der Dornenkrone, die Kreuzesüberschrift und vieles andere bildhaft dar.

Wenn man das ganze Stück verinnerlicht hat, fragt man sich, warum dieses Werk, das auch in den vielbeschworenen „kleinen Verhältnissen“ gut realisiert werden kann und das nebenbei bemerkt auch eine sehr „günstige“ Dauer von rund 75 Minuten hat, bis heute keine Beachtung gefunden hat. Möglicherweise hat Walter Lott auch daran seinen Anteil. Wenige Jahre nach seinem verdienstvollen Werk über die Geschichte der Passion lässt er sich in einem weiteren Aufsatz⁵ zu einigen fragwürdigen und herabsetzenden Wertungen verleiten, etwa wenn er davon spricht, dass *vielfach...Kolaturen und Tonmalereien ... zu tonmalersischen Zwecken ... ‚missbraucht‘* würden⁶) und dazu einige der o.g. Beispiele wie das „flochten eine Krone von Dornen“ anführt, oder die Evangelistenworte „und beugten die Knie vor ihm“:

27a



Wie dem auch sei und wie immer jeder Einzelne diese Anwendung der Figurenlehre bewerten mag – das Werk hinterließ bei den Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck. Ganz sicher ist auch die Wirkung der völligen Unverbrauchtheit dieser Musik nicht zu unterschätzen.

Seit Neschkes Werk über Freislichs Schaffen kann man dort nachlesen, was der Stand der Freislich-Forschung heute ist. 1687 im thüringischen Immelborn (eine halbe Autostunde süd-

lich von Eisenach) geboren, studierte Freislich ab 1709 in Jena, wo zu der Zeit auch Georg Erdmann (ein paar Jahre zuvor Bachs Mitschüler in Lüneburg) immatrikuliert war. Einige Zeit später ist Freislich am Hof zu Sondershausen nachweisbar, wo er vermutlich ab 1716 Kapellmeister war. Durch seinen Halbbruder Maximilian Freislich hatte er Kontakte nach Danzig und folgte diesem nach dessen Tod im Jahr 1731 als Organist und Kapellmeister an die Marienkirche in Danzig.

Eine interessante Nebengeschichte ist in diesem Zusammenhang der bekannte Brief J. S. Bachs an Georg Erdmann in Danzig aus dem Jahr 1730, wo Bach sich über die Arbeitsbedingungen in Leipzig beschwert und sich erkundigt, ob es nicht in Danzig eine Stelle für ihn gäbe. Leider ist Erdmanns Antwort an Bach nicht überliefert. Und auch die Umstände der Neubesetzung der Kantorenstelle an St. Marien wegen fehlender Akten nicht mehr nachvollziehbar. Spannend ist es aber allemal, dass Balthasar Freislich die Stelle bekam.

In Danzig arbeitete er u.a. seine 1720er Passion um, damit sie den Danziger Anforderungen Genüge tun konnte. Leider muss diese Variante seit dem Zweiten Weltkrieg als Verlust gelten. Erhalten geblieben ist dagegen noch eine Brockes-Passion von Freislich, von welcher es vom heutigen Danziger Organisten und Dirigenten Andrzej Szadejko eine sehr gelungene CD-Einspielung mit dem Goldberg Baroque Ensemble gibt.

Die Noten des überlieferten Materials der Matthäuspasion von 1720 werden jedenfalls der Musikwelt bald wieder zur Verfügung stehen. Noch in diesem Jahr sollen Partitur und Auführungsmaterial beim ortus musikverlag erscheinen.

5 Walter Lott: Zur Geschichte der Passionsmusiken auf Danziger Boden mit Bevorzugung der oratorischen Passionen. In: Archiv für Musikwissenschaft, 7. Jahrg., H. 2. (Jun., 1925), S. 297–328.

6 A.a.O., S. 312.

Richtiges Üben: Widors Toccata in F-Dur

Von Martin Kohlmann

Die Toccata in F-Dur aus der fünften Orgelsinfonie von Charles-Marie Widor gehört zweifelsfrei zu den beliebtesten Orgelstücken überhaupt. Viele Organistinnen und Organisten¹ möchten die Toccata gerne spielen, für Trauungen und besondere Anlässe wird das Stück oft gewünscht. Jedoch stellt es die Ausführenden auch vor Schwierigkeiten: die Toccata gilt als „technisch schwer“ und schon beim ersten Anblick der Noten fällt auf, dass man als Spieler hier offenbar „viel zu tun“ hat. Mein Text will das Stück in dem Sinne entmystifizieren, dass ein leichter Zugang zu einer Einstudierung bzw. Aufführung gelingt. Insbesondere will ich aufzeigen, wie ein Stück wie Widors Toccata gewinnbringend geübt werden kann, so dass sich der Übeprozess effizient gestaltet, das Stück lange im Gedächtnis bleibt und Aufführungen Erfolg haben.

Gleich zu Beginn will ich klarstellen, dass sich mein methodischer Ansatz nicht auf das sich ständig wiederholende Bewegungsmuster bezieht, das fast die ganze Zeit in der rechten Hand und nur gelegentlich in der linken Hand erklingt. Die im Leggiero auszuführenden Akkordbrechungen adäquat umzusetzen, ist eine technische Anforderung, die zwar nicht unter-

schätzt werden sollte, die beim Vorhandensein einer hinreichend elaborierten Motorik aber auch keine vordergründige Schwierigkeit des Stücks darstellt. Die notwendige Motorik kann nach meiner Auffassung sogar heranwachsen, wenn der Notentext auf einer anderen Ebene zuvor richtig verstanden wurde. Das soll heißen: Wer ausprobieren möchte, ob er das Stück erreichen kann, sollte nicht zu allererst auf den bewegungstechnischen Aspekt fokussieren – und sich möglicherweise nach dem ersten Anspielen vom zehn Seiten langen Notentext in der Leduc-Ausgabe demotivieren lassen. Bei analytischer Betrachtung fällt das Stück nämlich auf einige simple Gerüstsätze zurück, die üblicherweise als (Satz-)Modell bezeichnet werden.

Ein musiktheoretisches Modell kennzeichnet sich durch drei Eigenschaften: Es stellt zuerst eine *Abbildung* dar, die das „Original“ (Target) abschnittsweise auf einen Gerüstsatz bezieht. Weiterhin findet dabei eine *Reduktion* statt, welche die Komplexität des Targets reduziert. Ein drittes, *pragmatisches* Merkmal gibt u.a. Gründe für oder Kontextinformationen im Rahmen von einer Modellbildung an. In der Musiktheorie ist über den Sinn und Unsinn von Modellen lange nachgedacht worden; außer Frage steht jedoch, dass Modelle von Gewinn sind mit Blick auf aufführungspraktische Resul-

¹ Ich verwende im Folgenden das generische Maskulinum, das alle Geschlechtsidentitäten einschließt.

tate. Dies aufzuzeigen und damit eine Übestrategie für Widors Toccata abzuleiten, soll Ziel meiner Überlegungen sein.

In den ersten beiden Takten bezieht sich Widors Toccata auf den in Abb. 1 gezeigten Modellsatz. F-Dur als I. Stufe wird mit der Skalenbewegung 8-7-6-7-8 in der Oberstimme umspielt. Nach Umdeutung zu einer IV. Stufe im Rahmen einer diatonischen Modulation schließt sich die V. Stufe mit Tredezime in der Oberstimme an, gefolgt von der Auflösung zur neuen I. Stufe (C-Dur). In den nachfolgenden beiden Takten erscheint das Modell in seiner Oberquinttransposition. Es bietet sich an, diese Sequenz zu Übungszwecken wie in Abb. 1 angedeutet fortzusetzen und diese Fortsetzung auch am Tasteninstrument zu üben.



Abb. 1: Modellsatz der Eröffnungstakte von Widors Toccata und Fortspinnung

Den Takten 5 und 6 liegt der in Abb. 2 gezeigte Sequenzablauf zugrunde: es handelt sich um eine Sekundanstiegssequenz mit Zwischendominanten, wobei F-Dur in T. 6 elliptisch ist und durch eine Umspielung von C^7 ersetzt wird. Hierdurch kommt kurzzeitig die Harmonie B-Dur (Subdominante) zum Erklären (vgl. Abb. 2), so dass man von einer inversen Kadenz sprechen kann.



Abb. 2: Sekundanstiegssequenz in Widors Takten 5 bis 7.

Ausgehend vom Klang C^7 in T. 7, der bereits als V. Stufe in F-Dur funktioniert, wird die Überleitung zu T. 9 (Pedaleinsatz) noch mit einem Ausschnitt aus der sog. Teufelsmühle verfeinert, vgl. Abb. 3, wobei einerseits mit Blick auf den Modellsatz nach Elmar Seidel („Über den Zusammenhang zwischen der sogenannten Teufelsmühle und dem 2. Modus mit begrenzter Transponierbarkeit in Liszts Harmonik“, 1981, in: *Referate des europäischen Liszt-Symposiums*, Eisenstadt 1978, hg. von Serge Gut, München, Salzburg: Katzbichler) ein Stimmtausch zwischen Sopran und Bass stattfindet und die Halbtonbewegung in den Außenstimmen zum letzten Glied dieses Modellsatzes bei Widor durch Ganztonbewegungen ersetzt wird. Auf diese Weise entsteht der finale Dominantklang C^7 in Grundstellung, der zum Formabschnitt ab T. 9 überleitet.



Abb. 3: Teufelsmühle nach Elmar Seidel (1981, links), Variante bei Widor in T. 8 (rechts).

Der Formteil ab T. 9 wiederholt zunächst einige der schon genannten Modellabläufe, präsentiert aber ab T. 14 ein neues Satzmodell. In T. 14 ist eine Variante der sog. Oktavregel zu finden, die die Harmonisierung einer in der Bassstimme liegenden Tonleiter beschreibt. Der absteigende untere Tetrachord einer Dur- oder Moll-Skala wird danach mit den Akkordtypen Dominantsextakkord – Sextakkord – Sextakkord – Tonikagrundakkord harmonisiert. Widor wendet dieses Modell einerseits auf den unteren Tetrachord der d-Moll-Skala an, nutzt aber zugleich in der Oberstimme das obere Tetrachord der melodischen d-Moll-Skala, so dass der erste Sextakkord des Modells hier durch einen verminderten Quartsextakkord ersetzt wird, vgl. Abb. 4. Auch dieser Ablauf wird in den nachfolgenden Takten sekundweise sequenziert; die Zielakkorde sind entsprechend e-Moll bzw. F-Dur (wobei Widor in T. 19 das trugschlüssige d-Moll als Zielakkord verwendet).



Abb. 4: Oktavregel (links), Variante bei Widor in T. 14.

Abb. 5 zeigt schließlich den Modellsatz, der den Takten 19 bis 22 zugrunde liegt. Hier wird u. a. ein Terz-Sekund-Gegenschritt im Bass verwendet, um die finale authentische Kadenz nach F-Dur als Abschluss des Formteils anzusteuern.



Abb. 5: Reduktion der Takte 19 bis 22.

Die ganze Toccata kann letztendlich als Aneinanderreihung solcher Modellsätze beschrieben werden: So verwendet Widor im weiteren Verlauf in T. 23–24 eine gewöhnliche phrygische Halbschlusswendung ($h^{\flat}$ als Terzquartakkord nach E-Dur), die in T. 25–26 über dem erreichten Basson E verbunden mit einer enharmonischen Umdeutung ($ais^{\flat}$ zu $b^{\flat}$, E entsprechend zu Fes) sequenziert wiederholt wird. Die Takte 26–27 (und 27–28 in der Sequenzierung) sowie 28–29 zeigen ungewöhnliche Auflösungen des sog. Mozart-Akkords, wobei einmal der Quartsextvorhalt zur Vermeidung von Quintparallelen und einmal die komplette dominantische Position ausgelassen werden (vgl. Abb. 6).

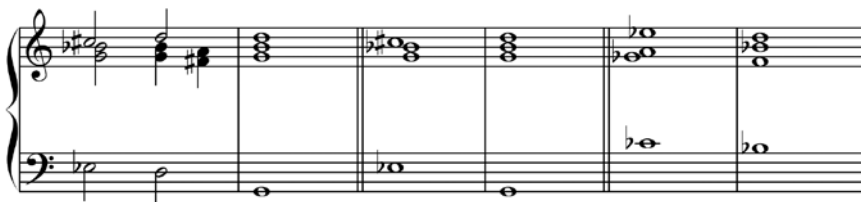


Abb. 6: Mozart-Akkord und seine Auflösung (links), Variante in T. 26/27 (Mitte; Auslassen der zweiten Position) bzw. 28/29 (rechts; nach enharmonischer Umdeutung. Auslassen des Quartsextvorhalts und mit „Mozart-Quinten“ zwischen Tenor und Bass).

Alle weiteren chromatischen Wendungen lassen sich auf die bereits genannten Fälle zurückführen. So ist etwa der Abschnitt in T. 30–33 auf das Modell Teufelsmühle zurückzuführen. Abb. 7 zeigt im oberen System die Akkordprogression bei Widor, die ergänzte Bassstimme entwickelt daraus das Modell nach Abb. 3.

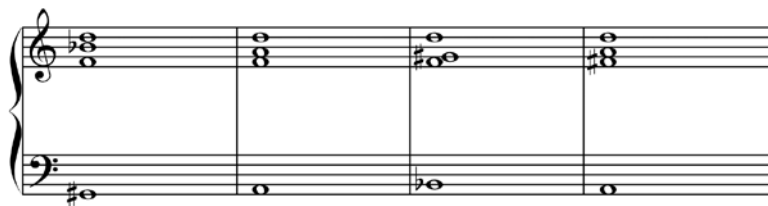


Abb. 7: Teufelsmühle in T. 30 bis 33 mit ergänzter Bassstimme

Betrachtet man diese Resultate mit Abstand, so lässt sich zusammenfassend festhalten, dass Widor nahezu in jedem Takt Modellsätze nutzt und damit eigentlich nichts „Neues“ schafft. Mit Blick auf ein Phänomen, das man als *Intertextualität* bezeichnet, greift er mit hoher Wiedererkennbarkeit und ausgiebig auf schon vorhandenes musikalisches Basismaterial zurück. Seine Toccata enthält darüber hinaus auch kein besonders wiedererkennbares thematisches Material; das Hauptthema baut sich aus einfachen Skalenbewegungen auf. Noch dazu sind aus satztechnischer Perspektive die Oktavparallelen im Außenstimmensatz z. B. ab T. 9 klanglich auffällig. Die Figuration bleibt bis auf in der Coda ab T. 63 nahezu unverändert. Die einzige „originelle“ kompositorische Leistung scheint hier die Abwandlung und Kombination von Modellsätzen zu sein. Aus diesen Beobachtungen könnte man fast ein negatives Werturteil über das Stück ableiten. Der Bereich der ästhetischen Urteilsfindung soll aber nicht Teil meiner Überlegungen sein und man müsste in diesem Kontext auch darüber nachdenken, ob die Toccata (auch wenn mit einer Opuszahl zu einem „Werk“ erhoben) nicht viel eher improvisatorisch entstanden ist. Und Improvisation funktioniert nun einmal so, dass Bekanntes, Modellartiges intuitiv verwoben wird. Vielmehr können wir uns als Interpreten die hohe Verweisdichte der Komposition zunutze machen, um Satzmodelle zu extrahieren

und gesondert zu üben, diese dabei auch zu transponieren, weiterzuspinnen usw. Auf diese Weise wird ein Musikverstehen auf tieferer Ebene erwirkt, das beim Üben und Spielen des Werks hilft, sich in der Komposition zu orientieren, einen Plan von ihr und der eigenen Interpretation zu entwickeln.

Wie übt man also am besten Widors Toccata? Nicht (oder nicht nur) durch das Spielen des Stücks, so wie es abgedruckt ist, mit allen Akkordfigurationen in der rechten bzw. linken Hand. Das Werk auf Modelle zu reduzieren und die Modellsätze in den verschiedenen Varianten zu üben, ist ein Weg zu einer sicheren Einstudierung. Und wer das Stück noch nicht angefangen hat: Es lohnt sich, den hier beschriebenen Weg zuerst zu gehen und die Figuration Schritt für Schritt wieder in den Modellsatz einzubauen, bis, ausgehend vom Modell, schlussendlich die originale Komposition entsteht. Spielerisch-technische Schwierigkeiten können sich auf diesem Weg automatisch lösen und bedürfen dann vielleicht keiner gesonderten pianistischen Betreuung mehr.

*Martin Kohlmann (*1984) hat Kirchenmusik, Chor- und Ensembleleitung sowie Musiktheorie studiert und arbeitet freiberuflich als Organist, Dirigent und Hochschuldozent.*



WeiterSINGEN – Landeskantor:innen im Gespräch

Landeskantor:innen berichten in der diesjährigen FORUM-Jahresreihe aus ihrer Arbeit nach der einschneidenden Singpause der Pandemie. In einem lockeren Gespräch werden praktische Fragen gestellt: Welche Akzente sind jetzt wichtig zum Thema SINGEN? An welchen Projekten oder Themen wird aktuell gearbeitet? Wo haben sich Schwerpunkte verschoben? Diesmal antwortet Almut Stümke, Landessingwartin der EKBO, auf Fragen von Majka Wiechelt, Landeskantorin des Ev. Chorverbands Niedersachsen-Bremen (der Evangelisch-Lutherischen Landeskirchen Hannovers, in Braunschweig, in Oldenburg und Schaumburg-Lippe sowie der Bremischen Evangelischen Kirche)

Beitrag 3:

Majka Wiechelt: Liebe Almut, Dein Schwerpunkt als Landessingwartin der EKBO soll das Singen mit Kindern und Jugendlichen und das Singen mit der Gemeinde sein. Eines Deiner ersten Projekt war ein Leitfaden zu „Babykirchenlieder“ oder „Babypsalm“. Was ist das genau?

Almut Stümke: Das ist Zukunfts-Musik, und gleichzeitig Gemeindeaufbau für den Moment. Auf den ersten Blick geht es um eine wöchentliche Gruppe, in der mit den Eltern für die Babys gesungen wird. Es ist mehr als Elementare Musikpädagogik, denn es ist ja auch ein diakonisches Angebot: es bietet den Familien einen unkomplizierten Kontakt zur Kirche und zueinander.

Aber vor allem ist es Kirchenmusik: wir singen mit den Eltern den Kindern vor. Dabei trainieren wir die Stimmen der Eltern und geben die Lieder weiter, die wir für wichtig halten. Außer Begrüßungs- und dem Schlusslied – das sind richtige Kinderlieder – singen wir Kirchenlieder, und zwar viel die lieben alten Lieder, weil die so schön sanglich sind. Wir singen a capella und oft nur die erste Strophe mehrmals hintereinander, so dass sich alle so richtig in das Singen hineinfallen lassen können.

Damit wollen wir die Mamas und Papas zum Singen ermutigen und ihnen Sicherheit für ihre eigene Stimme geben. Wann haben denn junge Eltern sonst Gelegenheit, mit anderen zusammen zu singen? Und wir wollen ihnen Lieder für ihren Alltag mitgeben. Warum soll das Baby zuhause nicht auch mit *Nun danket alle Gott* gewickelt werden und bei der Einschlafbegleitung *Herr bleibe bei uns* vorgesungen bekommen?

Majka Wiechelt: Aber Du denkst ja nicht nur an die Stimmen der Eltern dabei?

Almut Stümke: Die Ursprungsidee von „Babypsalm“ drehte sich um die Entwicklung der Kinder. Die Hirnforschung in den letzten Jahrzehnten hat nachgewiesen, was Singende eigentlich schon seit Jahrtausenden wissen: wie wichtig die Musik für die menschliche Entwicklung ist. In den ersten 18 Lebensmonaten entwickeln sich die Nerven dorthin, wo sie stimuliert werden. Häufig genutzte Nervenverbindungen werden ausgebaut wie ein Trampelpfad, wenig genutzte verkümmern und werden nicht weiterentwickelt.

Durch die unterschiedlichen Sinnesreize in der Singstunde werden bei den Kindern Weichen gestellt für die Entwicklung von Gehirn, Lernfähigkeit und sozialem Leben. Immer schafft das

gemeinsame Singen Vertrauen in die Stimmen der Eltern und in den Raum.

Wenn wir in Zukunft eine Gemeinde mit gut entwickeltem Hörsinn haben wollen, müssen wir in den ersten Jahren den Kindern Gutes für die Ohren bieten. Und da haben wir doch in der Kirchen einen reichen Schatz an guten Liedern. Und an Menschen, die schön singen und damit die Gruppe anleiten können.

Majka Wiechelt: *Ihr macht aber noch mehr als im Kreis sitzen und ein Lied nach dem anderen singen...*

Almut Stümke: Natürlich werden die Sinne der Säuglinge auf vielfältige Weise angeregt, und zwar nicht nur das Gehör. Zum Beispiel geben wir den Kleinen durch Wiegen, Klatschen, Schnipsen und (wer mag) Tanzen den Puls und Rhythmus der Musik in den Körper. Bei manchen Liedern wie „Die güldene Sonne“ bietet es sich an, den Text durch einfache Gesten zu untermalen, damit wird die ganzheitliche Sprachentwicklung der Babys gefördert. Ältere Babys können dann die Gesten schon mitmachen.

Ein absolutes Highlight ist der Stoffhimmel, den wir zu *Lobe den Herren* über den Babys ausbreiten und in die Luft steigen und sinken lassen. Dadurch spüren die Babys nicht nur den Luftzug und den Hautkontakt, sondern lernen auch, auf die Stimmen der Eltern zu vertrauen, wenn diese nicht zu sehen sind. Das ist immer wunderbar zu sehen, wie die Babys das wahrnehmen.

In der Mitte der Singstunde passt gut ein Moment der Ruhe, in der auf einem Instrument Musik zum Zuhören gespielt werden kann. Dazu pusten die Erwachsenen Seifenblasen – zum großen Staunen der Kinder. Alle nehmen damit den Kirchenraum, die Akustik, das Lichtspiel auf.

Vor den Segens- und Abschiedsliedern bringen wir nochmal Schwung hinein und laufen zu *Trommle, mein Herz* trommelnd und tanzend durch die Kirche. Man kann ja mal horchen, wie der Taufstein klingt, oder die Metalltür, wenn man draufschlägt.

Majka Wiechelt: *Das klingt spannend und nach sehr viel Spaß für alle Beteiligten. So lernen die Familien ihre Kirche mit allen Sinnen von innen kennen, oder?*

Almut Stümke: Ja, im doppelten Sinne. Sie können sich wirklich in der Kirche zuhause fühlen. Darum ist es prima, wenn eine Gemeinde das Singen im Kirchenraum stattfinden lassen kann, mindestens im Sommer. Da klingt es einfach am besten. Es wird erzählt, dass Säuglinge, die nach dem Besuch der Babykirchenlieder getauft werden, in der Taufe viel ruhiger sind als andere. Die kennen sich eben einfach schon aus!

Majka Wiechelt: *Für wen ist so ein Angebot gedacht, wer kommt denn da?*

Almut Stümke: Babys von 0 bis 18 Monaten sind willkommen. Gerne so früh wie es den Eltern nach der Geburt möglich ist, und dann so lange, wie es die Situation mit Elternzeit und Betreuung zulässt.

Das Schöne an dem Angebot ist, dass es so niedrigschwellig ist. Wer noch keinen Kontakt zur Gemeinde hatte, findet hier Gelegenheit, Räume und Menschen unverbindlich kennen zu lernen. Wer in der Stimme unsicher ist, traut sich vielleicht beim dritten Besuch mitzusingen. Es ist keine Chorprobe, es wird kein Ton korrigiert oder kommentiert. Die wöchentliche Wiederholung sorgt für die Entwicklung.

Ganz wichtig: nach dem Singen gibt es im Gemeindesaal noch Tee und Keks. Hier können sich die Eltern untereinander austauschen und



Almut Stümke in Aktion



kennen lernen, außerdem ist dies eine gute Gelegenheit, dass sich Pfarrpersonen oder andere aus dem Gemeindeteam vorstellen und in Kontakt zu den Familien kommen. Wenn es nicht der Kantor selber ist, der die Babykirchenlieder leitet, dann könnte er auch hier zur Teezeit dazukommen (und schon mal von den Kinderchören und der Kantorei der Gemeinde erzählen.)

Übrigens ist in den Orten, wo Babypsalm angeboten wird, die Taufstatistik spürbar angestiegen. Es eignet sich einfach gut für einen Erstkontakt und einen möglichen Einstieg oder Wiedereinstieg in die Gemeinschaft. Aber auch wer das Kind nicht taufen lassen möchte, findet hoffentlich einen positiven Bezug zur Kirche.

Majka Wiechelt: Babys von 0–18 Monate sagst Du. Da werden vermutlich die Älteren schon so mobil sein, dass sie ihren Platz verlassen können. Was macht man mit diesen Kindern?

Almut Stümke: Irgendwann sind die Babys so mobil und neugierig, dass sie ein anderes Angebot brauchen.

Es gibt Gemeinden, die „Babypsalm“ als festes Angebot über 8–10 Wochen anbieten und nicht als fortlaufende Gruppe. Das ermöglicht

erstens, dass die Eltern die Lieder gemeinsam lernen, z. B. in den ersten Treffen noch nicht alle Strophen oder alle Lieder singen, und zweitens, dass dann auch die Gruppe einen gemeinsamen Abschluss findet und auseinandergeht.

Im besten Fall gibt es in der Gemeinde ein Eltern-Kind-Singen an einem Nachmittag, in welches dann die älteren Kinder hinüberwachsen können. Dort ist dann ein anderes Repertoire nötig und die Kinder können krabbeln, laufen und die Welt entdecken. Und wiederum etwas später finden sich die Drei-bis-Vierjährigen in einem ersten Mini-Chor ohne Eltern wieder. Wenn eine Gemeinde Honorarkräfte für die verschiedenen Angebote findet, singen also die Gemeindeglieder von der Wiege bis zum Altersheim in der Kirche.

Majka Wiechelt: Du sagtest vorhin, dass nicht der Kantor, die Kantorin selber das Singen leiten muss, wer kommt denn als Kursleitung in Frage?

Almut Stümke: Alle Menschen, die gerne vor und mit anderen singen, können die Gruppe leiten. Eine gewisse Offenheit für Babys, die an Rasseln lutschen, sollte man schon mitbringen. Pastor, Kirchenmusikerin, Diakon, Kantoreimitglied, Honorarkräfte oder Ehrenamtliche: Vor

allem sollte man sich bewusst sein, dass die Kursleitung für viele junge Familien der Erstkontakt zur Kirche allgemein oder zu dieser Gemeinde bedeuten kann. Das bedeutet Verantwortung, aber kann sehr beglückend sein. Im besten Falle bieten Gemeindemitarbeitende mit Ehrenamtlichen im Team zusammen die „Baby-Kirchen-Lieder“ an. Wobei wir natürlich in der Fachzeitschrift für Kirchenmusik betonen wollen, dass gute Arbeit auch angemessen bezahlt werden soll. Also mindestens eine Übungsleitungspauschale sollte eine Kirchengemeinde dafür aufwenden.

Das Konzept *Babykirchenlieder* steht nicht unter einem Patentschutz. Wer das Angebot startet, stellt sich eine eigene Liedauswahl zusammen. Ich habe auf meiner Homepage www.ekbo.de/Babykirchenlieder Vorschläge für Liedgestaltung, Abläufe und Organisatorisches zusammengetragen, außerdem ein Logo und Textbausteine für die Öffentlichkeitsarbeit. Daraus kann jede Gemeinde für sich das Passende maßschneidern.

Majka Wiechelt: *Ist es denn aufwändig, das Angebot zu leiten?*

Almut Stümke: Wenn es erstmal läuft, ist wirklich keine Vorbereitung mehr nötig. Da jede Woche die gleichen Lieder gesungen werden und es einen sehr liturgischen Charakter hat, ohne Reden und Erklären, strahlt der Termin eine sehr viel größere Ruhe aus als eine Kantorei- oder gar Kinderchorprobe.

Eigentlich besteht der Aufwand also nur im Auf- und Abbau der Babydecken, Sitzpolster und Rasseln und im Teekochen.

Majka Wiechelt: *Wie bist Du eigentlich auf diese Idee gekommen?*

Almut Stümke: Meine Idee war das ja gar nicht, aber ich habe es selber in den skandinavischen Kirchen erlebt, das waren schöne Veranstaltungen. Gegründet haben das Konzept Helen Dam, Pastorin und Sängerin, und Inge Marstal, Professorin für Musikpädagogik, für die dänische Volkskirche, ca. 2003.

Vor ca. 15 Jahren wurde dann die Idee nach Berlin importiert und lief dort jahrelang in einer Gemeinde mit großem Erfolg. Die Kirchenmusikerin Julia Hedtfeld hat die Veranstaltung dort erst selber besucht, dann die Leitung



Almut Stümke studierte Kirchenmusik in Hamburg, Malmö und Lübeck und legte eigene Schwerpunkte auf Chorleitung und skandinavische Chormusik. Sie war bis 2022 in Hamburg Chorleitungsdozentin am Konservatorium, freie Chorleiterin und Stimmbildnerin sowie Kantarin der Schwedischen Kirche. Seit 2021 arbeitet sie in der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz (EKBO) als Landessingwartin. Dort ist sie zuständig für Beratung und Angebote zur Fort-

und Weiterbildung von Chorleitungen sowie speziell für die Förderung von Kinderchören. Seit 2023 ist sie außerdem Kirchenmusikerin in der Kirchengemeinde Tiergarten in Berlin, leitet die Kinder- und Jugendchöre sowie den Kammerchor der Gemeinde und hat dort auch ein Baby-Kirchen-Lieder-Angebot aufgebaut.

übernommen und später eine Mitarbeiterin gefunden, die das wöchentlich durchlaufende Angebot leitet. Die Kirchenmusikerin selber „erntet“ dann in ihren Kinderchören und in der Kantorei.

Ein Teilnehmer erzählte mir, dass ein dänischer Arbeitskollege ihm sagte: „Ach, du wirst Vater, dann gehst Du bestimmt bald zum Babyschwimmen und zum Babysingen, oder? So ist

es in Dänemark.“ Es wäre doch ein Traum, wenn das Singen auch bei uns zum Alltag mit Baby gehören würde, und zum Alltag in den Kirchengemeinden. Dann merken wir in ein paar Jahren vielleicht nichts mehr von dem Corona-Krisen-Einschnitt in den Chören?

Vielen Dank für das Gespräch, liebe Almut!

Corona hat die Vorausberechenbarkeit von Konzertbesucherzahlen ziemlich durcheinander gebracht – übrigens nicht nur im Klassik-Segment, sondern auch in der Pop- und Jazz-Szene. Diese Un-Planbarkeit wird für zahlreiche Veranstalter zu einem echten, meist finanziellen Problem. Peter Gortner, Kantor an der Karlsruher Christuskirche, hat für seine Kirche ein neues Konzertformat entwickelt und berichtet hier über seine Erfahrungen mit

Music on demand – eine neue Konzertreihe in der Christuskirche Karlsruhe

Die Christuskirche Karlsruhe gehört seit vielen Jahren zu den wichtigsten Konzertorten der Stadt Karlsruhe. Neben den beliebten Chor- und Orchesterkonzerten der hier angesiedelten Chöre, ist die Christuskirche auch regelmäßig Plattform für Gastkonzerte des Badischen Staatstheaters, der internationalen Händelfestspiele sowie geistliches Zentrum der Gemeinde an der Christuskirche.

Als Kantor bin ich sowohl für die gottesdienstlichen als auch konzertanten Veranstaltungen

der Musik an der Christuskirche verantwortlich. Die Kulturlandschaft hat sich in den zurückliegenden Corona-Jahren stark verändert und es ist mir ein großes Anliegen ein neues Konzertformat zu etablieren, um der Kultur in Karlsruhe einen gewissen Aufwind zu verleihen.

In einer Vielzahl an Gesprächen mit den Verantwortlichen der Karlsruher Kulturszene kommt immer wieder ein Grundsatzproblem zum Vorschein, welches die Planung einer Veranstaltung enorm erschwert: Der Ticket-

vorverkauf läuft vielerorts nur sehr mäßig. Die Gesellschaft hat während der Pandemie verständlicherweise das vorausschauende Planen wegen der oft kurzfristig auftretenden Einschränkungen verlernt und durch das ansprechende und komfortabel zugängliche Medium des Musik-Streamings auf den gängigen Plattformen wurde ein großer konkurrierender Markt geschaffen.

„Music on demand“ bedeutet, dass Konzerte nur dann stattfinden, wenn sich auch tatsächlich eine Mindestanzahl von Besucherinnen und Besuchern im Vorfeld der Veranstaltung verbindlich angemeldet hat. Es besteht jedoch im Vergleich zu regulären Konzerten (noch) keine Möglichkeit das Ticket im Vorverkauf zu erwerben, sondern es gibt lediglich eine Registrierung über die Website der Musik an der Christuskirche.

Der tatsächliche Ticketkauf wird dann direkt vor Ort abgewickelt. Wenn sich bis zu einem definierten Stichtag nicht genügend Personen registriert haben, wird das Konzert abgesagt. Hierdurch sollen auch die gastierenden Ensembles ermutigt werden, sich in die Werbestrategie der Veranstaltung einzubringen und somit selbst einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung zu leisten.

Die Erfahrungen der ersten sechs Konzerte in der Reihe im Jahr 2023 (Ensemble Polyharmonique, 28. Januar; Lamentatio, 5. März; Trinity College Choir Cambridge, 16. Juli; Liederabend „la dolce vita“ 18. Oktober, Klezmerband Natschuwa, 10. November; Capricornus Ensemble Stuttgart, 26. Dezember) haben gezeigt, dass das Format sehr gut vom Publikum angenommen wird. Tatsächlich konnten dank vorheriger Publikums-Registrierung alle Konzerte durch-

geführt werden. Vielleicht ein erster Schritt in Richtung Zuverlässigkeit des Konzertpublikums?

Sicherlich fragen Sie sich nun, was passiert, wenn die Mindestteilnehmerzahl der Veranstaltungen nicht erreicht wird. Tatsächlich habe ich mit den Ensembles im Vorfeld der Planungen diesen wichtigen Punkt auch offen kommuniziert. Die meisten Ensembles waren von der Idee und der Konzeption des Formates glücklicherweise so überzeugt, dass sie vorerst auf ein Ausfallhonorar verzichtet haben. Für eine belastbare Kalkulation gehe ich aber bei den Veranstaltungen im Jahr 2024 von einem Ausfallhonorar von 50% aus. Gerade für anreisende Gruppen wie dem Chor aus Cambridge muss der Veranstalter hier eine gewisse Planbarkeit sicherstellen.



Peter Gortner ist Kantor an der Christuskirche Karlsruhe – Foto: Daniel Schreiber.

Es ist zu beobachten, dass die meisten angemeldeten Personen auch zu dem Konzert erscheinen und nur sehr wenige (etwa 5–8 Personen) trotz Anmeldung nicht kommen. Überraschend war für mich allerdings ein anderer Punkt: Es kommen kaum noch Leute „unangekündigt“ zur Abendkasse. Scheinbar hat unser Wunsch nach einer verbindlichen Voranmeldung einen gewissen Exklusiv-Charakter erzeugt, der so nicht intendiert war. Und dies, obwohl die lokale Presse, die das Format auch sehr interessant findet, in ihrer ausführlichen Berichterstattung darauf hingewiesen hat, dass die Anmeldung zwecks besserer Planbarkeit zwar erwünscht, aber nicht zwingend erforderlich ist.

Das Konzept sieht vor, dass es zwei Wochen vor dem geplanten Konzerttermin eine Deadline für die Rückmeldungen gibt. Die Registrierung für alle Konzerte der Reihe ist über die Website möglich. Bei den ersten beiden Konzerten verliefen die Anmeldungen noch etwas schleppend, da das Publikum sich zunächst an das Format gewöhnen musste. Bei Konzert drei und vier zeigte sich aber bereits eine sehr positive Entwicklung und die benötigten 100 Anmeldungen für das Konzert im Oktober waren bereits vor dem Stichtag erreicht.

Es ist zu beobachten, dass sich durch die Einbindung der Künstler in die Werbestrategie auch ein neuer Besucherkreis gefunden hat und nicht selten wurde bei der Publikumsbefragung angegeben, dass man erstmals bei einem Konzert in der Christuskirche ist.

Um einen Anreiz zur vorherigen Anmeldung zu schaffen, gibt es beim Einlass einen Gutschein für ein Freigetränk, der beim anschließenden Empfang eingelöst werden kann. Insgesamt

setzt das neue Format auf eine sehr persönliche Publikumsbindung. Die direkte Ansprache und Einladung über einen neu geschaffenen Mail-Verteiler, sowie die regelmäßige Information über Neuigkeiten und Anmeldezahlen der Reihe bindet das Publikum in den Entstehungsprozess von „music on demand“ mit ein. Das gemeinsame Gespräch zwischen Publikum, Künstler und Veranstalter bei einem Gläschen Sekt oder Saft ist bei unserem Afterglow selbstverständlich.

Nach den Konzerten gibt es eine Publikumsbefragung, bei der die Besucherinnen und Besucher ihre Eindrücke und Wünsche abgeben können. Hierbei sind im Verlauf des Jahres sehr interessante Rückmeldungen eingegangen, die uns dabei helfen die Reihe stetig weiterzuentwickeln. Und natürlich dürfen auch Musikwünsche für künftige Konzertplanungen angegeben werden. Getreu dem Motto: „Sie wünschen – wir spielen“.

Ein wesentlicher Wunsch des Publikums ist, zusätzlich zur Online-Registrierung auch einen klassischen Ticket-Vorverkauf anzubieten. Man findet daher alle 6 Konzerte des Jahres 2024 nicht nur auf unserer Website, sondern nun auch bei <https://www.reservix.de>.

Alle aktuellen Entwicklungen zur Reihe und einen ersten Pressespiegel finden Sie unter www.christuskirche-musik.de.

PS: Der Eintritt zu den Konzerten beträgt 20 Euro (ermäßigt 15 Euro). Alle Mitglieder des Fördervereins erhalten ermäßigten Eintritt. Die Jahresmitgliedschaft im Förderverein lohnt sich also ...

Peter Gortner

Kirchenmusik als parochialer Anker?!

Nach den Potenzialen der Kirchenmusik nach der VI. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU VI) fragte eine Tagung in der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in Wittenberg am 9. und 10. Februar 2024. Der Kreis der Teilnehmenden setzte sich zu etwa gleichen Teilen aus aktiven Kirchenmusiker:innen, Personen aus Kirchenleitung bzw. Theologie und der interessierten Öffentlichkeit zusammen. Diese gute Mischung – Kirchenmusik spricht nicht nur mit und für sich selbst – trug zu einem guten Verlauf und spannenden Statements bei.

Zu Beginn stellte Dr. Edgar Wunder, wissenschaftlicher Referent am Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD, die Top Five der KMU VI vor. Kirchenbindung und persönliche Religiosität nehmen in der Gesellschaft rapide ab. Trotz dieses Verlustes hat die Kirche nach wie vor eine große soziale Reichweite und kann in die säkulare Gesellschaft ausstrahlen. Dies zeige sich auch daran, dass die Kirchen ein wichtiger Knotenpunkt im Netzwerk des ehrenamtlichen Engagements seien. Zuletzt berichtete er von einem unerwarteten Konsolidierungseffekt in

Ostdeutschland: Nach den Daten der KMU VI beteiligen sich die Menschen dort über den Gottesdienstbesuch hinaus häufiger am kirchlichen Leben als in Westdeutschland. Auch der Besuch von Konzerten und kulturellen Veranstaltungen ist dort am höchsten.

Die Ergebnisse wurden anschließend in Kleingruppen diskutiert. In diesen Gruppen wurde auch im weiteren Verlauf der Tagung weitergearbeitet.

Zum Abschluss des Nachmittags stellten Daniel Hörsch (Sozialwissenschaftlicher Referent midi) und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann die Studie „Sozioreligiöse Relevanz der Kirchenmusik“ vor. Dabei handelt es sich um ein Begleitforschungsprojekt der EKM in Zusammenarbeit mit der Ev. Arbeitsstelle midi zur KMU 6. Diese Studie wurde in verschiedenen Kirchenkreisen der EKM auf freiwilliger Basis durchgeführt. Inhaltlich wurde den Anwesenden wenig Neues präsentiert. Aber es tut auch mal gut, bisher nur gefühlte Wahrheiten auch empirisch belegt zu bekommen. Der gesamte Text der Studie ist unter www.mi-di.de unter

Materialien abrufbar. (Anm. der Red.: Daniel Hörsch wird die Studie auch im nächsten FORUM KIRCHENMUSIK vorstellen)

Der zweite Tag begann mit sogenannten Zwischenrufen. Es waren persönliche Kommentare von zwei Teilnehmenden. Herr Günter, Gemeindeglied aus Dessau, bezeichnete die Kirchenmusik als existentiell für die Kirche. Insbesondere über sie könne eine emotionale Ansprache der Menschen und letztlich eine Bindung an die Institution erfolgen. Diese These belegte er mit Beispielen aus seiner Biographie.

Der Beitrag von Christian König, Landespopkantor der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, beschäftigte sich mehr mit der zukünftigen Praxis der Kirchenmusik. Der Gemeindegesang müsse erhalten bleiben. Seine Pflege müsse oberste Prämisse sein. Er forderte auch für die Zukunft einen kreativen Umgang mit dem Musikmix von Tradition bis Popular. Die Pluralität unserer Gesellschaft müsse sich auch im Gottesdienst und in der Kirchenmusik widerspiegeln.

Anschließend wurde in Kleingruppen weitergearbeitet. Auf der Tagesordnung stand die Erarbeitung von Thesen für die Kirchenmusik in der EKD. Das Ergebnis waren keine Thesen, aber nach dem intensiven Austausch wurden verschiedene Arbeitsfelder identifiziert, in denen in Zukunft gearbeitet werden sollte, um die Kirchenmusik zukunftsfähig zu machen. Es wurde der Wunsch geäußert, dass mit den Ergebnissen in den Gremien der EKD und auch auf landeskirchlicher Ebene weitergearbeitet wird. Für die Kirchenmusik ist wenig getan, wenn man sich meist im Kreis der Wohlgesonnenen trifft und sich gegenseitig Wertschät-

zung und Sympathie versichert. Dieser gute Geist muss auch dorthin in unsere Institution getragen werden, wo dieser Konsens nicht herrscht.

Im abschließenden Podium mit Ingrid Kaspar (LKMDin in der EKM), Prof. Dr. Julia Koll, Daniel Hörsch und OKR Christian Fuhrmann wurde die Veranstaltung reflektiert und auch neue Felder angerissen. Drei bemerkenswerte Thesen aus diesem Podium sollen den Bericht abschließen:

Parochie soll nicht zerstört, sondern reformiert werden.

Gottesdienst ist Teamarbeit.

In der Chorprobe erfüllen wir alle Kriterien von Kirche.

Kai Schöneweiß

In dieser Rubrik stellen wir Verlage vor, die in der kirchenmusikalischen Arbeit eine Rolle spielen.
Diesmal:

Musikgeschichte made in Mainz

Der Musikverlag Schott Music

Von Julia Gerber / Astrid Opitz / Christopher Peter

Schott Music teilt mit Ludwig van Beethoven das Geburtsjahr 1770 und blickt so auf eine über 250-jährige Tradition zurück. Gegründet vom jungen Kupferstecher und Klarinettenisten Bernhard Schott (1748–1809) befand sich der Musikverlag ohne Unterbrechung in Familienbesitz, zunächst in der Schott-Familie, dann in der Familie des Geheimrats Strecker.

Von Beethoven bis Ligeti – Meisterwerke, die die Welt bewegen

Große Werke, die aus dem heutigen Konzert- und Opernrepertoire nicht mehr wegzudenken sind, wurden bei Schott Music erstveröffentlicht – etwa Ludwig van Beethovens 9. Symphonie und seine *Missa solemnis*, Richard Wagners *Ring des Nibelungen*, Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel*, Paul Hindemiths *Mathis der Maler*, Igor Strawinskys *Feuervogel*, Carl Orffs *Carmina Burana*, Krzysztof Pendereckis *Die Teufel von Loudun*, Aribert Reimanns *Lear*, György Ligetis *Le Grand Macabre* und viele mehr.

Erscheinen wichtige historisch-kritische Gesamtausgaben wie jene von Richard Wagner, Paul Hindemith und Richard Strauss. Seit jeher hat sich Schott Music für zeitgenössische



Ludwig van Beethoven, *Missa solemnis* (Titelblatt)

Musik eingesetzt und schreibt diese Tradition gegenwärtig in der Zusammenarbeit mit über hundert Komponistinnen und Komponisten wie Peter Eötvös, Jörg Widmann, Peteris Vasks, Chaya Czernowin und Fazil Say fort.

Wiedergeburt und Innovation – Die Entwicklung der Chor- und Kirchenmusik

Die Ausgabe, die bei Schott Music die Stichnummer 1 trägt, ist das Oratorium *Der Tod Jesu* von Georg Anton Kreusser, das 1783 uraufgeführt wurde. Es wurde in der Passionszeit 2023 im Mainzer Dom wieder zum Klingen gebracht. Eine neue Ausgabe ist in Planung.



Georg Anton Kreusser, *Der Tod Jesu* (Titelblatt)

Zur erfolgreichen Geschichte der Kirchenmusik bei Schott Music gehört zweifelsfrei die *Speyerer Domfestmesse* des Reger-Schülers Joseph Haas, die 1930 zum 900. Jahrestag der Weihe des Speyerer Kaiserdoms uraufgeführt wurde und bis in die 1950er Jahre hinein zum allgemeinen Liedgut in Gemeinden des Bistums Speyer zählte, bevor sie in neuerer Zeit wieder in den Diözese-Anhang des Gotteslobs aufgenommen wurde. Sie wurde seinerzeit in 30 Sprachen übertragen und das Textblatt millionenfach gedruckt.

Hermann Schroeder legte ein breites kirchenmusikalisches Schaffen vor und gilt als einer der Erneuerer der katholischen Kirchenmusik, während Kurt Hessenberg neben Ernst Pepping und Hugo Distler zu den wichtigsten Vertretern der evangelischen Kirchenmusik im 20. Jahrhundert gehört. Die kürzlich veröffentlichte, von Hellmuth Rilling uraufgeführte *Passionsmusik*

nach dem Evangelisten Lukas zählt zu Hessenbergs bedeutendsten geistlichen Werken.

In den 90er und 2000er Jahren konnte u. a. mit den Chorbüchern von Klaus Heizmann das Neue Geistliche Lied mit Neukompositionen und Chorarrangements gestärkt werden. Zahlreiche Sammelbände für die gottesdienstliche Gebrauchsmusik sind seitdem erschienen.

Ebenso aus der gottesdienstlichen Praxis heraus erschien 2014 das *Mainzer Chorbuch*, herausgegeben vom ehemaligen Mainzer Domkapellmeister Mathias Breitschaft. In den letzten 15 Jahren hat sich der Verlag auch der steigenden Nachfrage für dreistimmige Chorliteratur im weltlichen und geistlichen Bereich angenommen. Chorbuchreihen wie *Chor zu dritt* und *Silberklang* (Reihe für Seniorenchor) bereichern das Verlagsprogramm und die kirchenmusikalische Praxis.



Klaus Heizmann:
Segne und behüte uns



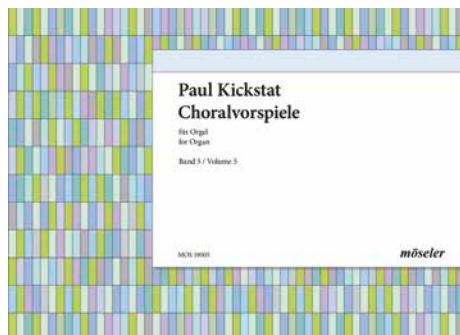
Jutta Michel-Becher:
Silberklang im Kirchenjahr

Seit einigen Jahren werden Noten zusätzlich auch in digitaler Form als PDF-Download angeboten. So können etwa Liedsätze aus Sammelbänden einzeln erworben werden und Tablet-User können ihre persönlichen Bibliotheken erweitern.

Indem Schott Music Unternehmen wie den Möseler Verlag und den Zimmermann Verlag erwarb, konnte sowohl das Chor- als auch das Orgelrepertoire maßgeblich erweitert werden.

Meilensteine der Orgelliteratur

Großer Bestandteil der Kirchenmusik ist auch bei Schott Music unumstritten die Orgelmusik. Die Zeitschrift *organ – Journal für die Orgel* wurde 1998 von dem evangelischen Theologen



und Musikpublizisten Wolfram Adolph zusammen mit dem Verlag gegründet. Sie ist die gegenwärtig auflagenstärkste, unabhängige Orgelzeitschrift in deutscher Sprache und neben *Ars Organi* die wichtigste deutschsprachige Zeitschrift im Bereich Orgelbau, Orgelästhetik und künstlerischer Orgelmusik.

Die Norddeutsche Orgelschule um Michael Praetorius, Dietrich Buxtehude und Samuel Scheidt ist im Verlagsprogramm mit zahlreichen Notenausgaben sowie Buchpublikationen von Klaus Beckmann vertreten. Die jüngsten Bücher und Revisionen von Notenausgaben (z. B. Dietrich Buxtehude, *Sämtliche Orgelwerke*) spiegeln den aktuellen Stand der Forschung zur historischen Aufführungspraxis dieser Musik wider.

Zahlreiche Orgelausgaben, mit (und auch ohne) liturgischen Bezug, etwa von Johanna Senfter und ihrem Lehrer Max Reger, Siegfried Karg-Elert, Joseph Haas, Hermann Schroeder, Ernst Pepping, Jean Guillou, Peter Wittrich, Enjott Schneider und Naji Hakim, und natürlich bekannte pädagogische Werke wie die Orgel-

schule *Ars Organi* von Flor Peeters, die *Kaller Orgelschule* und *Das Arbeitsbuch für junge Organisten* von Peter Dicke, sind weiter im Verlagsprogramm zu finden.

Zwischen Erinnerung und Neuentdeckung – Jüdisch-deutsche Liedtraditionen

Die Tradition der jüdischen geistlichen Musik bedarf noch weiterer Erforschung. Zwei Publikationen aus jüngerer Vergangenheit leisten dazu einen Beitrag:

Das Buch *Nigune Magenza* dokumentiert die liturgischen Gesänge der Mainzer jüdischen Gemeinde, die von Generation zu Generation mündlich überliefert wurden. Mit ihrer Vernichtung durch die Nationalsozialisten verschwand diese große musikalische Tradition. Der Rabbiner Professor Dr. Leo Trepp hat die liturgischen Melodien gesammelt, notiert und kommentiert – und so ihr Überleben gesichert.

Das *Deutsch-jüdische Liederbuch*, das 2023 als Best Edition ausgezeichnet wurde, enthält eine ursprünglich von Abraham Zwi Idelsohn 1912 herausgegebene umfassende Sammlung der beliebtesten jüdischen und deutschen Lieder seiner Zeit, ein grundlegendes Werk für den Unterricht in Deutschland und der Diaspora, in dem sich jüdische und deutsche Musik gleichberechtigt gegenüberstanden. Heute erscheint der kulturelle Dialog aktueller denn je.



Aufbruch – Quo vadis?

Im Dezember 2023 haben die Gesellschafter:innen des Mainzer Verlags Schott Music ihre Geschäftsanteile auf die von ihnen gegründete gemeinnützige Strecker-Stiftung übertragen. Damit geht das renommierte Verlagshaus Schott Music nach 253 Jahren in privater Hand in den Besitz der Stiftung über.

Im Interesse der Urheber:innen und der Mitarbeiterschaft wird auf diese Weise die Unabhängigkeit des Musikverlages dauerhaft gesichert. Dr. Peter Hanser-Strecker, seit über 50 Jahren Verleger des Verlags Schott Music, zieht sich aus der operativen Geschäftsführung zurück

und konzentriert sich als Stiftungsvorstand auf das verlegerische Profil und die umfangreichen Aufgaben im Zusammenhang mit der Musikförderung. An seiner Seite arbeitet als weiteres Mitglied des Stiftungsvorstandes seine Tochter Saskia Osterhold, die seit vielen Jahren Prokuristin von Schott Music ist. Die Geschäftsführung des Musikverlages liegt bei Denis Martin Freiberg und Dr. Thomas Sertl.



Verlagsgebäude Schott Music, Weihergarten, Mainz

So is' es – Interviews aus der Praxis

Für diese Rubrik führen wir e-mail-Interviews mit Kolleginnen und Kollegen auf haupt- und nebenberuflichen Stellen in ganz Deutschland. Wir wollen etwas über ihren Arbeitsalltag, ihre beruflichen Erfolge und Probleme erfahren. Gelegentlich ändert sich der Schwerpunkt dabei – so auch diesmal, denn wir haben ein Interview mit Prof. Gerhard Weinberger über seine jüngst fertig gestellte Gesamtaufnahme des Regerschen Orgelwerks geführt.

Lieber Herr Professor Weinberger, Ende Februar diesen Jahres ist die letzte CD Ihrer Reger-Gesamtaufnahme erschienen. Wie viele Jahre haben Sie insgesamt mit diesem Projekt - von der ersten Überlegung bis zur Fertigstellung der letzten CD – verbracht.

Weinberger: Nach Vollendung meiner Bach – Gesamteinspielung 2009 habe ich mit dem Leiter des labels cpo Überlegungen für eine Gesamteinspielung der Orgelwerke Max Regers angestellt. Aufgrund meines fortgeschrittenen Alters wollte ich zunächst nur „selected organ works“ aufnehmen. Beflügelt durch das gute Presseecho und dem in den Kritiken immer wieder angesprochenen Bedauern, dass es schade wäre, keine Gesamteinspielung zu machen, habe ich mich dann im Laufe der Zeit doch zu einer Gesamteinspielung entschlossen. Aus dieser „Historie“ rührt auch der Umstand, dass die Werke weder chronologisch noch nach Genres eingespielt wurden. Und ich habe mir Zeit gelassen: Insgesamt dauerte die Gesamteinspielung – 18 CDs verteilt auf neun volumes - 13 Jahre (2010 – 2023).

Sie haben die Orgelwerke jeweils auf Instrumenten der Zeit eingespielt. Welche Kriterien haben zu der jeweiligen Orgel geführt, welche Herausforderungen haben die unterschiedlichen Orgeln mit sich gebracht, welche Orgel hat Ihnen besonders viel Freude gemacht – und gab es ein Instrument, mit dem Sie nicht richtig warm geworden sind?

Weinberger: Nein, das gab es nicht. Von Anfang an stand für mich fest, die CDs nur auf Orgeln der Regerzeit aufzunehmen, also auf gut restaurierten Instrumenten von Sauer, Steinmeyer, Furtwängler & Hammer, Walcker und deren Zeitgenossen. Wer derartige Instrumente kennt, weiß, dass die meisten ohne Spielhilfen wie Setzerkombinationen, Sequenzer etc. sind. Meistens verfügen sie nur über zwei oder drei freie Kombinationen und feste Kombinationen wie piano, mezzoforte, forte, tutti und eine Walze. Um die hochdifferenzierten dynamischen Vorstellungen Regers auch nur ansatzweise umzusetzen, kann man auf einen Registranten nicht verzichten.

Letztlich ist es bei der Registrierung notwendig, eine gute Logistik aus Handregistrierungen, freien und festen Kombinationen, eventuell auch mit Einsatz der Walze, herzustellen.



Prof. Gerhard Weinberger an der Orgel der Stadtpfarrkirche Beilngries 2022.

Das alles erschwert natürlich die Arbeit ungemessen und es ist unumgänglich, sich einige Tage mit der Orgel intensiv auseinander zu setzen. Dazu kommt die oft ungewohnte pneumatische Spieltraktur.

Allerdings wird man auch reichlich belohnt: Diese Orgeln verfügen über eine umfangreiche Klangpalette im 8'-Bereich und sind nicht so schreiend wie manche neue Instrumente. Orgeln wie die große Sauer-Orgel im Bremer Dom oder in der Leipziger Thomaskirche, aber auch kleinere Instrumente wie die Kreutzbach-Jehmlich-Orgel in Pößneck oder die Goll-Orgel in Schwyz bereiten große Freude, weil man beim Registrieren den Regerschen Klangabsichten doch sehr nahe kommen kann.

Gibt es denn „die“ Reger-Orgel?

Weinberger: Reger selbst war ja kein großer Organist. Aber in Orgelbauten war er wiederholt involviert. So z.B. 1912, als Herzog Georg II. Reger bat, die Sauerorgel der Stadtkirche in Bad Salzungen zu begutachten. Reger bezeichnete die Orgel als „ein sehr schönes Werk“, das „in Bezug auf präzise Ansprache der Töne ausgezeichnet [ist]“. Nur die Oboe 8' fand

er „zu stark intoniert“ und mit „zu wenig Oboencharakter“ und das Fehlen einer Clarinette 8' kritisierte er. Eine weitere Orgel könnte man als „Reger-Orgel“ bezeichnen, nämlich eine Steinmeyer-Orgel, für die Herzog Georg 1913 an Reger herantrat. Sie war für den Schützenhausaal in Meiningen bestimmt und wurde später, 1937, an die evangelische Kirchengemeinde Berlin-Haselhorst verkauft, wo sie in der dortigen Weihnachtirche unverändert aufgestellt wurde und heute noch steht.

Die Disposition wurde vom Orgelbauer entworfen und von Hermann Poppen, dem damaligen Orgelrevisor, späteren Universitätsmusikdirektor und Gründer der Heidelberger Kirchenmusikschule, der als orgelbaulicher Berater Regers galt, gebilligt. Reger nannte die Orgel „ganz vorzüglich“ und „höchst charakteristisch intoniert“. Beide genannten Orgeln verfügen über 3 Manuale und 45 Register. Reger lud Karl Straube zu einem Konzert nach Meiningen ein, schrieb aber: „... zu große Sachen darfst Du hier nicht spielen ... ist auch die Orgel zu klein. Für mein BACH reicht die Orgel kaum aus.“ Ein Hinweis, dass Reger also für „grosse Sachen“ auch noch größere Instrumente haben wollte.

Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass sich Regers Musik selbst bei Orgelfreunden einer eher abnehmenden Beliebtheit erfreut und was ist Ihr Rezept dagegen? Oder anders gefragt: Wo ist Regers Platz in der Gegenwart abseits der Jubiläen?

Weinberger: Es ist unzweifelhaft, dass Reger einer der größten Komponisten der Spätromantik ist, für das Instrument Orgel sicher nach Bach der bedeutendste Komponist mit dem umfangreichsten Orgelschaffen. Seine Werke, ob das Orgelmusik, Kammermusik, Orchester- oder Vokalwerke sind, sind sehr komplex und erschließen sich meist nicht beim ersten

Hören. Es ist Musik mit großer Tiefe, Komplexität, Sensibilität und oft voller Melancholie – Eigenschaften, die verlangen, sich darauf einzulassen. In der heute sehr oberflächlichen und schnelllebigen Zeit fällt das vielen schwer. Da greift man lieber zu leichterem (französischer) Kost! Es ist keine Musik, mit der man sich berieseln lassen kann, die man quasi nebenbei hören kann, sondern mit der man sich auseinandersetzen muss. Und was die Orgel anbetrifft: Es gibt leider viele schlechte Interpretationen, die Reger mehr schaden als nützen.

Welche Hör-Reihenfolge würden Sie Menschen empfehlen, die sich erstmalig mit Regers Orgelmusik auseinandersetzen? Womit sollte man beginnen, was sich eher für den Schluss aufheben?

Weinberger: Ich würde einfache Choralvorspiele empfehlen, da hier durch die Präsenz des Chorals immer ein „roter Faden“ gegeben ist. Auch für die großen Choralfantasien gilt das. Oder z. B. Stücke aus op. 59. Werke wie die fis-Moll-Variationen oder die Symphonische Phantasie sollte man sich für den Schluss aufheben.

Haben Sie selbst ein Lieblingswerk? Welches halten Sie für Regers Meisterstück und gibt es eines, das Sie eher eingespielt haben „weil es eben eine Gesamtaufnahme ist“?

Weinberger: Ein sog. Lieblingswerk habe ich nicht, aber „B-A-C-H“, die „Wachet auf“- und „Halleluja-Gott zu loben“-Phantasien oder die 2. Sonate spiele ich sehr gerne. Auch op. 135b, Regers letztes großes Opus, ist ein sehr geschlossenes Stück. Die „Symphonische Phantasie“ ist ausufernd, aber grandios, ebenso die fis-Moll-Variationen. Das Thema gehört zum Schönsten, was Reger geschrieben hat. Und unter den sog. kleinen Orgelwerken gibt es viele Perlen, die viel zu wenig gespielt werden.

Sicher gibt es bei einer Gesamteinspielung auch Werke, die man spielen muss, auch wenn sie nicht zu den besten gehören, ich denke z. B. an die Jugendwerke op. 7, mit denen er sich selbst später nicht mehr identifizieren wollte.

Wenn Sie auf einem eher orgelbewegten Instrument konzertieren, würden Sie sagen, dass Sie dort keinen Reger spielen oder würden Sie versuchen, Regers Musik dem Instrument anzupassen?

Weinberger: Da würde ich sicher kein größeres Regerwerk spielen. Damit dient man Reger nicht. Aber bei den kleinen Werken gibt es sicher welche, die nicht die klangliche Differenzierung brauchen wie die großen Werke.

Nach einer Reger-Gesamteinspielung ist es vermutlich schwierig, einen noch höheren Orgel-Gipfel zu erklimmen. Haben Sie Einspielungspläne ähnlicher Größenordnung bzw. was würden Sie gerne als nächstes einspielen?

Weinberger: Eigentlich habe ich mir vorgenommen, in meinem Alter keine CD-Einspielung mehr zu machen. Aber man sollte nie „nie“ sagen.

Gerhard Weinberger studierte in München Orgel bei Franz Lehrndorfer, Kirchen und Schulmusik. 1971 war er ARD-Preisträger. Nach dreijährigem Wirken als Chordirektor der Kemptner Basilika St. Lorenz unterrichtete er ab 1977 an der Münchner Musikhochschule und wechselte 1983 an die Detmolder Musikhochschule, wo er den Studiengang Kirchenmusik leitete. Er ist Herausgeber von Orgelmusik und geistlicher Chormusik, u. a. der ersten wissenschaftliche Gesamtausgabe der Orgelwerke von Johann Ludwig Krebs und Robert Schumann. Zahlreiche CD-Aufnahmen.



Musik im Digitalformat

MEI und MusicXML

kurz erklärt von Simon Waloschek

In einer Welt, die zunehmend digitalisiert wird, begegnet man immer öfter Begriffen wie MEI und MusicXML. Was steckt eigentlich hinter diesen Kürzeln?

Von Notenblättern zu Bits und Bytes

Traditionell wird Musik in Notenform auf Papier festgehalten. Doch wie lassen sich diese Informationen in das digitale Zeitalter übertragen? Hier kommen spezielle Formate ins Spiel, die es ermöglichen, Musikstücke in einer Weise zu kodieren, die von Computern verstanden und verarbeitet werden kann. Es geht dabei nicht nur um die grafische Repräsentation, also wie die Noten am Ende aussehen, sondern vor allem auch darum, dass Computer bzw. Notationsprogramme Zugriff auf musikalische Informationen erhalten, z. B. die Taktart, Tonlängen und -höhen der einzelnen Noten und so weiter.

MEI: Das digitale Archiv der Musik

MEI steht für „Music Encoding Initiative“ und ist ein Format, das darauf abzielt, musikalische Werke digital zu kodieren. Gegenstand sind dabei nicht nur die Noten selbst, sondern auch eine umfassendere Beschreibung der Musik, einschließlich ihrer Struktur und des historischen Kontextes.

MEI ist vornehmlich in der akademischen Welt beheimatet, da es Wissenschaftlern erlaubt, Musikwerke detailliert zu analysieren und zu archivieren. Neben umfassenden bibliogra-

fischen Details können mit diesem Format beispielsweise sogar Kaffeelecken auf Manuskripten dokumentiert werden.

MusicXML: Der universelle Notenaustausch

MusicXML hingegen ist wie ein Dolmetscher zwischen verschiedenen Musiknotationsprogrammen, wie etwa MuseScore, Finale, Sibelius und Dorico. Es ermöglicht, dass Noten, die in einem Programm erstellt wurden, auch in einem anderen geöffnet und bearbeitet werden können, ohne dass dabei wesentliche Informationen verloren gehen.

MusicXML konzentriert sich darauf, die praktische Seite der Musiknotation digital zu übertragen, sodass Musiker:innen und Komponisten:innen ihre Werke leichter teilen und zusammenarbeiten können. Es hat sich im Laufe der Jahre als Standard etabliert und findet breite Verwendung.

Digitalformate in der Praxis

Häufig genutzte Notationsprogramme unterstützen in der Regel MusicXML für den Import und Export von Noten, nicht jedoch MEI (Ausnahme: Das kostenfreie MuseScore!). Es gibt Programme, die die Konvertierung zwischen MEI und anderen Formaten wie MusicXML unterstützen, allerdings ist diese Konvertierung oft nicht so einfach und fehlerfrei wie der Austausch von Daten zwischen Programmen, die

MusicXML direkt "verstehen". Für die Arbeit mit MEI sind spezielle Softwarelösungen oder Erweiterungen notwendig, die auf die Bearbeitung und Analyse von MEI-Daten ausgerichtet sind.

Zusammengefasst: MEI und MusicXML sind beides Formate, die für die digitale Musiknotation verwendet werden, aber sie dienen unter-

schiedlichen Zwecken und werden in verschiedenen Kontexten eingesetzt. MEI bietet eine umfassendere Kodierungsmöglichkeit, während MusicXML vor allem für den praktischen Austausch von Notendaten zwischen Notationsprogrammen konzipiert ist.

Mit dem MNX-Format des World Wide Web Consortium bahnt sich übrigens gerade ein neuer Standard an, es bleibt also interessant.



Badischer Paradigmenwechsel

Von Carsten Klomp

Die Erhöhung der Einzelvergütung für Kasualien in einer Landeskirche wäre unter normalen Umständen vermutlich nicht einmal eine Meldung in den kirchenmusikalischen Gazetten wert. Allerdings ist diese Erhöhung, die zum 1.1.24 in der badischen Landeskirche gegriffen hat, verbunden mit einem regelrechten Paradigmenwechsel der Wahrnehmung von Kasualien und den damit verbundenen Leistungen. Die letzte substantielle Änderung der Regelungen fand 2005 im Zuge der grundsätzlichen Neubewertung und -berechnung kirchenmusikalischer Arbeit statt. Seitdem gab es für die musikalische Begleitung von „Gottesdiensten anlässlich einer Kasualie“ einen Satz der gut 25 % unter dem Satz für einen Hauptgottesdienst lag. Darüber hinaus war es möglich, eine „Solistenbegleitung mit Probe“ zusätzlich mit einem festen Satz abzurechnen. Was den oftmals weit darüber hinaus reichenden Arbeitsaufwand für die Erarbeitung bestimmter Wunsch-Stücke (mit oder ohne Solobegleitung) anging, gab es entweder die Möglichkeit, diese Arbeit ehrenamtlich zu leisten oder sich irgendwie mit den

„Kasualbegehrenden“ sozusagen privat zu einigen. Wie diese Einigung ablief und ob das in 100 Prozent der Fälle zu absolut korrekten sozial- und steuerrechtlichen Abrechnungen führte, muss hier nicht weiter besprochen werden...

Soweit die Sicht der ausübenden Kirchenmusikerinnen und -musiker. Aus Sicht der Landeskirche war die Sache relativ einfach: Kasualien sind eine kostenlose „Dienstleistung“ der Gemeinden vor Ort und es gibt eine klare Vergütungsregel, darüber hinaus gibt es keinen Regelungsbedarf und vor allem keinerlei privaten Abrechnungsbedarf. Die Problematik bestimmter Hochzeitskirchen oder mittlerweile vollkommen ausufernder Wünsche an die musikalische Gestaltung spielten bei der Betrachtung keine Rolle.

Die bisherige Lösung führte allerdings dazu, dass Gemeinden zunehmend Probleme hatten, qualifiziertes Personal für die musikalische Gestaltung von Amtshandlungen zu bekommen. Dies galt insbesondere auf kirchlichen Friedhöfen, wo die Organisten nach kirchlichem Satz bezahlt wurden, drei Kilometer weiter auf dem kommunalen Friedhof hingegen das doppelte oder gar dreifache erhielten.

Nachdem sich in den vergangenen Jahren zwar die Zahl der Amtshandlungen reduziert, der damit verbundene Aufwand jedoch sowohl für die Geistlichkeit als auch für uns Musiker oft um ein Vielfaches gesteigert hat (manch einer kann von Anrufen zu Trauungen berichten, die erst in 18 Monaten stattfinden sollen), hat die badische Landessynode im vergangenen Jahr ein neues Kasualgesetz erlassen. Dieses Gesetz erlaubt zukünftig den Verzicht auf das sog. Dimissoriale, wenn Amtshandlungen in anderen als der eigenen Gemeinde stattfinden sollen, und es verdeutlicht die allgemeine Zuständigkeit aller Diensthabenden bei Kasualbegehren.

Der eigentliche Paradigmenwechsel in der Betrachtungsweise, der insbesondere für uns Kirchenmusiker wichtig ist, ist aber ein anderer: Amtshandlungen sind zwar weiterhin eine kostenlose Dienstleistung von Gemeinden, aber Gemeinden dürfen eine Gebührensatzung für Leistungen erheben, die über das übliche Maß hinausgehen. In unserem Fall ist das übliche Maß Vor- und Nachspiel (nach eigener Wahl) und die Begleitung von bis zu vier Liedern aus EG oder dem Anhang *Wo wir dich loben*. Wer das im Einzelnen nachlesen will, findet das unter www.kirchenrecht-baden.de und hier beim geltenden Recht unter 200.300.

Daraufhin hat die Arbeits-Rechts-Kommission (ARK) der badischen Landeskirche (der Autor ist Mitglied dieses Gremiums, dass sich rechtssetzend um sämtliche Belange der sog. Privatrechtlichen Arbeitsverhältnisse, also die sämtlicher Nicht-Beamten, kümmert; er konnte aus eigener Anschauung über die Dimensionen berichten, die die Vorbereitung von Kasualien mittlerweile oft angenommen hat) einige Änderungen in der Einzelvergütungsordnung vorgenommen.

Dass Amtshandlungen künftig wie Hauptgottesdienste, also ca. 25 % besser vergütet werden, ist dabei eigentlich der uninteressantere Teil. Wichtiger ist die Einführung der Möglichkeit, zukünftig den tatsächlichen Zeitaufwand, der durch vorbereitende Gespräche und/oder die eigentliche Vorbereitung am Instrument entsteht, mit der den Gottesdienst durchführenden Gemeinde (ein Kasualgottesdienst ist ja – das ist vielen, gerade auch vielen Brautleuten nicht klar – ein Gemeindegottesdienst anlässlich einer Kasualie) abzurechnen.

Das bedeutet letztlich auch einen Paradigmenwechsel bei der Vergütung, denn tatsächlich ist eine „private“ Abrechnung mit Brautleuten, Taufeltern, Hinterbliebenen etc. nun nicht mehr zu rechtfertigen. Statt dessen muss – und kann! – der Mehraufwand mit der Gemeinde abgerechnet werden.

Das bedeutet für diejenigen, die bisher gut mit Angehörigen verhandelt haben, womöglich finanzielle Einbußen. Gleichzeitig ist es für alle anderen nun möglich, die tatsächlich geleistete Arbeit mit der auftraggebenden Gemeinde abzurechnen – natürlich nach vorheriger Abstimmung mit den Finanzverantwortlichen vor Ort.

Und genau an dieser Stelle wird es künftig spannend, denn diese vorherige Abstimmung bedeutet, dass letztlich die zahlende Gemeinde einen Rahmen setzen muss, innerhalb dessen die Vorbereitung stattfinden kann. Es ist dann an der Gemeinde diesen Rahmen bei ausufernden Sonderwünschen zu begrenzen oder ggf. auch auszuweiten.

Da die Einzelvergütung gerade bei Kasualien deutlich überwiegt, hat sich die ARK zunächst dieser angenommen. Die Erfahrungen der Praxis werden zeigen, inwieweit das auch bei dauerhaften Dienstverhältnissen sinnvoll und/oder notwendig ist.



Persönliches

Am 6. Mai 2024 feierte **KMD Oskar Gottlieb Blarr** seinen 90. Geburtstag. Der in Ostpreußen geborene Blarr floh 1945 nach Westdeutschland, studierte Kirchenmusik, Schlagzeug und Komposition, letzteres u.a. bei Bernd Alois Zimmermann. 1961–1999 war er Kirchenmusiker an der Düsseldorfer Neanderkirche. Bekannt wurde er vor allem durch seine oratorischen Kompositionen wie die Jesus-Passion oder das 1996 entstandene Oster-Oratorium. Das *Forum Kirchenmusik* widmet ihm in der nächsten Ausgabe eine ausführlichere Würdigung – an dieser Stelle bleibt nur, herzlich zu gratulieren.

*

Der walisische Komponist **Sir Karl Jenkins**, dessen Werke international vielfach aufgeführt werden, erhält den Preis der Europäischen Kirchenmusik 2024. Die Stadt Schwäbisch Gmünd ehrt ihn mit dieser Auszeichnung für sein kompositorisches Schaffen, das Genregrenzen überschreitet und Menschen weltweit erreicht. In seinen Kompositionen setzt sich Jenkins mit aktuellen Themen und gesellschaftspolitischen Fragen auseinander und tritt mit der universalen Sprache der Musik für Frieden und Völkerverständigung ein.

Oberbürgermeister Richard Arnold (CDU) wird Jenkins den mit 5 000 Euro dotierten Preis am Mittwoch, 17. Juli, im Anschluss an die deutsche Erstaufführung seines Oratoriums *One World* überreichen. Das Festival Europäische Kirchenmusik steht vom 12. Juli bis 4. August unter dem Motto „Freiheit“.

Fortbildungen / Seminare / Kongresse

08.08.–10.08.2024: Orgelmeisterkurs mit Léon Berben an der Christian-Vater-Orgel (1730/31) in Wiefelstede und der Hermann-Kröger-Orgel (1650/51) in Langwarden. Informationen und Anmeldung: Natalia Gvozdkova, Orgelsachverständige der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg natalia.gvozdkova@kirche-oldenburg.de www.kirchenmusik-oldenburg.de

Wettbewerbe

Der **Bach-Wettbewerb Leipzig** wird strukturell neu ausgerichtet: Anstelle einer Biennale mit jeweils drei Wettbewerbs-Fächern wird ab 2025 ein wechselndes Fach im Fokus stehen. Der Musikwettbewerb wird dafür jährlich veranstaltet und der Veranstaltungszeitraum vom Juli in den März verlegt – mit einem weltweit gestreamten Finale am 21. März, dem Bach-Geburtstag. Die Künstlerische Leitung übernimmt Prof. Dr. Michael Maul, der seit 2018 als Intendant das Bachfest Leipzig zu einem der erfolgreichsten Musikfestival-Formate weltweit entwickelt hat.

Der Internationale Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig wurde 1950 gegründet und findet alternierend in den Fächern Klavier, Cembalo, Orgel, Violine, Violoncello und Gesang statt. Der Bach-Wettbewerb 2025 wird im Fach Klavier und in Kooperation mit der Julius Blüthner Pianofortefabrik, dem Mitteldeutschen Rundfunk und dem Gewandhaus zu Leipzig vom 13. bis 21. März 2025 ausgetragen. Den Juryvorsitz hat die britische Pianistin und

Leiterin der Klavier-Abteilung des Londoner Royal College of Music, Vanessa Lataarche. Für die Folgejahre sind die Fächer Violine (2026), Gesang (2027) und Historische Tasteninstrumente (2028) geplant.

Uraufführungen

Hans-Martin Kiefer: Ohne Herz und Seele – Psalm 119, 1-8 – Antipsalm, Musikalische Skizzen für Chor, Sprecher, Flöte, Vibraphon, Streicher und Orgel; Text: Uwe Seidel (1937–2007), am 29.10.2023 im Jubiläumskonzert der Hochschule für Kirchenmusik in der Marienkirche Stift Berg zu Herford.

Dennis C. A. Mayer: Da pacem Domine, für gemischten Chor und Orgel ad lib.; Text: Antiphon, 9. Jh., am 29.10.2023 im Jubiläumskonzert der Hochschule für Kirchenmusik in der Marienkirche Stift Berg zu Herford.

Christiane Michel-Ostertun: Der Sündenfall – eine biblische Geschichte für Orgel in drei Sätzen, am 09.09.2023 in St. Martin durch die Komponistin.

Christiane Michel-Ostertun: Maria-Motette für gemischten Chor und Solisten, Text: Ulrike Krumm, am 10.12.2023 in der Apostelkirche Ludwigshafen mit dem *Chor für Geistliche Musik Ludwigshafen*, Andrea Hinderberger (Sopran), Uwe Hofmann (Tenor), Leitung: Christiane Michel-Ostertun.

Christiane Michel-Ostertun: Psalm 150 für Koloratursopran und Orgel, am 14.01.2024 in der Epiphaniaskirche Mannheim mit Serena Hart, Sopran und Christiane Michel-Ostertun, Orgel.

Dorothea Hoffmann: Kyrie für Orgel vierhändig (2023) – Gewidmet den Verzweifelten dieser Welt, am 31.12.2023 in der Pauluskirche Stuttgart durch Sabine Steinmetz und Marius Popp.

Mathias Rehfeldt: Northern Lights – Suite für Orgel und Elektronik am 31.12.2023 in der Ev. Stadtkirche St. Marien durch Manfred Grob.

Torsten Laux: Da nobis pacem – Verleih uns Frieden für Orgel, am 18.02.2024 in der AkademieKirche der Katholischen Akademie *Die Wolfsburg* des Bistums Essen.

Holmer Becker: Duo für Trompete und Orgel, am 02.03.2024 in der Ev. Stadtkirche St. Marien durch Mitsugu Hotta, Trompete und Manfred Grob, Orgel.

Manfred Schlenker: Lebensstufen – Musik für Bläserquintett zu 11 Bildern Caspar David Friedrichs – im Rahmen der Greifswalder Bachwoche, am 08.06.2024 durch das Ensemble emBRASSment (Ltg.: Nikolai Kähler) in der Greifswalder Kirche St. Marien.

Vermischtes und alles andere

15 Jahre Fachtage Musikgeragogik – 20 Jahre hochschulzertifizierte Weiterbildungen Musikgeragogik – 15 Jahre Deutsche Gesellschaft für Musikgeragogik

... drei schöne Gründe zum Feiern am Fachtag Musikgeragogik unter dem Motto *Vielfalt der Musikgeragogik* am 5. März 2024 in der Akademie Franz Hitze Haus in Münster. Der Fachtag fand erneut in Kooperation des Franz Hitze

Hauses mit der FH Münster und der Deutschen Gesellschaft für Musikgeragogik statt.

Prof. Dr. Hans Hermann Wickel wies einführend darauf hin, dass sich die Musikgeragogik in relativ kurzer Zeit durch vielfältige Forschung und reflektierte Praxis zu einer angesehenen Bildungsdisziplin entwickelt hat – und das bei einem sehr weiten Spektrum, das vom Instrumental- und Vokalunterricht an Musikschulen über Ensemble- und Chorarbeit mit Älteren, musikalische Settings in Alteinrichtungen bis hin zum Musizieren in prekären Lagen des hohen Alters, auch unter Berücksichtigung typischer Alterserkrankungen reicht.

Prof. Dr. Hans-Joachim Trappe, Kardiologe und namhafter Organist, referierte über die Chancen der „Musik als Medizin“ fürs Älterwerden, Prof. Dr. Kai Koch zeigte Aspekte des Musizierens in Chören und Ensembles für Ältere auf und Annalouise Falk demonstrierte an vielen Beispielen Zugänge der Elementaren Musikpraxis zur Zielgruppe Älterer. Am Nachmittag gaben fünf Musikgeragoginnen anschaulich und praxisnah Einblicke in ihren musikgeragogischen Alltag, Bettina Delius referierte über ihr Projekt „Musiktheater Operamobile“, Andrea Amrhein führte ein in die musikalische Arbeit im Palliativen Kontext, KMD Dr. Kerstin Schatz referierte über zentrale Aspekte der Kirchenmusikgeragogik, Anke Eberwein zeigte auf, wie man musikalisch mit Menschen mit dementiellen Veränderungen in Resonanz geht und Beate Kossowska demonstrierte niedrigschwellige Möglichkeiten des Musizierens mit der Mundharmonika.



Prof. Dr. Kai Koch und KMD Dr. Kerstin Schatz sind die neuen Vorsitzenden der Gesellschaft für Musikgeragogik.

Am Abend des Fachtags fand auch die Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Musikgeragogik e.V. statt, in der Prof. Dr. Hans Hermann Wickel und Prof. Dr. Theo Hartogh nach 15-jähriger Tätigkeit ihre Ämter als Vorsitzende abgaben, um Jüngeren Platz zu machen. Beide bleiben aber dem Vorstand weiterhin als Beisitzer erhalten. Als neue Vorsitzende wurden einstimmig Prof. Dr. Kai Koch (PH Karlsruhe) und KMD Dr. Kerstin Schatz (Amberg) gewählt. Die Gesellschaft für Musikgeragogik ist mittlerweile Mitglied im Deutschen Musikrat, Mitglied der Bundesinitiative Musik und Demenz sowie Mitglied des Netzwerkes Nationale Demenzstrategie.

Hans Hermann Wickel

*

Der Bayerische Ministerrat hat neben weiteren Institutionen die vier bayerischen Knabenchöre, die Augsburger Domsingknaben, die Regensburger Domspatzen, den Tölzer Knabenchor und den Windsbacher Knabenchor in das Bayerische Landesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes eingetragen. Zugleich wurde die Aufnahme ins bundesweite Verzeichnis vorgeschlagen.

Erlesenes

Das Erlesene ist diesmal was Erhörtes, nämlich eine Ansage auf NDR-Kultur am Karfreitag 2024:

„Sie hören jetzt die sieben letzten Worte von Joseph Haydn.“

Eingesandt von Wilhelm Götte aus Sulingen.

Zur Jahresreihe 2023: „Reharmonisierung von Chorälen“

Ein ganz großes Dankeschön für die sechs schriftlichen Beiträge zur Erweiterung des eigenen harmonischen Repertoires beim Spielen der „Neuen Lieder“ im FORUM-KIRCHENMUSIK 2023. Als nebenberuflicher Organist habe ich versucht, mir die vielen empfohlenen Klangerweiterungen klar zu machen und durch Ausprobieren in mein musikalisches Unterbewusstsein zu transportieren.

Obwohl ich damit, z.B. auch mit der 4-stimmigen Quintfallsequenz in verschiedenen Tonarten, noch nicht fertig bin, möchte ich Ihnen ein ganz großes Lob für die tolle Umsetzung der Idee eines solchen mehrteiligen Workshops aussprechen.

Gregor Kleine-Besten, Marbach am Neckar

Zum Editorial, Heft 2.2024

Nach 50 Jahren Lektüre des FORUM KIRCHENMUSIK kann ich mich nicht entsinnen, im Editorial etwas Derartiges gelesen zu haben. Eine deutliche Kritik einer bestimmten politischen Partei! Und vorneweg noch eine Warnung deswegen! Letztere wäre meines Erachtens unnötig gewesen!

Als Kirchenmusiker haben wir den Verkündigungsauftrag, Zeugnis zu geben von der göttlichen Liebe. Dazu gehört selbstverständlich, dem entgegentreten, was das Gegenteil davon ist: Hass, der sich unter anderem in der Einteilung der Menschen in Wünschenswerte und Unerwünschte manifestiert. Deswegen danke ich Carsten Klomp für die klaren Worte.

Alexander Serr

Noten

Spektrum Orgel

Von Carsten Klomp

Das Spektrum Orgel versucht einen Überblick über die zahlreichen Neuerscheinungen für die Orgel zu geben. Die Rubriken sind „Leicht“ (bis D-Prüfung), „Mittelleicht“ (bis C-Prüfung), „Mittelschwer“ (etwas darüber hinaus, aber auch für Nicht-Profis noch erreichbar) und „Schwer“ (eher was für A- und B-KollegInnen). Da die Ausgaben oft nicht ganz in die entsprechenden Rubriken passen, lohnt immer auch ein Blick in die Nachbarrubrik.

Leicht:

Hess, Reimund: Formen und Farben

Leichte bis mittelschwere Vor-, Zwischen- und Nachspiele. Strube Ed. 3646, 29 S., € 14,-.

Leicht aufführbare Musik mit musikalischem Anspruch zu schreiben, ist nicht ganz leicht, erst recht nicht, wenn die Musik mit (gemäßigt) modernen Klängen aufwarten will. Hess ist das sehr gut gelungen: Die spieltechnischen Anforderungen sind überschaubar (was nicht heißt, dass alle alles vom Blatt werden spielen können), die Länge der Stücke entspricht den got-

tesdienstlichen Notwendigkeiten, die hörende Gemeinde wird nicht überfordert, aber doch aufgefordert, hinzuhören. Die Notation erfolgt auf zwei Systemen, eine manualiter-Ausführung würde zwar vielfach komplexere Fingersätze verlangen, ist aber durchaus möglich. Eine echte Empfehlung für die nebenamtliche Praxis und durchaus auch für den Unterricht.

Hüttenbrenner, Anselm: 72 Präludien

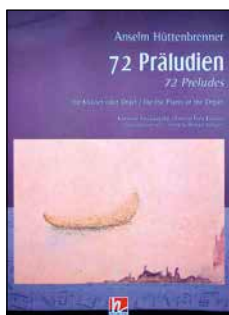
für Klavier oder Orgel. Helbling W8851, 50 S. + Krit. Bericht, € 31,90.

Im Helbling-Verlag sind inzwischen zahlreiche Chor- und Instrumentalwerke des Schubert-Zeitgenossen und -freundes H. erschienen. Die 72 ganz kurzen (1–3 Druckzeilen) und damit auch Kurzgottesdienst-tauglichen Präludien sind in ihrem Charakter sehr unterschiedlich und eignen sich wegen der intensiven motivischen Arbeit auch als Übungsstücke. Die meisten, aber durchaus nicht alle, sind orgel-tauglich. Die Ausgabe besticht durch ein sehr ausführliches Vorwort und einen ebensolchen kritischen Bericht.

Velten, Klaus: Zehn Präludien

für die Festtage des Kirchenjahres.

Strube Ed. 3530, 11 S., € 9,-.



Über die kleinen Stücke Veltens lässt sich ähnlich Positives sagen wie über die o.g. Hess-Stücke. Einfach zu spielen, manualiter (Velten schreibt „für Tasteninstrument“, also nicht nur für Orgel) und mit einer harmonisch reizvollen Klanglichkeit, die immer mal wieder auch überrascht.

Außerdem erschienen:

Kern, Carl August: Organ Gems

(Orgelschatz), 84 Prä- und Postludien.

Ed. Dohr 22795, 125 S., € 49,80;

Petersmann, Frank: 30 Choralvorspiele

für Orgel. www.lulu.com, 38. S.;

Willscher, Andreas: Orgelwerke Band 11

(8 Kompositionen für Orgel manualiter).

Butz-Verlag Nr. 2955, 38 S., € 15,-.

Mittelleicht:

Peter, Herbert: Orgelmusik

Neun kleine Orgelstücke und ein kleines

Konzert. Strube Ed. 3639, 29 S., € 14,-.

Peter (1926–2010) war LKMD der Thüringischen Landeskirche und Direktor der Eisenacher Kirchenmusikschule. Das vorliegende Heft erschien bereits 1977, ist aber bereits seit Jahren vergriffen. Ps Musik atmet den Geist der späten Orgelbewegung, bleibt dabei aber tonal sehr fasslich, die Musik ist auch für eine

„normale“ Gemeinde gut anhörbar und eignet sich vor allem für die gottesdienstliche Praxis.

Rehfeldt, Mathias: Suite Divina Commedia.

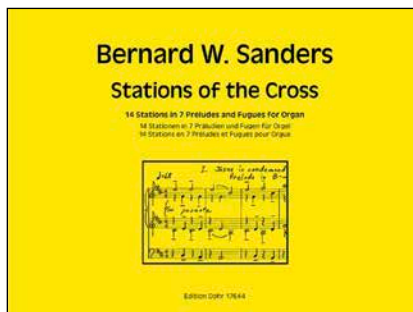
Helbling-Verlag, 32 S., € 14,-.

Rehfeldt schreibt in dieser Filmmusik ohne Film eine „musikalische Erzählung der fantastischen Reise des Dichters Dante Alighieri durch die drei Jenseitsreiche“. Rehfeldts Musik ist in der Regel tonal mit leichten Ausweitungen, oft arbeitet er minimalistisch, d.h. mit Spielfiguren, die sich durch die Sätze oder deren Teile ziehen, gerne erweitert er die Harmonien um die kleine oder große Septime, vielfach tauchen rhythmische Akzente auf. Der großzügige Notensatz und die zahlreichen (Motiv-)Wiederholungen erleichtern das Erarbeiten seiner Musik.

Sanders, Bernard Wayne: Stations of the cross.

Ed. Dohr 17644, 44 S., € 24,80.

Der Kreuzweg, dessen 14 Stationen der in Tuttingen lebende Amerikaner Sanders hier in je sieben Präludien und Fugen vertont, gehört sicher nicht zu den zentralen liturgischen Ansätzen im evangelischen Bereich. Aber warum soll man, wenn schon kaum mehr Passionslieder in der Passionszeit gesungen werden, die Passionssonntage nicht mal mit einer solchen Betrachtung musikalisch bereichern.



Wayne verwendet eine gemäßigt moderne Tonsprache mit, trotz der teilweise scharfen Dissonanzen, klaren tonalen Bezügen, wobei die Präludien naturgemäß expressiver und text- (oder bild-)deutender sind als die Fugen. Die verwendete Orgel sollte nicht zu klein sein.

Außerdem erschienen:

Jones, Robert: Triptyque

Drei Stücke für Soloinstrument und Orgel. Butz-Verlag 2536; Part. 22 S. + Stimme, € 14,-.

Tschaikowsky, Pjotr Iljitsch: Album for the young (Orgelbearb. K. Watanabe). Triumph-Verlag (Schweden), zu beziehen über Musikhaus Bartels, Bremen, 57 S.

Mittelschwer:

Casini, Giovanni Maria: Pensieri per l'Organo. Ed. Walhall EW 1187 und 1202, 37/32 S., € 19,80/17,50.

Herausgeber Jolando Scarpa bezeichnet C. als den letzten wichtigen Eckstein kontrapunktischer Tastenkunst im Italien des mittleren und späten 17. Jahrhunderts. Dass dabei im Vorwort mit 1652 ein anderes Geburtsdatum steht als auf dem Umschlag (1675), ist ebenso kurios wie die dort zu lesende Feststellung, er habe bei Francesco Nigetti studiert – der aber (laut Vorwort und Wikipedia) bereits 1641 verschieden ist und im Vorwort immer mal wieder als „Nigretti“ auftaucht. Bei den auf zwei Hefte verteilten zwölf Pensiero handelt es sich um kurze Suiten, in denen jeweils ein Fugenthema unterschiedlich rhythmisiert durchgeführt wird.



Kleine, hübsche Stücke, die sich auch als Vorlage für Kontrapunkt-Übungen eignen.

Fauré, Gabriel: Choral, instrumental and vocal music arranged for organ bei Kiyo Watanabe. Triumph-Verlag (Schweden), zu beziehen über Musikhaus Bartels, Bremen, 129 S.

Watanabe hat einen ganzen Blumenstrauß von Musik des französischen Romantikers Fauré zusammengestellt und bearbeitet. Das kann man natürlich grundsätzlich als überflüssig abtun, aber andererseits lässt sich so die wunderbare Musik Faurés, der sonst nichts für die Orgel geschrieben hat, auch mal auf die Orgel bringen.

Versammelt sind im Band unvermeidliche Klassiker wie *Cantique de Jean Racine* oder tatsächlich das komplette Requiem oder Faurés Messe basse. Daneben auch einige Sätze aus der Dolly-Suite (eigentlich für Klavier zu vier Händen und in der Orgelfassung sicher nicht weniger anspruchsvoll) sowie einige Klavier-Lieder. Die eher spärlichen Registrierangaben lassen sich auch auf kleineren Orgeln umsetzen, allerdings sollten die verwendeten Register einen gewissen weichen und runden Klang haben – oder die Raumakustik diesen entsprechend veredeln.

Außerdem erschienen:

del Buono, Gioanpietro: XiV Sonate a 4

da Cimbalo sopra l'Ave Maris Stella, Ed. Walhall EW 1196, 27 S., € 15,50

Rehfeldt, Mathias: Aus tiefer Not, Helbling-Verlag; 12 S., € 9,50

Rehfeldt, Mathias: Nostro lumine, Helbling-Verlag, 19 S., € 14,-

Schwer:**Franceschini, Furio: Variazioni sopra il tema gregoriano „Veni creator spiritus“.**

Ed. Dohr 20543, 17 S., € 8,80.

Der 1880 in Rom geborene F. war Schüler von d'Indy und Widor. 1907 ließ er sich im brasilianischen Sao Paulo nieder und wirkte an der dortigen Kathedrale 60 Jahre lang als erster Organist. Einige seiner Orgelwerke, die im Gegensatz zu F.s Chormusik nie im Druck erschienen, werden nun von Otto Depenheuer in der édition bon(n)orgue im Dohr Verlag herausgegeben.



Es ist eine ungewöhnliche Musik, die einerseits in gängigen Formaten daherkommt, andererseits mit einer zwar tonalen, aber doch weitschweifigen Tonalität aufwartet. Schon die Tonarten der Variationen (G, d, irgendwie Ges, D, B, Ganzton) zeigen diese harmonischen Abwege, die dann in einer schon fast langweilig-gewöhnlichen Toccata in G enden. Nicht ganz einfach, aber sicher ein interessantes Stück für die Pfingstzeit.

Lubrich, Fritz: Kleine Orgelmesse.

Butz-Verlag Nr. 2632, 27. S., € 13,-.

Der 1888 in Niederschlesien als Sohn eines evangelischen Kantors geborene Lubrich studierte am Leipziger Konservatorium bei Karl Straube und Max Reger. Er arbeitete als Leiter großer Chöre und Dozent an der Bielitzer Lehrerbildungsanstalt, wo er 1916 zum k.u.k. Professor ernannt wurde. Nach der Vertreibung aus dem heutigen Polen war er zunächst als Konzertorganist tätig und wurde dann Gymnasiallehrer in Hamburg.

1955 schrieb er die „Kleine Orgelmesse“, mit der er sich vom Klangbild seines Lehrers Reger löst und eine eigene Tonsprache entwickelt. „Reger-Reste“ finden sich allerdings noch in der oft abrupten Gegenüberstellung imitatorischer Abschnitte mit teilweise recht virtuos-sen Einbrüchen von wenigen Takten. Letztlich sind es diese, die dafür sorgen, dass das Stück, das über längere Strecken durchaus leicht spielbar wäre, doch in der Rubrik „schwer“ angesiedelt werden muss. Die von Tobias Zuleger edierte Ausgabe enthält ein ausführ-

liches Vorwort sowie einen genauen Editionsbericht.

Außerdem erschienen:**Bach, Johann Sebastian:****Toccata und Fuge d-Moll.**

Für Orgel und Klavier bearbeitet von Wilhelm Middelschulte. Butz-Verlag 3114, 38 S., € 16,-.

Pieper, Andreas: 12 Orgelfantasien.

ARE-Verlag 2385, 31 S., € 24,-.

Schmidinger, Helmut: „... erneuern sich ständig und bleiben sich treu.“

Ein Auftragswerk aus Anlass des 50. Geburtstages der OÖ Ferngas AG (!), Doblinger 19.801, 16 S., € 16,95.



Weitere Notenausgaben

Johann Philipp Krieger, Laudate Dominum omnes gentes (Ps 117), Kantate für 2 Violinen, 2 Violon, SSATB und Basso continuo, Hg. Klaus-Jürgen Gundlach. Salzgitter 2023: Ostinato-Musikverlag, OS 86.522, Partitur € 28,-, Stimmen einzeln erhältlich.

Die ca. 9 Minuten dauernde Kantate erklang erstmalig in der Vesper zum Fest der Reinigung Mariae (Mariae Lichtmess, Fest der Darstellung des Herrn im Tempel, 2. Februar) 1685 in Weißenfels. Sie gliedert sich in vier Abschnitte, in die beiden Psalmverse, das Gloria patri und in einen abschließenden breiten Amen-Satz. Der in Nürnberg geborene Johann Philipp Krieger (1649–1725), seit 1680 Weißenfelser Hofkapellmeister, hinterließ eine in die Tausende gehende Zahl an Kantaten, von denen ca. 300 erhalten sind. Seit Jahren bemüht sich der Herausgeber um eine Wiederbelebung dieses reichen Erbes.

Die vorliegende Kantate lässt eine erprobte Schreiberhand sehen, die dem Anlass entsprechend dem fünfstimmigen Satz bereits im ersten Teil einen hochfestlichen Charakter gibt. Nach einer kurzen Sinfonia geht es doppelchörig zwischen Vokal- und Streicherchor zur Sache, gefolgt von einem Concerto, in dem die Stimmen peu à peu zu einem jubelnden Tutti zusammenfinden. Zurück-

haltender, doch ebenso klangprächtig folgt der zweite Psalmvers dieses kürzesten aller Psalmen. In ähnlicher Weise folgt das Gloria patri, ehe die im 6/4 Takt herrlich schwingende Amen-Doppelfuge zum krönenden Schluss führt. Eine Musik, die begeistert, dabei nur einen geringen Schwierigkeitsgrad hat. Wie seit Praetorius und Schütz üblich, können die vollstimmigen Partien als Capellchöre chorisch besetzt werden, was die Klangpracht noch einmal erhöht.

Wer für einen festlichen Gottesdienst oder ein Konzert eine problemlos einzustudierende Kantate sucht, findet hier eine optimale Komposition, die – Krieger wiederholte sie auch einige Male zu Epiphania und zum 2. Ostertag – an allen herausragenden Festen verwendbar ist.

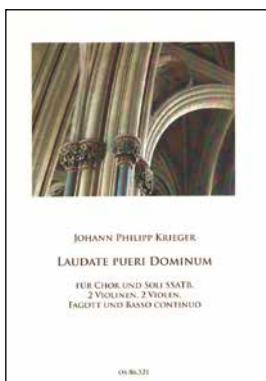
Rainer Goede

Wurzeln können – Liederbuch für eine lebendige Gemeinde, hg. von Patrick Dehm.

Limburg 2023: Dehm-Verlag DV 114, € 24,99.

Dieses üppige Liederbuch möchte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene begleiten – und Kirchengemeinden, Jugendgruppen und

Chören musikalisches Material an die Hand geben, das sich stärker an deren Lebenswelt orientiert. Das beeindruckende Repertoire dieses üppigen Liederbuchs präsentiert die gesamte Breite des Neuen Geistlichen Lieds



– im besten Wortsinn „neu“: Unter den 766 Liedern sind über 400 Erstveröffentlichungen.

Die Themen des Liederbuchs – unter anderem „Frieden“, „Gerechtigkeit“, „Bewahrung der Schöpfung“, „Eine Welt“, „Hochzeit“, „Verlust und Trauer“, „Geburtstag“, „Freundschaft“ oder „Spiel- und Volkslieder“ – nehmen in ihrer Anlage und Ausgestaltung viel eher Rücksicht auf das Verständnis junger Menschen als die meist liturgisch orientierten, „offiziellen“ Gesangbücher beider Konfessionen. Aber auch liturgische Kompositionen haben einen Ort: Wurzeln können enthält eine vollständige Gospelmesse von Eugen Eckert und Kai Lünemann sowie eine Kindermesse von Dietmar Fischenich und Joachim Raabe.

Außerdem gibt es Lieder über Tiere – zum Beispiel *Leise schleichen Katzen* (Nr. 311) oder *Der Haifisch im Zahnputzglas* (Nr. 313) ... Mit Jan von Lingens Melodie zu *Von guten Mächten* (Nr. 413) findet sich eine bedenkenswerte Alternative zur Fassung von Otto Abel (und weiteren 70 Vertonungen); dass bei der Menge an Liedern nicht alles Gold ist, was glänzt, ist klar – aber die „Unfälle“ bleiben im einstelligen Bereich, etwa mit einem plump anbietenden Lied wie *Ich wär so gern dein Follower* ...

Das Liederbuch versteht sich als Ergänzung zu den gleichermaßen im Dehm-Verlag erschienenen Liederbüchern *Ein Segen sein* und *Weil du da bist*, beide am Singen mit Kindern und Jugendlichen orientiert. Der Verlag hat ergänzende Chorhefte zu *Wurzeln können* angekündigt, außerdem gibt es eine praktische spiralgebundene Ausgabe zum Musizieren.

Dieses Liederbuch wird große Funktionalität in der gemeindlichen Arbeit haben und mag sich – auch aufgrund seiner Abkunft aus dem Bistum Limburg – im katholischen Raum als Erweiterung des ohnehin in diesem Bereich

starken *Gotteslob* verstehen: Den größten Teil der Lieder haben Textdichter:innen und Komponist:innen aus dem Umfeld des ökumenischen Vereins inTAKT e.V. verfasst, besonders prominent etwa von Eugen Eckert und Thomas Gabriel, nicht weniger qualitativ aber zum Beispiel von Peter Reulein, Johannes M. Schröder oder Johann Simon Kreuzpointner.

Im Kontext der Überlegungen zu einem neuen Evangelischen Gesangbuch liefert Wurzeln können wichtige Anstöße, gerade in Hinblick auf die schwer erreichbaren jüngeren Generationen unserer Kirche. Und ganz ehrlich – die „neuen“ geistlichen Lieder des aktuellen EG sind entstanden, als ich noch nicht einmal auf der Welt war!

Birger Petersen

Buchvorstellungen

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt.

Hymnologische Kommentare zu den Liedern im Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch (Jan Janssen zum 60. Geburtstag), herausgegeben von Ilsabe Alpermann, Beate Besser, Martin Evang und Harald Schroeter-Wittke. Handbuch zum Evangelischen Gesangbuch – Sonderband. Vandenhoeck & Ruprecht 2023: ISBN 978-3-525-50034-7, €35,-.

Am 1. Advent 2018 trat in der EKD die neue Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder in Kraft, in der 32 neue Wochenlieder vorgesehen sind, die sich nicht im Stammteil des Evangelischen Gesangbuchs befinden und die im Ergänzungsheft publiziert wurden. Die in diesem Sonderband versammelten Kom-

mentare dieser Lieder schließen an das seit Jahren bei Vandenhoeck & Ruprecht publizierte *Handbuch zum Evangelischen Gesangbuch* an – und sind gleichzeitig als Geburtstagsgabe für Jan Janssen zum 60. Geburtstag gedacht, den bekannten Oldenburger Theologen, streitbaren Bischof und überaus produktiven Lieddichter. Entsprechend haben Weggefährterinnen und -gefährten die 32 Beiträge zu den Liedern verfasst, darunter eine Vielzahl Theologie-Professor:innen, Landeskirchenmusikdirektor:innen und Bischöf:innen bis hin zur (ehemaligen) Ratsvorsitzenden der EKD.

Wie die bereits erschienenen Bände bietet diese Liederkunde hymnologisch und theologisch fundierte Kommentare zu Text und Musik der Lieder aus dem Ergänzungsheft. Dabei ist die Spanne der Beiträge groß – in jeder Hinsicht. Darunter finden sich „klassische“ hymnologische, dichte Einführungen mit großem Informationsgehalt zu den Autorinnen und Autoren der Lieder wie gleich der erste Kommentar zu *Stern über Betlehem* von Ilse Junkermann und Harald Schroeter-Wittke, theologische Entwürfe wie zu *Unser Vater* von Christoph Anders oder brisante und lesenswerte ökumenische Interpretationsangebote wie der zu *Mit dir, Maria, singen wir* von Inken Christiansen.

Besonders fesselnd lesen sich der Erlebnisbericht aus Kabul von Gabriele und Sigurd Rink, verbunden mit einem so klugen wie hilfreichen Kommentar zu Eugen Eckerts *Meine engen Grenzen*, oder die sehr persönliche Stellungnahme Marit Günthers zu Jürgen Henkys' *Stim-*

me, die Stein zerbricht. Eher überraschend wirkt der sich streckenweise als Generalabrechnung mit dem Herausbergremium des Ergänzungshefts gebärende, aber überaus kundige Kommentar zu *Die Heiligen uns weit voran*. Und manches ist arg kurz geraten – so dass hin und wieder zu fragen ist, ob die Liedauswahl die Kommentator:innen sprachlos zurückgelassen haben. Hinzugefügt ist eine grundsätzliche hymnologische Einführung zum Hintergrund der Auswahl für das Ergänzungsheft von Stephan Goldschmidt.



Die Herausgeberinnen und Herausgeber des Bands spiegeln die Vielfalt sowohl der Beitragenden als auch der Begabungen des Jubilars Jan Janssen wider: Ilsabe Alpermann war bis 2022 Studienleiterin für Prädikantenausbildung und Gottesdienst und ist seit 2022 Äbtissin im Kloster Stift zum Heiligengrabe, Beate Besser – Mitherausgeberin dieser Zeitschrift – ist Landeskirchenmusikdirektorin der Ev.-Luth.

Kirche in Oldenburg und zeichnet (als einzige Musikerin des Herausbergremiums) für eine Reihe von musikalischen Einlassungen zu den Melodien des Ergänzungshefts verantwortlich; Beate Besser hat den Co-Vorsitz „Liedauswahl“ der Kommission für das neue Gesangbuch und ist stellvertretende Vorsitzende der Liturgischen Konferenz. Martin Evang war Landespfarrer im Rheinland und Theologischer Referent für Gottesdienst bei der Union Evangelischer Kirchen in Hannover, Harald Schroeter-Wittke ist Professor für Religionsdidaktik und Kirchengeschichte an der Universität Paderborn.

Der Band ist unbedingt empfehlenswert – für alle, die sich mit den Liedern des Ergänzungshefts zum Evangelischen Gesangbuch (auch in der Vorbereitung einer nahenden Neuauflage) näher auseinandersetzen möchten, aber auch für diejenigen, die sich mit kurzen, vielfach brillant geschriebenen Einführungen gut unterhalten wollen: keine Kleinigkeit für ein hymnologisches Handbuch!

Birger Petersen

Schütz-Werke-Verzeichnis (SWV) – Große Ausgabe,

hg. von Werner Breig (= Heinrich Schütz. Neue Ausgabe sämtlicher Werke, Supplement). Kassel 2023: Bärenreiter-Verlag BVK 2389, € 298,-. Bereits 1960 legte Werner Bittinger das *Schütz-Werke-Verzeichnis* mit dem Untertitel *Kleine*

Ausgabe vor – und das implizite Versprechen, eine „Große Ausgabe“ nach Abschluss der Neuen Schütz-Ausgabe folgen zu lassen, löst jetzt, immerhin 63 Jahre später, Werner Breig ein: Das nun erfüllte Desiderat eines Verzeichnisses der Kompositionen von Heinrich Schütz auf dem neuesten Stand der Forschung mit Incipits zu jedem Werk, das zum einen thematisch orientiert ist, zum anderen die Chronologie des Repertoires kenntlich macht, ist überaus anerkannt- und lesenswert.

Die „Große Ausgabe“ Breigs – des Doyens der Schütz-Forschung, der 1979 das *Schütz-Jahrbuch* gegründet hatte, das er bis 1996 heraus-

gab, sowie mehrere Bände der *Neuen Schütz-Ausgabe* edierte, darunter die *Geistliche Chormusik* und die *Symphoniae Sacrae III* – folgt in seiner Anlage im Wesentlichen der Nummerierung Bittingers, so dass diese seit Jahrzehnten eingeführte Nummerierung erhalten bleibt; die Anordnung erfolgt aufsteigend nach SWV-Nummern, sodass sich jedes Werk ohne weiteres nachschlagen lässt. Zugleich aktualisierte und revidierte Breig aber das ältere Verzeichnis, denn schließlich liegen seit 1960 eine ganze Reihe von Quellen- und Werkfunden vor, die es zu berücksichtigen galt. Neben den Bänden der Neuen Schütz-Ausgabe diente auch die bei Carus erscheinende Stuttgarter Schütz-Ausgabe als Materialquelle für dieses SWV; außerdem war das Quellenlexikon RISM als Erschließungsinstrument für musikalische Quellen von großem Nutzen.



Besonders wertvoll ist dieses Werkverzeichnis durch die Incipits der Werke, die den Band zu einer „Großen Ausgabe“ machen: Diese Incipits – bei mehrteiligen bzw. mehrsätzigen Werken immer auch mehrere – machen das jeweilige Werk eindeutig identifizierbar und lassen seine Besetzung erkennen, können aber auch für alle, die auf Repertoiresuche sind, eine Hilfe in der Einschätzung zur Aufführungspraxis sein. Weitere Angaben Breigs

gehen deutlich über die ältere Publikation hinaus, indem zu jeder Komposition Angaben zu Originaldruck bzw. Quelle, zu den erhaltenen Exemplaren aus dem 17. Jahrhundert, zur Anlage der Stimmbücher, aber auch der Text

des Titelblatts, Textvorlagen, Informationen zu Werkgeschichte und Entstehungsanlass, zur Widmung, zu Ausgaben und ausführliche und moderne Literaturhinweise geliefert werden. Gerade in Kombination mit dem unlängst im selben Verlag von Walter Werbeck vorgelegten *Schütz-Handbuch* ist dieses neue *Schütz-Werkeverzeichnis* ein unerlässliches Nachschlagewerk für alle an diesem Komponisten und sei-

nem Œuvre Interessierten und ein fantastisch recherchiertes Kompendium – in herausragender Qualität und ansprechendem Layout. Wohl dem, der in der Nähe einer (solventen) Bibliothek lebt: Einzelpersonen werden sich diesen wichtigen Wälzer für knapp 300 Euro nur im Ausnahmefall in die Bibliothek stellen – selbst wenn es die der Domkantorei ist ...

Birger Petersen



Pop und Klassik – noch ohne Ende

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Diskussion scheint in Theorie und (hier) Praxis doch noch nicht ans Ende gekommen zu sein.

Pop spielen – kein Problem?! Was so angeblich einfach klingt, scheint doch kompliziert zu sein. Aus vielen Erfahrungen erlaube ich mir, dies zu skizzieren. Es sind Wahrnehmungen durch das konkrete Erleben von vielen Kolleg:innen an verschiedenen Orten, auch etwa bei Stellenbesetzungsverfahren.

Nur selten habe ich überzeugende Umsetzungen erlebt. Es wird immer wieder einfach intoniert (wobei Stil und Groove nicht unbedingt mit dem folgenden Lied übereinstimmen) und dann die erste Strophe losgespielt – ohne Atem und eigenen Gesang! Das Mitspielen der

Melodie möge wohl genügen. Und die Gemeinde...?

NEIN, so geht das eben nicht! Am Mitsingen und am Puls hängt alles. Ein stilbewusstes Begleit-Pattern hilft natürlich auch. Dazu muss dann der Text aller Strophen eben (auswendig) gelernt – oder andere Hilfen genutzt werden.

Bereits die Reihe „Reharmonisation“ des letzten Forum-Jahrgangs hat ja gezeigt, dass neben den (aufgefüllten) Chords das Mitspielen der Melodie in der obersten Stimme weder sinnvoll (z.T. tiefe Lage derselben) noch immer möglich (ergänzte Akkorde) ist.

Anzunehmen, dass wir „klassisch“ Ausgebildeten eben alles schon irgendwie umsetzen können, greift einfach zu weit ins Nichts. Ein bisschen mehr Respekt vor den Fähigkeiten der Pop-Musiker:innen täte uns und der Sache gut. Die Partitur der Matthäus-Passion und anderer Werke habe ich gut parat – aber spontan einen passenden Latin-Groove? Was dabei komplexer ist, möchte ich nicht beurteilen, komme doch auch ich aus der „Klassiksparte“. Angemessenes Spiel ist zu schaffen – aber bitte mit sachgerechter Vorbereitung.

Durch die intensivere Beschäftigung mit Pop im weiteren Sinne (theoretisch, praktisch, aber auch strukturell-politisch) ist mein Respekt vor dieser Art des Musizierens sehr gewachsen. Es steht mir nun gar nicht zu, das Pop-Piano-Spiel als solches zu beschreiben. Aber dass es sich offenbar doch noch nicht umfassend herumgesprochen hat, dass das „System Kantionalsatz“ (auch Vermeidung von Parallelen) hier einfach nicht taugt, ist schon ernüchternd.

Bevor dieses Mindestverständnis (unabhängig von allen kirchenmusik- und kulturpolitischen sowie Ausbildungs-Debatten) nicht flächendeckend ausgeräumt ist, können die hier in Klammern gesetzten Themen wohl nicht fundiert diskutiert werden.

So wie im Pop-Bereich stilistisch differenzierte Begleitungen wünschenswert wären, so wären sie das auch für die (hier eher historisch bedingten) geistlichen Lieder aller Typen. Das Mindestmaß an Verständnis, das ich von „Klassiker:innen“ für Popstile erwarte, erwarte ich im Übrigen auch von „Popmusiker:innen“ für den „klassischen“ Liederschatz.

Vielleicht können diese Ausführungen ja auch anregen, über die eigene „klassische“ Liedbegleitung noch einmal nachzudenken. Denn der vierstimmige Orgelbegleitsatz war bekanntlich nicht allezeit das Mittel der Wahl zur Gemeindebegleitung.

Viel Freude und Entdecken beim Ausprobieren wünscht



LKMDin Beate Besser

Kontakt: Beate.Besser@kirche-oldenburg.de

Stellenanzeigen



Ausschreibung

B-Kirchenmusiker/in (m/w/d)

Die Ev. Kirchengemeinde Lintfort im Kirchenkreis Moers sucht zum 01. Oktober 2024 einen/eine Kirchenmusiker:in 100% Stellenumfang mit B-Examen, B-Diplom oder Bachelor „Evangelische Kirchenmusik“ oder eines vergleichbaren Abschlusses.

Die Stadt Kamp-Lintfort ist eine ehemalige Bergarbeiterstadt mit weiterer, abgewandelter Großindustrie (Siemens/BenQ) mit knapp 40.000 Einwohnern, die den Strukturwandel über 20 Jahre gut gemeistert hat. Die Hochschule Rhein-Waal hat sich angesiedelt. Auf dem ehemaligem Zechengelände, auf dem die Landesgartenschau 2020 stattgefunden hat, entsteht eine neues Wohnquartier „Friedrich-Heinrich“. Alle Schulformen sind am Ort und spätestens 2026 erhält Kamp-Lintfort einen Bahnhof.

Aufgabenbeschreibung

Sie sind eine engagierte, neugierige und aufgeschlossene Persönlichkeit, die sich gerne in Gemeinde einbringt und Menschen jeden Alters für Musik von Klassik bis Pop begeistern kann. Sie suchen einen Wirkungskreis, in dem Sie Bewährtes (z.B. Chorarbeit) weiterführen und Neues aufbauen können. Sie sind der/die organisatorischen und koordinierenden Ansprechpartner(in) für die Kirchenmusik in unserer Gemeinde und der Gemeinde Hoerstgen. Sie spielen Orgel in Haupt- und Nebengottesdiensten (auch Kasualien). Sie organisieren und führen regionale kirchenmusikalische Projekte je nach Ihren Gaben durch und kooperieren mit einem Stellenanteil von 25% mit der Nachbargemeinde Hoerstgen.

Rahmenbedingungen

Sie bringen mit: kommunikative und teamfähige Kompetenz, pädagogische und organisatorische Kompetenz, um Menschen in unseren Gemeinden durch die kirchenmusikalische Arbeit einen Zugang zur Gemeinde zu eröffnen. Das Verständnis für die Kirchenmusik als integralen Bestandteil der Verkündigung, der lebendigen Gemeindearbeit und des Gemeindeaufbaus, in Gottesdiensten und bei Amtshandlungen. Die Fantasie zum Entwickeln und Gestalten zukunftsfähiger kirchenmusikalischer Formate, verbunden mit Offenheit für alle kirchenmusikalischen Stilrichtungen. Sie gehören einer Kirche im Rahmen der ACK an. Abgeschlossenes Studium der Evangelischen Kirchenmusik (B-Examen oder Bachelor) oder den Nachweis eines vergleichbaren Abschlusses.

Wir bieten: ein Ausbildungs- und leistungsgerechtes Entgelt nach BAT-KF, eine kirchliche Altersvorsorge (KZVK), ein freundliches und engagiertes Mitarbeitenden-Team. Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung. Anstellung in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis in Vollzeit.

Orgeln: in Hoerstgen eine historische Weidtmann-Orgel von 1731 - nach der Restaurierung 1971 (Firma Ahrend und Brunzema) wieder in der ursprünglichen Disposition (ein Manual, angehängtes Pedal, 13 Register). In der Lintfort Christuskirche eine 1984 erbaute 2-manualige Eule-Orgel mit 31 klingenden Registern und einer elektrischen Registratur; in der Kreuzkirche eine 1969 erbaute 2-manualige Stockmann-Orgel mit 23 klingenden Registern

Ihre Bewerbung richten Sie bis spätestens zum **30. Juni 2024** bitte an:

Ev. Kirchengemeinde Lintfort, z.Hd. des Presbyteriumsvorsitzenden Lutz Zemke, Friedrich-Heinrich-Allee 22, 47475 Kamp-Lintfort.

Erster Ansprechpartner:

Lutz Zemke, mobil: 0157/30653636 FON: 02842/475923

Stellenanzeigen

Die Ev. Dreifaltigkeitsgemeinde Berlin-Lankwitz (EKBO)
besetzt zum 1. November 2024 eine

Kirchenmusikstelle KM2 (50%, unbefristet, m/w/d)

Die Dreifaltigkeitskirche liegt im Zentrum von Lankwitz. Die Gemeinde gestaltet diesen Ort bewusst als Kirche im Kiez und wünscht sich, dass er auch durch die Kirchenmusik als Kulturort im Stadtteil wahrgenommen wird. Die Kirche verfügt über eine hervorragende 2017 sanierte Walcker-Orgel (III/34). Ihre mechanische Traktur ist mit einer MIDI-Schnittstelle und Elektronik-Geräten (für Sounds, Effekte, Rhythmen) verbunden. Darüber hinaus stehen zwei Flügel und je ein Klavier, E-Piano, Cembalo und Harmonium zur Verfügung.

Die besondere Orgel und die Lage der Kirche bieten die Möglichkeit einen musikalischen Standort von übergemeindlicher Bedeutung zu entwickeln. Die Dreifaltigkeitsgemeinde hat 3.100 Gemeindeglieder und ist mit drei weiteren Gemeinden im Pfarrsprengel Lankwitz verbunden. Die Gemeinden kooperieren auf vielfältige Weise miteinander.

Wir wünschen uns:

musikalische Gestaltung der Gottesdienste an Orgel und Klavier (agendarische Liturgie und freiere Formate wie Familiengottesdienste, Jugendgottesdienste). Weiterentwicklung und teilweise Erneuerung der musikalischen Aktivitäten durch Ihr musikalisches Profil insbesondere durch Konzerte an der Orgel (eigene und Fremdkonzerte), eigene Projekte für unterschiedliche Zielgruppen u.a. unter Einbeziehung vorhandener Chöre und Ensembles aus Gemeinde, Pfarrsprengel und darüber hinaus. Die genaue Festlegung der Arbeitsaufgaben erfolgt in Absprache bei Dienstantritt auf der Grundlage der in der EKBO geltenden Arbeitszeitrichtlinie. Voraussetzung für eine Bewerbung ist die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD.

Sie bieten:

mindestens B-Examen / Bachelor-Abschluss in Evangelischer Kirchenmusik. Offenheit sowohl für traditionelle Musik als auch für neues geistliches Liedgut und Popularmusik, Freude an Teamarbeit und Netzwerkarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen.

Wir bieten:

Raum für eigene Ideen, ein dienstfreies Wochenende im Monat, Menschen im Verkündigungsdienst, die gern in interprofessionellen Teams zusammenarbeiten, Zusammenarbeit mit Kolleg*innen im Fachkonvent des Kirchenkreises und im Pfarrsprengel Lankwitz, sehr gute materielle und finanzielle Ausstattung des Arbeitsbereiches einschließlich eines Büros, eine Vergütung gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (TV-EKBO), Jobticket und Betriebliche Altersvorsorge (EZVK).

Die Gemeinde ist bei Bedarf gerne behilflich, Sie bei der Wohnungssuche zu unterstützen.

Weitere Infos finden Sie unter www.lankwitzer-kirchengemeinden.de.

Für Nachfragen sind zu erreichen Frau Pfarrerin Miehe-Heger unter 0152/ 23 64 29 89, miehe-heger@lankwitz-kirche.de und Frau Hausburg, Kreiskantorin in Vertretung, karola.hausburg@teltow-zehlendorf.de. Der Vorstellungstermin ist für den **10.09.2024** vorgesehen.

Bewerbungen richten Sie bitte per E-Mail bis zum **30.07.24** an Pfarrerin Miehe-Heger, miehe-heger@lankwitz-kirche.de.

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Nürnberg St. Sebald mit St. Egidien ist eine planmäßige

A-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

mit Schwerpunkt Chorleitung (Kinder, Jugend und Erwachsene)

im Umfang von 100% unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 14 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Stadtdekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Nürnberg.

Bewerbungen werden bis zum **30.06.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de

Auskünfte erteilen: Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein (0911/214 1112), Pfarrer Dr. Martin Brons (0911/214 2501), LKMD Prof. Ulrich Knörr (089/5595 410).

Die Vorstellung findet am 14.-15. September 2024 in St. Sebald statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 05/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Hersbruck
mit der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Lauf a. d. Pegnitz in der Metropolregion Nürnberg
wird eine planmäßige

B-Kantorenstelle (0,75) (m/w/d)

im Umfang von 75% (50% Kirchengemeinde, 25% Dekanatsbezirk) zur unbefristeten Besetzung ausgeschrieben. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger wird die Evang.-Luth. Kirche in Bayern sein. Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Hersbruck.

Bewerbungen werden bis zum **30.06.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Tobias Schäfer (09151/813 12), 1. Pfarrer Jan-Peter Hanstein (09123/22 01), LKMD Prof. Ulrich Knörr (089/55 95 410).

Die Vorstellung findet am 20.07.2024 in Lauf statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 06/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Stellenanzeigen

Der Ev.luth Kirchenkreis Rhaudefehn sucht zum nächstmöglichen Termin

eine B-Kirchenmusikerin (m/w/d) mit popular-musikalischem Profil (100% Stelle)

Der Kirchenkreis Rhaudefehn gehört zum Sprengel Ostfriesland-Ems und liegt im reizvollen Fehngebiet südliches Ostfriesland. Er hat trotz ländlicher Prägung eine gute Infrastruktur und zeichnet sich durch eine lebendige Kirchlichkeit aus.

In unserem Kirchenkreis gibt es vielfältige kirchenmusikalische Aktivitäten. Neben der klassischen Kirchenmusik stoßen die Pop- und Gospelchöre und (Lobpreis)bands auf gute Resonanz. Die vielerorts stattfindenden alternativen Gottesdienstformate sind ein einladendes Betätigungsfeld.

Ihre Aufgaben im Kirchenkreis

- Sie verantworten und repräsentieren die Kirchenmusik im Kirchenkreis.
- Sie vernetzen und coachen Musiker*innen der Kirchengemeinden.
- Sie wirken an Gottesdiensten, Veranstaltungen und Konzerten mit und führen Projekte für Bands und Chöre durch. Dabei wirken Sie mit Aktiven aus den Kirchengemeinden zusammen.
- Sie setzen mit Leidenschaft eigene Impulse und entwickeln das musikalische Profil des Kirchenkreises innovativ weiter.
- Ihr Dienstsitz ist Rhaudefehn.

Sie passen zu uns, wenn Sie

- mindestens ein B-Kirchenmusikstudium (Bachelor) abgeschlossen haben.
- sowohl klassische als auch populäre Musik im Gottesdienst schätzen und ein Feeling für gute Arrangements mitbringen.
- gern Unterricht erteilen und Freude an pädagogischer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen haben.
- Kirchenmusik als Form der Verkündigung und Spiritualität verstehen und leben.
- Mitglied in einer Gliedkirche der EKD sind.

Wir bieten Ihnen

- ein ungezwungenes, kollegiales Miteinander in der Kirchenkreiskonferenz
- eine Aufgabe mit Gestaltungsspielraum, in der Sie eigene Projekte entwickeln und umsetzen können.
- haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende mit großem Interesse an gemeinsamer musikalischer Gestaltung von Projekten und lebendigen Gottesdiensten.
- Eine volle und unbefristete Stelle der Entgeltgruppe 11 TV-L

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen digital bis zum **15. Juli 2024** an die

Superintendentur des Ev.-luth. Kirchenkreises Rhaudefehn, Superintendent Thomas Kersten, Untenende 5a, 26817 Rhaudefehn

Email: sup.rhaudefehn@evlka.de, Telefon: 04952-952022

Für Rückfragen steht Ihnen außerdem zur Verfügung:

Kirchenmusikdirektor Johannes Geßner in Leer

Email: johannes.gessner@evlka.de, Telefon: 0176-84260949

Stellenanzeigen

Der Ev. Kirchenkreis Erfurt besetzt zum 01.10.2024
die Stelle eines

A-Kirchenmusikers an der Predigerkirche Erfurt (m/w/d)

Stellenumfang 50%, Ausbildungsvoraussetzung: Studium Kirchenmusik A/Ma

Die Predigergemeinde in Erfurt gehört mit 2500 Gemeindegliedern zu den großen Erfurter City-Gemeinden. Schwerpunkte der Gemeindearbeit liegen bei den Gottesdiensten in der gotischen Predigerkirche (Denkmal von nationalem Rang), der Konfirmand*innenarbeit und verschiedenen Gemeindekreisen und -projekten. Seit Herbst 2022 erkundet die Gemeinde im Rahmen des EKM-Förderprogramms Erprobungsräume neue Zielgruppen und Formen von kirchlicher Arbeit im Stadtraum.

In der Predigerkirche wirkten namhafte Organisten und Kantoren wie Johann Bach, Johann Pachelbel, Nicolaus Heinrich Buttstedt oder Johann Christian Kittel. Einen Schwerpunkt der Kirchenmusik bildet bis heute die Orgelmusik. Zu den Aufgaben des Kirchenmusikers/der Kirchenmusikerin gehört daneben die Gestaltung des musikalischen Lebens in der Gemeinde. Die Anstellung erfolgt unbefristet.

Wir wünschen uns: Orgeldienste in der Predigerkirche Erfurt (Gottesdienste, Kasualien); Organisation, Durchführung und Weiterentwicklung der etablierten Internationalen Orgelkonzertreihe und deren künstlerische Gesamtleitung; Gestaltung von weiteren Projekten und Konzerten; Einbeziehung musizierender Gemeindeglieder in das kirchenmusikalische Leben.

Wir bieten: Schuke-Orgel (1977) in der Predigerkirche (III/56); Winterhalter-Orgel (2022) im Predigerkloster (II/18); Kooperation mit dem engagierten Team von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden der Gemeinde im Verkündigungsdienst und dem Konvent der Erfurter Kirchenmusiker*innen, der Augustiner-Kantorin u.a.; Raum für Entwicklung und Gestaltung kirchenmusikalischer Arbeit in einer lebendigen Gemeinde; gut eingeführte Aufführungsorte und -reihen; Probenräume im Predigerkloster; Büro-Arbeitsplatz im Gemeindehaus, Bürounterstützung.

Erwartet werden: Abgeschlossenes Studium der Kirchenmusik (A-Diplom/Master); hohe Qualifikation im Bereich Orgelspiel; Ausgeprägte Organisationserfahrung, Kommunikations- und Teamfähigkeit; Freude am Musizieren mit Menschen und Gruppen verschiedenen Alters und Könnens; Mitgliedschaft in der Ev. Kirche.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse (StbVO) verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715). Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsverordnung (KAVO EKD-Ost) bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 12.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates der Predigergemeinde Renate Wanner-Hopp (mail: renate.wanner-hopp@predigergemeinde.de; Tel. 0151-74122117), Senior Dr. Matthias Rein (mail: matthias.rein@ekmd.de; Tel. 0175-9144274) und LKMDin Ingrid Kasper (mail: ingrid.kasper@ekmd.de).

Ihre schriftliche Bewerbung (gern auch per E-Mail) richten Sie bitte incl. eines Pfarramtlichen Zeugnisses bis zum **15.8.2024** an den Evangelischen Kirchenkreis Erfurt, Schmidstedterstr. 42, 99084 Erfurt (mail: info@evangelischer-kirchenkreis-erfurt.de).

Die Vorstellung erfolgt voraussichtlich am 29.9.2024 in der Erfurter Predigerkirche. Bei Anstellung ist ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Linnep
sucht spätestens zum 1.1.2025

Evangelische
Kirchengemeinde
Linnep



Kirchenmusiker (m/w/d)

für ihre B-Stelle (100 Prozent, unbefristet) mit einem Schwerpunkt auf der musikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Wir sind...

Eine Gemeinde mit ca. 2.200 Gemeindegliedern. Die historisch bedeutende Waldkirche aus dem Jahre 1682 und das Gemeindezentrum befinden sich in Ratingen-Breitscheid. Bitte beachten Sie auch unsere Homepage: www.Linnep.de.

Sie passen zu uns, wenn Sie:

- sich schwerpunktmäßig im musikpädagogischen Bereich von Kindern und Jugendlichen engagieren
- für verschiedene Formen geistlicher Musik generationsübergreifend werben
- mit den von Ihnen geleiteten Musikgruppen gern Gottesdienste mitgestalten
- den Raum nutzen wollen, „Eigenes“ zu etablieren

Ihre Aufgaben sind:

- die musikalische Gestaltung unserer Gottesdienste (keine Beerdigungen)
- Ausbau der begonnenen Kinderchorarbeit und Aufbau weiterer Gruppen für Kinder und Jugendliche im Vokal- und Instrumentalbereich, wobei uns die Beziehungsarbeit sehr wichtig ist
- die Leitung unseres Kirchenchors (bisher nur Frauen)
- musikalische Arbeit in unserer Kindertagesstätte
- Einbringen der eigenen Fähigkeiten in Kooperation mit dem Pfarrer im Bereich Konfirmandenunterricht und im KiGo-Team
- jährlich etwa drei größere Projekte mit den von Ihnen betreuten Gruppen
- regelmäßige Mitgestaltung von Gottesdiensten mit besonderem musikalischem Schwerpunkt
- jährlich ein (Orgel-)Konzert
- die musikpädagogische Arbeit mit Einzelnen und mit Gruppen

Als Arbeitsumfeld erwarten Sie:

- unsere Instrumente: Schuke-Orgel (II/Ped. 1 Reg: 12), Klavier, Cembalo in der Kirche; Flügel im Gemeindezentrum, sowie ein mobiles E-Piano
- die 2017 neu gestalteten Jugendräume des Gemeindezentrums zur alleinigen Nutzung
- hervorragende Kontakte zu Schulen und Kindergarten, aufgeschlossene und musikbegeisterte Gemeindeglieder

Anstellungsvoraussetzungen sind der Bachelor/Master-Abschluss Evangelische Kirchenmusik oder ein Diplom „Kirchenmusik“ (B-Prüfung) und die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche.

Die Vergütung erfolgt nach BAT-KF, je nach Qualifikation bis Entgeltgruppe 12.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen Pfarrer Matthias Weber-Ritzkowsky (Tel.02102-2076912; Weber-Ritzkowsky@ekir.de) sowie die Kreiskantorin Tanja Heesen (Tel. 0176 748 09 628; Tanja.Heesen@ekir.de).

Richten Sie Ihre Bewerbung bitte bis zum **01.08.2024** an das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Linnep, z.H. Pfarrer Matthias Weber-Ritzkowsky, Am Ehrkamper Bruch 1, 40885 Ratingen, oder in einer PDF-Datei an Weber-Ritzkowsky@ekir.de.

Stellenanzeigen

Der Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg
sucht zum nächstmöglichen Termin
in der Propstei Lauenburg eine/n



B-Kirchenmusiker/in (w/m/d)

für eine innovative 100%- Stelle (unbefristet)

Der Stellenumfang beträgt 75% Organisten- und Kantorendienst im neugebildeten Pfarrsprengel der Gemeinden Berkenthin, Nusse-Behlendorf, Sandesneben und Siebenbäumen sowie 25% Aus- und Fortbildung von nebenamtlichen Organist:innen in der Propstei Lauenburg. Anstellungsträger ist der Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg, Amtssitz ist Sandesneben. Der/die zukünftige Kirchenmusiker:in verantwortet die gesamte Kirchenmusik im Pfarrsprengel. An der kirchenmusikalischen Versorgung werden übergangsweise weiterhin mehrere nebenamtliche Kirchenmusiker:innen beteiligt sein. Der/die neue Stelleninhaber:in hat die Chance, diese Stelle innovativ zu gestalten und in einer Übergangszeit von ca. 2 Jahren an einer endgültigen Fassung des Stellenkonzeptes mitzuwirken. Dabei soll sowohl auf alte Strukturen aufgebaut, als auch Neues entwickelt werden.

Die detaillierten Aufgaben sowie die verfügbaren Orgeln entnehmen Sie bitte der ausführlichen Stellenausschreibung unter www.kirche-ll.de/service/stellenanzeigen.html.

Der Pfarrsprengel hat sich zum 01.01.2023 neu gebildet. In ihm wirken ein engagiertes Pastorenteam und eine Jugenddiakonin. Der/die Kirchenmusiker:in wird Teil dieses multiprofessionellen Teams werden.



Der Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg freut sich auf eine/n engagierte/n Kirchenmusiker:in, die/der Freude an Aufbauarbeit hat und diese Stelle mit vielen neuen Impulsen und Ideen zu füllen weiß.

Voraussetzung für die Einstellung ist die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) oder einer Kirche, mit der die Evangelische Kirche in Deutschland in Kirchengemeinschaft verbunden ist.

Die Bezahlung erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmerinnen Tarifvertrag (KAT).

Für Fragen stehen Ihnen Pastor Tobias Pfeifer unter 04543-1269; LKMD Hans-Jürgen Wulf unter 0151-42225318 oder Kreiskantor Michael Buffo unter 0176-19790277 gern zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **30. Juni 2024** an den Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg, z. Hd. Kreiskantor Michael Buffo, Bäckerstraße 3-5, 23564 Lübeck, mbuffo@kirche-LL.de.

Die Vorstellung ist für **Mittwoch, 17. Juli 2024** geplant. Bitte beachten Sie, dass die Bewerbungsunterlagen aus Kostengründen nicht zurückgeschickt werden. Die Bewerbungsunterlagen werden nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens unter Beachtung datenschutzrechtlicher Bestimmungen vernichtet.

Schwerbehinderte und Gleichgestellte nach SGB IX werden in besonderem Maße aufgefordert, eine Bewerbung einzureichen. Wir machen darauf aufmerksam, dass Fahrtkosten oder andere im Zusammenhang mit der Bewerbung stehende Auslagen nicht erstattet werden.

Stellenanzeigen

Das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW) sucht zum 1.9.2025 mit einem Arbeitsumfang von 100% in unbefristeter Anstellung eine Person als

Landesposaunenwart (m/w/d)

Das EJW ist der größte konfessionelle Jugendverband in Baden-Württemberg und arbeitet selbständig im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Neben der Jugendarbeit umfasst das EJW auch generationsübergreifende Arbeitsfelder. Die Posaunenarbeit (PA) mit ca. 16.000 Bläserinnen und Bläsern in rund 650 Posaunenchoren ist einer der größten Arbeitsbereiche.

Zu Ihren Aufgaben gehört:

- Die fachliche Leitung des Teams der Hauptamtlichen und die inhaltlich-musikalische Verantwortung für die PA in Württemberg
- Die strategische Ausrichtung der PA in Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss Posaunen und der EJW- Leitung
- Die Schnittstellenarbeit zwischen der PA im EJW und dem Amt für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
- Die verantwortliche Mitarbeit bei Großveranstaltungen wie dem traditionsreichen Landesposaunentag in Ulm
- Erstellung von Notenarrangements
- Die Leitung des Schwäbischen Posaunendienstes

Ihr Profil:

Sie sind eine christlich geprägte Persönlichkeit, die ihre Arbeit als Teil des persönlichen geistlichen Lebens und Auftrags versteht. Sie haben ein abgeschlossenes akademisches Musikstudium sowie Erfahrungen in der PA. Sie sind eine Persönlichkeit, die pädagogisches Geschick im Bereich der Bildungsarbeit, gute kommunikative Fähigkeiten und Leitungskompetenz verbindet. Sie tragen den musikalischen Anforderungen des Amtes Rechnung durch Ihre Fähigkeit, Notenarrangements für Posaunenchorer zu schreiben und mit gängiger Notensoftware umzugehen. Die Bereitschaft zu Abend- und Wochenendterminen und zu regelmäßigem Reisedienst in der Fläche der Landeskirche ist für Sie selbstverständlich. Ebenso sind Sie bereit, sich in die Lobbyarbeit für die PA und die Drittmittelakquise einzubringen. Sie sind Mitglied in einer EKD-Gliedkirche.

Wir bieten Ihnen:

- Ein engagiertes Team mit derzeit fünf Hauptamtlichen und eine Einbindung in die vielfältige Arbeit des EJW
- Den Gestaltungsraum, eigene Akzente setzen zu können
- Unterstützung durch Backoffice und die organisatorische Infrastruktur des EJW
- Dienstsitz in der EJW-Landesstelle in Stuttgart-Vaihingen mit Möglichkeit von Homeoffice
- Eine Vergütung entsprechend der Kirchl. Anstellungsordnung (vergleichbar TVÖD) in EG 14

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.ejwue.de/service/stellenboerse/?id=430#stellenboerse>

Auskunft erteilt: Pfarrer Cornelius Kuttler (Leiter des EJW), Tel. 0711 / 9781-216, cornelius.kuttler@ejwue.de

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst
im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Neustadt a. d. Aisch wird eine planmäßige

B-Kantorenstelle (0,50) (m/w/d)

mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit

im Umfang von 50% zur unbefristeten Besetzung ausgeschrieben. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger wird die Evang.-Luth. Kirche in Bayern sein. Dienstvorgesetzte ist die Dekanin des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Neustadt a. d. Aisch.

Bewerbungen werden bis zum **30.06.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekanin Ursula Brecht (09161/88 76 10), Dekanatskantor Christoph Beyrer (09161/87 40 83), LKMD Prof. Ulrich Knörr (089/55 95 410).

Die Vorstellung findet am 13.07.2024 in Neustadt a. d. Aisch statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 06/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Für den kirchenmusikalischen Dienst im
Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Bayreuth-Bad Berneck
mit Kirchengemeinde Bad Berneck und im
Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Thurnau ist eine planmäßige

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



B-Kantorenstelle (1,0) (m/w/d)

im Umfang von 100% (50% DB Bayreuth-Bad Berneck, 50% DB Thurnau) unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll ab dem 01.09.2024 erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Dienstvorgesetzter ist der dafür zuständige Dekan des DB Bayreuth-Bad Berneck, Süd.

Bewerbungen werden bis zum **30.06.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Jürgen Hacker (0921/596 805), Dekanin Martina Beck (09228/59 21), Dekanatskantor KMD Michael Dorn (0921/596 307) und LKMD Prof. Ulrich Knörr (089/5595 410).

Die Vorstellung findet am 13.09.2024 in Bad Berneck statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 06/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Stellenanzeigen



Evangelischer Kirchenkreis
Halle-Saalkreis | EKM

Der Evangelische Kirchenkreis Halle-Saalkreis
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den Bereich Mitte-Süd einen

B-Kirchenmusiker 75 % (m/w/d)

Zum Bereich in der südlichen Innenstadt von Halle (Saale), der schon seit einigen Jahren durch Familienzuzug geprägt ist, gehören der Kirchengemeindeverband „Am Gesundbrunnen“ und der Pfarrbereich der Johannesgemeinde.

Voraussetzungen

- Studium (B bzw. Bachelor Kirchenmusik);
- Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche

Ihre Aufgaben

- Gottesdienste (zumeist einen pro Sonntag) musikalisch ausgestalten;
- den Kirchenchor „Tricantus“ und den Gospelchor „come & sing“ leiten;
- mit Gemeindeguppen und den Kita-Kindern singen;
- eigene Projekte entwickeln.

Wir erwarten

- eine lebendige Gestaltung der Kirchenmusik in Gottesdiensten und Konzerten unter Einbeziehung der musikalischen Gruppen und an der Orgel;
- Freude an der Zusammenarbeit in einem Team von drei Pfarrpersonen, einer Gemeindepädagogin und weiteren haupt- und ehrenamtlich Tätigen, die die kirchenmusikalische Arbeit sehr gern und vielfältig unterstützen. Dazu kommen drei evangelische Kindertagesstätten.

Wir bieten

In jeder der Kirchen befindet sich eine sehr gut spielbare Orgel, u.a. Rühlmannorgel Op.438 III/43 und eine mechanische Schusterorgel II/10, dazu weiteres Instrumentarium.

Die Stelle hat einen Umfang von 75 % Prozent (29,25 Wochenstunden). Die Vergütung erfolgt gemäß KAVO bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen. Es wird auf die in der Ev. Kirche in Mitteldeutschland gültige Besetzungs- und Ausschreibungs-VerwAO verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (715).

Ihre Bewerbung, einschließlich Nachweis der Kircheng Zugehörigkeit und eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, schicken Sie bitte bis zum **15. August 2024** per E-Mail an: kirchenkreis.halle-saalkreis@ekmd.de, gerne zusätzlich per Post an den Evangelischen Kirchenkreis Halle-Saalkreis, Superintendentur, Mittelstraße 14, 06108 Halle (Saale).

Bei Rückfragen:

Superintendent Hans-Jürgen Kant: 0345 - 20 21 516, hans-juergen.kant@ekmd.de; Kreiskantorin Katharina Gürtler: 0345 - 5503036, katharina.guertler@ekmd.de

Landeskantor KMD Thomas Ennenbach: 03475 - 74 76 90, thomas.ennenbach@ekmd.de

Stellenanzeige

Mission EineWelt ist das Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evang.-Luth. Kirche in Bayern.

Wir suchen eine*n

KIRCHENMUSIKER*IN

(m/w/d; A- oder B-Qualifikation) für den Dienst am Kilimanjaro in der Norddiözese der Evang. Luth. Kirche in Tansania (ELCT). Dienstsitz ist Moshi, Tansania.

Eine Übernahme bei Mission EineWelt zur Ausreisepvorbereitung ist zum 01.09.2024 oder 01.10.2024 geplant (Alternativen möglich). Die Arbeitsperiode im Ausland dauert drei Jahre (verlängerbar).

Informationen unter:

<https://mission-einewelt.de/mitarbeit-ausland/kirchenmusikerin/>

oder telefonisch: 09874 9-1310



Foto: Rüdiger Niemez



Jugend musiziert!

Gunther Martin Götsche

Magnificat der Engel (op. 119)

Erhältlich in folgenden Fassungen:

- **Große Instrumentalfassung** für 1- bis 3-stg. Jugendchor, Männerstimme ad lib., Flöte, Streicherquartett, Kontrabass und Klavier, Part. 52 S.

VS 4331. € 23,-

(Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

- **Kleine Instrumentalfassung** für 1- bis 3-stg. Jugendchor, Männerstimme ad lib., Flöte und Klavier, Part. 47 S.

VS 4332. € 21,- (Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Das Stück erzählt acht Engels-Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament. Jede der Geschichten ist assoziativ verknüpft mit je einem prägnanten lateinischen Zitat aus dem Magnificat. Das Magnificat, das als Einleitung und Schluss erklingt, bildet damit den Rahmen und den „roten Faden“ durch das Werk. Die Stücke des „Magnificats der Engel“ können einzeln oder als zusammenhängende Kantate aufgeführt werden; außer der Adventszeit, die durch das „Magnificat“ abgebildet wird, sind auch Stücke für Passion und Ostern sowie andere Themen Bestandteil des Textes, den der Komponist eng an den biblischen Grundlagen konzipiert hat.



Simone und Florian Mayer

Die Spur der Taube

Ein Musical über den Heiligen Kolumban für Jugendchor, Altsaxophon, Tin-Whistle und Klavier (weitere Instrumente ad lib.).

Part. 32 S. **VS 4375. € 12,-**

(ab 10 Ex. € 7,-; Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Der Heilige Kolumban, 540 n. Chr. im irischen Leinster geboren, entschied sich bereits in jungen Jahren für ein Leben als Mönch, reiste später mit seinen Gefährten quer durch unser heutiges Europa, um die Lehre Christi zu verbreiten, und gründete hier namhafte Klöster. Im Zeitraffer erzählt das Werk über sein Leben und Wirken, veranschaulicht lebendig und abwechslungsreich die Stationen vom Kindes- bis zum Greisenalter. Dabei spielt die Handlung in zwei Zeitschienen: Das historische Geschehen, angeführt von den beiden Hauptrollen Kolumban und seinem Freund Gallus, wird in schnellen Sprüngen und Szenenwechseln mit der Betrachtung der Geschichte aus heutiger Sicht eines modernen Studentenpaares beleuchtet. Im Ergebnis besticht dieses „Musiktheater“ durch die Vielzahl der Stilelemente, die Gregorianisches, Poppiges, Reggae-Elemente, Balladen, Instrumentales oder Shanty-Stil beinhalten. Und auch verschiedenste Tanzelemente wie Höfischer Tanz, Folkloristisches oder Balletteinlagen können integriert werden.



Preisänderung und Irrtum vorbehalten!



Strube Verlag GmbH • 80336 München
Pettenkoferstr. 24 • Tel. 0 89/54 42 66-11
E-Mail: info@strube.de • www.strube.de

WIR SUCHEN AB 1.9.2024 EINE* N

B-POP-KANTOR*IN



FÜR DEN KIRCHENKREIS SYKE-HOYA

50%-STELLE (M/W/D)

Das sind Ihre Aufgaben:

- Sie leiten an drei Standorten Bands für Jugendliche oder Erwachsene.
- Sie bieten Workshops für Pop-Piano und Orgel für haupt-, neben- und ehrenamtliche Musiker*innen an.
- Sie wirken bei Konzerten und Gottesdiensten mit.
- Sie führen für Bands und Chöre Projekte durch.
- Ihre Tätigkeit ist überregional mit Dienstsitz in Syke.

Das bieten wir:

- Eine Aufgabe mit Gestaltungsspielraum, um eigene Projekte durchführen zu können.
- Drei hauptamtliche Kantor*innen zur Zusammenarbeit.
- Einen Musikausschuss, der Ihre Arbeit unterstützt.
- Eine Eingruppierung der Stelle nach Entgeltgruppe 11 TV-L.

Für Bewerbungen bis zum 31. Juli 2024 oder mehr Informationen:

Superintendentur des Ev.-luth. Kirchenkreises Syke-Hoya



Superintendent Dr. Jörn-Michael Schröder

Telefon: 04242 - 1680510, E-Mail: sup.syke-hoya@evlka.de

<https://www.kirchenkreis-syke-hoya.de/stellenangebote>

Stellenanzeigen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Evangelisches Dekanat
Vorderer Odenwald



Wollen Sie dort leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen?
Dann sind Sie in Groß-Umstadt, der Odenwälder Weininsel inmitten des Rhein-Main-Gebiets
und im Evang. Dekanat Vorderer Odenwald richtig. Wir suchen eine*n charismatische*n

Kirchenmusiker*in (m/w/d)

der/die mit uns auf Entdeckertour geht, Altes bewahrt und neue Schätze auftut.

Zu besetzen ist eine unbefristete B-Kirchenmusiker*innenstelle (100%) zum nächstmöglichen Termin. Wir bieten musikbegeisterte Menschen und einen Arbeitsplatz mit Innovations- und Entwicklungspotenzial. Kirchenmusik hat bei uns einen hohen Stellenwert.

Der Aufgabenbereich umfasst die Kirchenmusik der Kirchengemeinden in Groß-Umstadt sowie Schwerpunktarbeit im Dekanat.

Zum Aufgabenprofil gehören:

- Kirchenmusikalische Gestaltung von Gottesdiensten, Kasualien und gemeindlichen Veranstaltungen
- Leitung und Weiterentwicklung der z. T. gemeindeübergreifenden Chöre
- Nachwuchsförderung, z.B. Orgel- und/oder andere Instrumentalunterrichte
- Koordinierung der kirchenmusikalischen Arbeit im Nachbarschaftsraum und schwerpunktmäßig im Dekanat
- Ihr musikalisches Können im Verkündigungsteam mit Pfarrer*innen und Gemeindepädagogin
- Offenheit für die Vielfalt der Kirchenmusik, verbunden mit dem Auftrag, die Musik als Teil der Verkündigung im Leben der Gemeinde zu verstehen

Das bieten wir:

- Vergütung nach KDO E 10
www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#s52510092
- bestehende Kantorei und bestehender Gospelchor
- professionelles Dekanatsteam mit zwei Kirchenmusikkollegen
- engagierten Kirchenvorstand
- Freundeskreis Kirchenmusik, der die kirchenmusikalische Arbeit in der Stadtkirche unterstützt
- Unterstützung bei Wohnungssuche und Kita-Platz
- Dienstrad

Wer wir sind:

Zum Evang. Dekanat Vorderer Odenwald gehören insgesamt 40 Kirchengemeinden in fünf Nachbarschaftsräumen mit rund 50.000 Gemeindegliedern. Groß-Umstadt ist die geografische Mitte und Dekanatsitz mit ca. 22.000 Einwohner*innen im südhessischen Landkreis Darmstadt-Dieburg. Die äußerst beliebte und lebenswerte Stadt verfügt über alle Schulformen, hat eine gute Anbindung ans Rhein-Main-Gebiet und einen hohen Freizeitwert.

Bewerbung:

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis **15.8.24** an Pfrin. Evelyn Bachler; Evang. Dekanat Vorderer Odenwald, Am Darmstädter Schloß 2, 64823 Groß-Umstadt Evelyn.Bachler@ekhn.de

Bewerbungsgespräch: 26.8.24 **Praktische Vorstellung:** 6.9.24 (Orgel, Chor, Gemeindegesang)
Auskünfte erteilen: Pfarrerin Evelyn Bachler, 0173-2118845 Dekanatskantor Matthias Ernst, 06164/500078 www.vorderer-odenwald-evangelisch.ekhn.de · www.gross-umstadt.ekhn.de

Stellenanzeigen

Kirchenkreiskantor*instelle in Kappeln (m/w/d)

In der Kirchengemeinde Sankt Christophorus Ostangeln im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist die 100% B-Stelle der Kirchenmusiker*in ab dem 1.9.2024 wiederzubesetzen, da der Stelleninhaber in den Ruhestand geht. Dienstsitz ist die St. Nikolaikirche in Kappeln (ca. 1100 Sitzplätze).

Zu Ihren Aufgaben gehören die musikalische Gestaltung sämtlicher Gottesdienste, Andachten und Kasualien in der St. Nikolaikirche und von 40 Trauerfeiern in der Friedhofskapelle. Die Kirchenmusik erfreut sich hoher Akzeptanz und ist geschätzter Bestandteil des kulturellen und touristischen Angebots in Stadt und Region. Entsprechend vielfältig ist das konzertante Angebot (Orgelsommer, Oratorienaufführungen, 2 bis 3 Chorkonzerte jährlich, Adventsmusiken, die Betreuung von Gastkonzerten. Der Förderkreis Kirchenmusik unterstützt die kirchenmusikalische Arbeit.

Besondere Bedeutung hat die kreative Fortführung und Weiterentwicklung der vielfältigen Chorarbeit mit eigenen Impulsen.

Singkreis (vierzehntägig) / Kantorei St. Nikolai (wöchentlich) / Capella Vocale Angeln (Proben am letzten Samstag im Monat) / Propsteichor Angeln (projektbezogene Arbeit)

Mit der 2014 von Reinalt Klein erbauten Orgel im spätbarocken Stil steht ein hervorragendes Instrument zur Verfügung (40 Register auf 2 Manualen und Pedal)

Die Stelleninhaber*in hat gleichzeitig die Funktion der Kreiskantor*in (Beratung von Gemeinden und Kirchenregionen bei Umstrukturierungen und Stellenbesetzungen, Erteilen von Orgelunterricht, Begleitung der nebenamtlichen Kolleg*innen und die Durchführung von Konventen und Fortbildungen).

Wir erwarten kommunikative Kompetenz und Teamfähigkeit, neben klassischer Schwerpunktsetzung auch Offenheit für Popularmusik.

Die Vergütung erfolgt nach TV KB. Die berufliche Mitarbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland setzt grundsätzlich die Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche der EKD oder einer Kirche voraus, mit der die EKD in Kirchengemeinschaft verbunden ist.

Wir fördern die berufliche Gleichstellung der Geschlechter und die Vielfalt unter unseren Mitarbeitenden. Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Personen sind in besonderem Maße aufgefordert, sich zu bewerben

Auskünfte erteilen:

Propst Helgo Jacobs, Tel. 01751823759, propst.jacobs@kirche-slfl.de,

LKMD Hans-Jürgen Wulf, Tel. 040 306201070, hans-juergen.wulf@lka.nordkirche.de

Kreiskantor KMD Michael Mages, Flensburg, Tel. 01590-1027815, mm1609@t-online.de

Für die Kirchengemeinde: Claudia Hoeschen Tel. 01732193273

Bewerbungsfrist: 01.07.2024

Die Vorstellungsgespräche finden am **09.07.2024** statt, die praktische Vorstellung am 19.07.2024.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung z. Hd. Propst Helgo Jacobs über unser online-Bewerberportal. Bitte scannen Sie dafür den QR-Code oder rufen die Stelle über www.kirche-slfl.de/stellenangebote auf.



Stellenanzeigen

Der Evangelisch-lutherische Kirchenkreis Bremerhaven
sucht zum 1.9.2024 einen

Kirchenmusiker (m/w/d)

für eine 100%-B-Stelle

für die Posaunenchorarbeit sowie die Kirchenmusik in der Michaelis- und Pauluskirche und der Kreuzkirchengemeinde zunächst befristet bis zum Dezember 2028 (mit Aussicht auf Verlängerung). Der Evangelisch-lutherische Kirchenkreis Bremerhaven gehört zur Landeskirche Hannovers und umschließt das Stadtgebiet Bremerhaven mit 11 Gemeinden evangelisch-lutherischen Bekenntnisses. Die Kirchenmusik hat hier einen hohen Stellenwert.

Zur Stelle gehört schwerpunktmäßig die Posaunenchorarbeit des Kirchenkreises und die damit verbundenen übergemeindlichen Aufgaben und Auftritte.

Die beiden Kirchengemeinden liegen mitten in der Seestadt Bremerhaven (Stadtteile Lehe-Süd und Mitte). Die Michaelis- und - Paulusgemeinde ist Sitz der Kulturkirche im Kirchenkreis. (www.pauluskirche-bremerhaven.de). Die Kreuzkirche ist eine interkulturelle Gemeinde mit vielen jüngeren migrantischen Christ*innen (www.kreuzkirche-bremerhaven.de). Gesucht wird eine/n Kantor*in, die/der die musikalische Kultur der Gemeinden selbständig mit poplarmusikalischen Impulsen weiterentwickelt.

Eine ausführliche Stellenausschreibung finden Sie unter
www.kirchenkreis-bremerhaven.de/stellenausschreibungen.

Die Vergütung erfolgt nach TVL E 11 (Voraussetzung hierfür ist eine Qualifikation als B- Kirchenmusiker*in).

Bewerbungen werden bis zum 30. Juni erbeten - möglichst in digitaler Form, 1 Datei - an Superintendentin Susanne Wendorf-von Blumröder, Mushardstr. 4, 27570 Bremerhaven, Tel. 0471/31519 (sup.bremerhaven@evlka.de).

Die Vorstellung der Bewerbenden findet am 11. August 2024 statt.

Kontakt: Eva Schad, 0471/200290 (kreiskantorin@gmx.de), Götz Weber 0471/43733 (goetz.weber@evlka.de) (Pastor der Kreuzkirche), Manon Veit 0471/52543 (KV-Vorsitzende Michaelis-Paulus).



Ihr Spezialist für Kirchenmusik
Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand -
schnell, preiswert und bequem.

28195 Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de



Ein MUSS!

**Kirchenmusik im
Nationalsozialismus**

Dietrich Schubert (Hg.)
EM 1545
ISBN 978-3-87537-263-2
€ 21,00

Merseburger Verlag
www.merseburger.de

Stellenanzeigen



Evangelischer Kirchenkreis
Stendal | EKM

B-Kirchenmusikerstelle Seehausen-Arendsee (100%)

Der Evangelische Kirchenkreis Stendal sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine B-Kirchenmusikerin/einen B-Kirchenmusiker für die Region Seehausen-Arendsee, die/der die eigene Arbeit als Verkündigung des Evangeliums versteht, eigene Ideen, Stärken und musikalische Interessen einbringt, gern mit Menschen aller Altersgruppen singt und musiziert und ihnen dabei hilft, ihre musikalischen Gaben zu finden und einzubringen.

Ausbildungsvoraussetzung: Abgeschlossene Ausbildung zur B-Kantor_In.

Die Region Seehausen-Arendsee umfasst die Pfarrbereichen Seehausen, Beuster und Arendsee/Kleinau. Seehausen soll als kirchenmusikalisches Zentrum für die Region gesehen werden. Hier ist u.a. die Kantorei ArendSEEhausen zu Hause. In der Petri-Kirche in Seehausen befindet sich die restaurierte Lütkenmüller-Orgel von 1867 (mechanisch, 44 Register 3 Manuale & Pedal). In der Arendseer Klosterkirche steht eine mechanische Voigt-Orgel Stendal 1853 mit 23 Registern 2 Manualen & Pedal. Es gibt weitere spielbare Orgeln in den Dorfkirchen.

75% der Stelle sind vorrangig für Chor- und Kantorenarbeit in Seehausen, insbesondere der Leitung der Kantorei ArendSEEhausen und projektbezogener kirchenmusikalischer Arbeit in der Region / Posaunen- und Bläserarbeit in Seehausen/Orgelspielen bei Gottesdiensten zu Festtagen, regionalen Höhepunkten und bei sonntäglichen Gottesdiensten in klar definierter Anzahl / Organisation und Gestaltung von Kirchenkonzerten vorgesehen.

25 % der Stelle ist reserviert für die kirchenmusikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Region, vor allem auch in Teamarbeit mit den anderen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst in den drei Pfarrbereichen. Neue kreative Ideen für diese Arbeit in der Fläche sind erwünscht und sollen gemeinsam entwickelt werden. Auch eine weiterführende Ausbildung in der Populärmusik wird gerne angenommen.

Kasualien gehören nicht zum Dienstumfang. Führerschein und eigenes Auto sind Voraussetzungen für die Arbeit. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Die Stelle hat einen Umfang von 100 Prozent (39 Wochenstunden). Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses und eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte bis einschließlich 30.06.2024 an den Kirchenkreis Stendal, Am Dom 18a, 39576 Stendal.

Termine zur Vorstellung werden für August und September vereinbart.

Weitere Informationen zu erfragen bei: Kreiskantor Friedemann Lessing, Tel. 03937/82688 oder bei Pfarrerin Almut Riemann, Tel. 039386/52010.

Stellenanzeigen



Evangelische Kirche
in Düsseldorf

Kirchengemeinde
Urdenbach

Die Evangelische Kirchengemeinde Urdenbach
(Kirchenkreis Düsseldorf) möchte eine

100 % B - Kirchenmusikstelle (m/w/d)

(EG 11/12 je nach vorliegender Qualifikation BAT-KF) möglichst zum 1.12.2024 wiederbesetzen.

Wir bieten:

- eine lebendige Gemeinde nah am Rhein mit seinem Naturschutzgebiet, dem Benrather Schloßpark und mit sehr guter Anbindung an Düsseldorf und Köln
- ein engagiertes Team aus Pfarrer, Prädikantinnen, Küster, Sekretärin und vielen Ehrenamtlichen
- eine historische Kirche (250 Sitzplätze), Saal (150 Sitzplätze) mit Bühne
- eine Schöler Orgel von 1754, 2013 rekonstruiert durch Orgelbaumeister Hubert Fasen (Manuale C-f^{'''} und Pedal C-d', 22 Register) dazu: Digitalorgel, Flügel, Cembalo, Klavier, E-Piano, E-Gitarre, moderne Audio- / Videoanlage und anderes
- finanzielle Unterstützung der Kirchenmusik durch einen Förderverein
- eine offene, musikinteressierte und sangesfreudige Gemeinde mit zwei Chören und einem Kinderchor
- viel Raum für eigene Ideen

Ihre Aufgaben sind:

- musikalische Gestaltung von vielfältigen Gottesdiensten in Kirche, Kitas, Seniorenresidenz und mit Schulen
- Begleitung des Gemeindegesangs
- kreative Fortführung und Weiterentwicklung der vielfältigen Chor- und Instrumentalarbeit mit eigenen Impulsen
- Aufbau eines musikalischen Angebotes (z.B. Band / Chor) für Jugendliche
- Etablierung diverser musikalischer Aktivitäten (wie Konzerte, Workshops, Projekte)

Sie bringen mit:

- Ihre hohe kommunikative Kompetenz, Teamfähigkeit und Motivation, diesen kirchenmusikalischen Standort weiterzuentwickeln
- Ihre Fähigkeit, Populärmusik und traditionelle Kirchenmusik zu verbinden und Freude an kirchenmusikalischen und gemeindlichen Experimenten
- Ihre Begeisterung, die Kirchenmusik nach außen zu tragen und als Instrument der Gemeindeentwicklung zu verstehen

Die Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche sowie einen Bachelor-Abschluss Evangelische Kirchenmusik oder ein Diplom Kirchenmusik (B - Prüfung) setzen wir voraus. Wir ermuntern ausdrücklich auch Kirchenmusiker*innen mit einer A-Prüfung oder einem Master-Abschluss, sich zu bewerben.

Die Vorstellungsgespräche sind für den **2.9.2024** bzw. **6.9.2024** geplant.

Die praktische Vorstellung ist für den **8.10.2024** und **9.10.2024** vorgesehen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte spätestens **bis zum 25.8.2024** per Email als PDF-Datei an das Presbyterium (gemeindebuero@evku.de) schicken.

Schwerbehinderte und Gleichgestellte nach SGB IX sind in besonderem Maße aufgefordert, sich zu bewerben.

Auskünfte erteilt gern: Brigitte Vinke, Vorsitz Kirchenmusikausschuss, brigitte.vinke@ekir.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik Detmold

Neustadt 22, 32756 Detmold, Tel. 05231-975-5
www.hfm-detmold.de, cis@hfm-detmold.de



Studiengänge: BA und MA Kirchenmusik (Katholisch / Evangelisch), BA und MA Orgel (Freischaffender Musiker/Solist), MA Orgel-Improvisation, BA und MA Chorleitung, Detmolder Konzertexamen Orgel, Konzertexamen Orgelimprovisation.

Eigene Konzertreihe „Musica Sacra“, Barock-Akademie (Historische Aufführungspraxis). Vorstudium im Rahmen des Detmolder Jungstudierenden-Instituts (DJI) möglich.

Dozenten: **Orgel-Literaturspiel:** Prof. Matthias Neumann, Prof. Tomasz A. Nowak, Prof. Dr. Friedhelm Flamme, **Orgelimprovisation:** Prof. Tomasz A. Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning, **Chorleitung:** Prof. Anne Kohler, Prof. Franziska Kuba, Georg Hage, **Orchesterleitung:** Prof. David Marlow, György Mészáros.

Anmeldung zur Eignungsprüfung: für das Wintersemester bis 15.03., für das Sommersemester bis 1.11. Vorbereitungskurse Musiklehre, Musiktheorie, Gehörbildung für Eignungsprüfung.

Informationen: Studiengangs-Leiter Prof. Tomasz A. Nowak, tomasz.nowak@hfm-detmold.de
<https://www.hfm-detmold.de/studium/studienbereiche-und-bewerbung/kirchenmusik-orgel/>



Universität der Künste Berlin

Kirchenmusik-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin (Fakultät 3; Musik)
– **Ökumenisches Institut für Kirchenmusik** (Hardenbergstraße 41)

Postanschrift: Universität der Künste Berlin, Postfach 12 05 44, 10595 Berlin; Tel./Fax 030-31 85 - 2748

Bachelor Kirchenmusik (Regelstudienzeit 8 Semester), Master Kirchenmusik (4 Semester Aufbaustudium zusätzlich), Konzertexamen Chordirigieren (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgel, Konzertexamen Orgel (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgelimprovisation, Konzertexamen Orgel-improvisation (Aufbaustudium) Geschäftsführender Direktor des Instituts: Prof. Paolo Crivellaro.

Lehrkräfte: **Künstlerisches Orgelspiel:** Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Henry Fairs; Lehraufträge: Martin Ludwig, Prof. Dr. Andreas Sieling. **Improvisation und Liturgisches Orgelspiel:** Gastprofessur: Dirk Elsemann, Lehrauftrag: Szymon Jakubowski. **Chordirigieren:** Prof. Kai-Uwe Jirka (Direktor des Staats- und Domchores Berlin), Assistenz: Arndt Henzelmann.

Kirchenmusikalisches C-Seminar der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der UdK Berlin

Ausbildungsleiter: KMD Günter Brick, Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung (Ev. Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel.: 030-243 44-473, Fax: 030-243 44-472).

Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Berlin an der UdK Berlin

Ausbildungsleitung: Leiter des Referats Kirchenmusik, Martin Rathmann, Alt-Lietzow23, 10587 Berlin, Tel.: 0170 9617 668

Weitere Informationen zu allen Ausbildungsgängen auf Anfrage oder unter www.udk-berlin.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 4/2024 ist am 15. Juni 2024

Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:

Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16

anzeigen@merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

HfMDK

Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 Frankfurt am Main
www.hfmdk-frankfurt.info

Ausbildungsdirektor: Prof. Stefan Viegelahn
stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de, Tel. 069 154007-298

Studienmöglichkeiten:

Bachelor Kirchenmusik evangelisch/katholisch (Regelstudienzeit 8 Semester)
Master Kirchenmusik evangelisch/katholisch, instrumentaler oder kantoraler Schwerpunkt (Regelstudienzeit 4 Semester)
Lehramt (Schulmusik) mit Hauptfach Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Bachelor Künstlerische Instrumentalausbildung Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Master Künstlerische Instrumentalausbildung (Orgel oder Chorleitung)
Master Instrumentalpädagogik
Konzertexamen
Jungstudium / Young Academy

Eignungsprüfung: in den Studiengängen Kirchenmusik und Schulmusik zum Wintersemester (Bewerbung bis 1. April) und zum Sommersemester (Bewerbung bis 1. Dezember)

Lehrkräfte:

Orgel-Literaturspiel: Prof. Carsten Wiebusch, Prof. Stefan Viegelahn – *Gemeindebegleitung und Improvisation:* Prof. Stefan Viegelahn, Peter Reulein – *Chorleitung:* Prof. Florian Lohmann – *Orchesterleitung:* Uwe Sandner – *Kinderchorleitung:* N. N. – *Klavier:* Wolfgang Hess, Wigbert Traxler – *Gesang:* Brunhilde Böhm – *Theologie, Hymnologie, Liturgik (evang.):* Dr. Michael Schneider – *Theologie, Liturgik (kath.):* Dr. Helmut Föller – *Gregorianik:* Dominikus Trautner OSB – *Generalbass:* Joachim Eichhorn – *Partiturspiel:* Dr. Hartwig Lehr – *Orgelkunde:* Dr. Achim Seip

Weitere Informationen zu allen Studiengängen: stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de



Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden • Tel. 035131864-0 • Fax 035131864-22
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

Rektor: Prof. Stephan Lennig • **Prorektor:** Prof. Matthias Drude • **Leitung der C-Ausbildung:** Marcus Steven

Studiengänge: Diplomstudiengang Kirchenmusik B, Aufbaustudiengang Kirchenmusik A, Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung, Orgel, Orgelimprovisation und Cembalo, Kirchenmusikalische C-Ausbildung (Direktstudium und Fernstudium); Weiterbildung „Populärmusik in der Kirche“ (Fernstudium); Doppelfach Lehramt Musik in Kooperation mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden; Kirchenmusikalische Grundausbildung für Ausländer; Ev. Religions- und Gemeindepädagogik mit musikalischem Profil in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Dresden, Campus Moritzburg.

Chor- und Orchesterleitung: Käßler, Prof. Lennig, Mücksch, Neumeister, Steven • **Orgelliteratur:** Gehring, Kummer, Martin, Mauersberger, Rüger, Steven, Prof. Strohhäcker, von Einsiedel, Walther • **Liturgisches Orgelspiel:** Gehring, Grünert, Dr. Hoppe, Kummer, Martin, Mauersberger, Prof. Strohhäcker, von Einsiedel, Walther • **Gesang:** Hauptfleisch, Richter, Prof. Steude • **Klavier:** Budryte-Kummer, Kirchhefer, Kumbier, Prof. Schütze, Stauner • **Musiktheorie, Gehörbildung, Formenlehre, Instrumentenkunde:** Prof. Drude • **Partiturspiel:** Prof. Drude, Dr. Hoppe, Jaenichen • **Theologische Grundlagen, Kirchenkunde, ev. Liturgik, Hymnologie:** Pfr. i. E. Kollmar • **r.-k. Liturgik:** Dr. George • **Liturgisches Singen, Gregorianik:** Seltmann • **Gemeindesingen:** Neumeister • **Musikgeschichte:** Dr. Wiegand • **Orgelkunde:** Dr. Hodick • **Cembalo:** Alpermann • **Blechblasinstrumente:** Döhler, Fraser, Roth, Schab • **Blockflöte:** G. Strohhäcker • **Violoncello:** Zöllner • **Violine:** Ehlig • **Kinderchorleitung:** Hergt • **Populärmusik:** Engelbrecht, Endmann, Fehlig, Nägeli, Szerement, Wirtz • **Pädagogik/Psychologie:** Dr. Pohlandt • **Sprecherziehung:** Schulze.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Kirchenmusikstudium in Heidelberg



Deutschlands ältester Universitätsstadt

**Hochschule für Kirchenmusik
der Evang. Landeskirche in Baden**

Rektor: Prof. Dr. Martin Mautner · **Prorektor:** Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt

Studiengänge: Bachelor Evangelische Kirchenmusik · Bachelor Evangelische Kirchenmusik für Absolventen des Studienganges Schulmusik (verkürzte Studiendauer) · Bachelor PosaunenwartIn (Kirchenmusik mit Schwerpunkt Blechblasinstrument) · Parallelstudium Evangelische Kirchenmusik / Schulmusik in Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Mannheim · Kombinationsstudiengang Evangelische Kirchenmusik und Künstlerische Ausbildung · Aufbaustudiengang Master Evangelische Kirchenmusik · Aufbaustudiengang Master of Music – Popularkirchenmusik in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg · Aufbaustudiengang Künstlerische Ausbildung in den Fächern Chorleitung, Gesang, Klavier, Orgel und Orgelimprovisation · Solistenklasse Orgel (Konzertexamen) Ausbildung zur/zum Orgel-sachverständigen · Vorstudium · Gaststudium

Lehrkräfte: **Chorleitung:** Prof. Azumi, KMD Braatz-Tempel, Gortner, Henke, KMD Langenbach, KMD Schneidewind · **Orchesterleitung:** Prof. Azumi · **Kinderchorleitung:** KMD Langenbach · **Orgel und Orgelimprovisation:** KMD Prof. Georgii, Prof. Göttelmann, Handlos, KMD Prof. Klomp, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Mokhova, KMD Prof. Michel, Prof. Michel-Ostertun, Pikulska, Schreiber, Prof. Walther · **Gesang:** Abele, Horn, Prof. Hübner, Prof. Keil, Prof. H. Luchterhandt · **Klavier:** Lim, Mokhova, Prof. Polus, Stöck · **Musiktheorie:** Bauer, Durao, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Prof. Dr. Polth, KMD Schaefer · **Gehörbildung:** Bauer, Durao, Prof. Murawski, · **Partiturspiel:** Henke · Cembalo, **Generalbass:** Prof. Lux · **Gemeindesingen:** Henke · **Jazzpiano:** Prof. Murawski · **Populärmusik:** KMD Croissant, KMD Prof. Georgii, Prof. Murawski, **Lied- und Oratorien-gestaltung:** Prof. Hübner · **Trompete:** Langenbach · **Tuba:** Borg · **Bläserchorleitung/Posaune:** LPW Schaefer · **Blockflöte:** Hilsheimer · **Schlagzeug:** Nobiling · **Violine:** Erdmann-Schlegnitz · **E-Gitarre:** Sengle · **Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Kaufmann · **Musikvermittlung:** Prof. Schmidt · **Liturgische und Theologische Fächer:** Prof. Dr. Mautner, KMD Dr. Uhl · **Orgelbau/Orgelstilkunde:** Dr. Kares, Prof. Dr. Kaufmann, Prof. Göttelmann · **Fachdidaktik:** Prof. Azumi, Prof. Keil, KMD Prof. Klomp, Prof. Michel-Ostertun, Stöck

Studienbeginn: 1. April und 1. Oktober · **Anmeldefristen:** 15. Dezember und 15. Mai · Aufnahmeprüfungen im Januar und Juni · Hospitation im Unterricht und Beratung über die Aufnahmeprüfung nach Absprache · Vorbereitungsmöglichkeit auf die Aufnahmeprüfung durch Lehrkräfte der Hochschule im Rahmen eines Vor- oder Gaststudiums.



Hochschule für Kirchenmusik Hildastraße 8,
D-69115 Heidelberg, Telefon: 06221 - 27062
Internet: www.hfk-heidelberg.de
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de

Hochschule für Musik Freiburg

Ansprechpartner: Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik,
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, D 79102 Freiburg,
Email: kirchenmusik@mh-freiburg.de



Studiengänge: *Kirchenmusik* (kath./ev.): Bachelor + Master; *Chorleitung:* Bachelor + Master;
Orgel: Bachelor + Master + Meisterklasse/Konzertexamen; *Orgelimprovisation:* Master

Lehrende: *Orgel + Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Titularorganist Vincent Dubois, Prof. David Franke, Stephan Kreutz, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Daniel Maurer, Münsterorganist Jörg Josef Schwab; *Orgelmethodik:* Jakoba Marten-Büsing; *Chor- und Ensembleleitung:* Lisa Hummel, Cornelius Leenen, Markus Mackowiak, Prof. Frank Markowitsch, Prof. Morten Scholdt-Jensen, Andreas Winnen; *Kinderchorleitung:* Domkapellmeister Prof. Boris Böhm, Bezirkskantorin Hae-Kyung Jung; *Gregorianik:* Prof. Dr. Inga Behrendt; *Theologie:* Prof. Dr. Reiner Marquard, Prof. Dr. Meinrad Walter

Anmeldefristen zu den Eignungsprüfungen: 1. April zum Wintersemester und 1. Dezember zum Sommersemester.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Wilhelminenstr. 9 | 95444 Bayreuth | www.hfk-bayreuth.de
Tel.: 0921-75934-17 | Fax: 0921-75934-36
Mail: verwaltung@hfk-bayreuth.de



Rektor: Prof. Wolfgang Döberlein

Prorektoren: Prof. Lucas Pohle, Prof. Dr. Timm Siering

Bachelor-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Orgelspiel und Klavierpädagogik.

Master-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläserchorleitung, Ensembleleitung/Populärmusik)

Gaststudium, Schülerstudium (auch zur Studienvorbereitung)

Große Prüfung f. d. kirchenmusikalische Nebenamt am Institut für Kirchenmusik

Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester möglich,

Fristen und Termine unter www.hfk-bayreuth.de

Lehrkräfte: Dirigieren: Prof. Steven Heelein, GMD Stefan Fraas, KMD Ingeborg Schilffarth **Orgel:** KMD Michael Dorn, KMD Reiner Gaar, Prof. Lucas Pohle, Prof. Martin Riccabona, KMD Peter Stenglein · **Klavier:** Marie-Luise Alcántara, Tomoko Cosacchi, Prof. Wolfgang Döberlein, Prof. Michael Wessel **Cembalo/Generalbass:** Margit Kovács, Partiturspiel: Michael C. Funke · **Gesang:** Nele Gramß, Jan Kobow · **Musiktheorie:** Prof. Thomas Albus, Johannes C. Brinkmann, Dr. Wolfram Graf, Prof. Marko Zdralek · **Pädagogische, theologische, kirchliche und wissenschaftliche Fächer:** PD Dr. Rainer Bayreuther, Tomoko Cosacchi, LKMD Ulrich Knörr, Prof. Dr. Timm Siering, Dr. Irene Mildenerberger, Dr. Dietrich Rusam, Irmhild Wicking · **Blechblasinstrumente/ Bläserchorleitung:** Eckhard Bosch, Katja Kellner, Felix Leibbrand · **Populärmusik:** Dr. Victor Alcántara (Jazz-Piano), Prof. Jochen Roth · **Kinderchorleitung:** Magdalena Simon · **Melodieinstrumente nach Wahl**

Studierendenwohnheim (19 Plätze)

Termine:

- Eignungsprüfungen jeweils im Juni für Wintersemester und im Februar für Sommersemester, genaue Termine und Bewerbungsfristen siehe www.hfk-bayreuth.de
- Externe Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt: jährlich Ende Juli
- Informationstage: jährlich im Januar

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig Kirchenmusikalisches Institut



Dittrichring 21 (Postanschrift: Postfach 100 809, 04008 Leipzig) · www.hmt-leipzig.de

Leitung: Prof. Thomas Lennartz · E-Mail: thomas.lennartz@hmt-leipzig.de · Mobil: 0163 – 89 73 094

Studiengänge: Bachelor Kirchenmusik (ev./kath., 8 Semester), Master Kirchenmusik (konstruktiv, 4 Semester), Bachelor Orgel (8 Semester), Master Orgel (4 Semester), Bachelor Chor- und Ensembleleitung (8 Semester), Master Chor- und Ensembleleitung (4 Semester), Meisterklasse Orgel und Chor- und Ensembleleitung (4 Semester).

In den Studiengängen Master/Meisterklasse Orgel ist ein Schwerpunkt zu wählen: Orgel Literatur oder Orgel Improvisation oder kombiniert.

Lehrende: Orgel Literatur: Prof. Martin Schmeding, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Thomasorganist Johannes Lang, **Liturgisches Orgelspiel/Orgel Improvisation:** Prof. Thomas Lennartz, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Universitätsmusikdirektor Prof. David Timm, **Chorleitung:** Prof. Florian Maierl, Tobias Löbner, Thomaskantor Andreas Reize.

Anmeldefristen für die Zulassungsprüfungen: 31. März (zum Wintersemester), 30. November (zum Sommersemester)

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik Tübingen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg



Rektor Prof. Thomas J. Mandl
Prorektor Prof. Jens Wollenschläger
Sekretariat Bettina Fink (Präsenzzeit: 8.30–11 Uhr)

Studiengänge:

BA Evangelische Kirchenmusik B	BA Evangelische Kirchenmusik B Jazz/Pop
MA Evangelische Kirchenmusik A	MA Kirchliche Populärmusik
KA Künstlerisches Aufbaustudium Orgel	Vorstudium und Gaststudium

Profil: Studiengänge KiMu klassisch und Jazz/Pop. Jazz/Pop seit 2012 im Profilstudiengang, seit 2018 im Bachelor-Studium. Enge Verflechtung beider Studiengänge in gemeinsamen Inhalten.

Kooperationen: Hochschulchor und Chorleitungsarbeit sowie gemeinsame Lehrveranstaltungen mit der kath. Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg (seit 1998); Tübinger Kinderkantorei der HKM mit Stiftskirchen- und Jakobusgemeinde

Lehrkräfte: Hochschulchor, Chorleitung, Orchesterleitung: Prof. Marius Mack (Fachgruppensprecher), Prof. Thomas J. Mandl • **Kinderchorleitung:** KMD Manuela Nägele • **Gesang:** Guillermo Anzorena, Prof. Ulrike Härter • **Jazz/Pop-Chorleitung:** Julian Knörzer • **Orgel, Orgelbau & Orgelmethodik:** Prof. Jens Wollenschläger (Fachgruppensprecher), KMD Prof. Ingo Bredenbach, Johannes Fiedler, Prof. Martin Kaleschke, KMD Prof. Johannes Mayr • **Klavier:** Andreas Grau • **Hist. Tasteninstrumente & Generalbass:** Johannes Fiedler • **Musiktheorie, Partiturspiel:** Prof. Dr. Franz Jochen Herfert • **Gehörbildung:** Yaeko Albrecht, Andreas Dombert • **Jazz/Pop:** Prof. Patrick Bebelaar (Fachgruppensprecher), Prof. Tobias Becker • **Gitarre:** Andreas Dombert • **Jazz-/Pop-Gesang:** Barbara Bürkle • **Schlagzeug:** Marion Wetzel • **Trompete, Posaune & Bläserchorleitung:** LPW Hans-Ulrich Nonnenmann, Albrecht Schuler • **Musikgeschichte, Musikwissenschaft:** DMD Dr. Marius Schwemmer • **Hymnologie, Liturgik, Theol. Grundlagen, Lit. Singen:** Pfarrer Frieder Dehlinger

Über das aktuelle **Lehrangebot** informiert das gemeinsame Vorlesungsverzeichnis Tübingen/Rottenburg (siehe Homepage). **Studieninformation** jährlich am Buß- und Bettag und nach Vereinbarung.

Aufnahmeprüfungen im Juni (zum WiSem) und im Januar (zum SoSem).
Anmeldefristen und genaue Daten auf der Homepage.

Gartenstraße 12, 72074 Tübingen · Tel. 07071-92 59 97 · E-Mail: info@kirchenmusikhochschule.de
Internet: www.kirchenmusikhochschule.de

KIRCHENMUSIKAKADEMIE



der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Leitung: KMD Andreas Schneidewind. Ein- und zweiwöchige Kurse für Organist:innen und Chorleiter:innen (C-Ausbildung). Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker:innen. In aus- und fortbildungsfreien Zeiten steht die Akademie, die ein Teil des ehemaligen Benediktinerklosters ist, Chören, Instrumentalist:innen und anderen Gruppen für Freizeiten und Arbeitstagungen zur Verfügung (48 Betten).

Anmeldung und Auskunft: Im Kloster 2, 36381 Schlüchtern. Tel.: (06661) 74780
E-Mail: kirchenmusikakademie@ekkw.de · Internet: www.kirchenmusikakademie.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Theater München

University of Music and Theatre Munich
Arcisstraße 12, 80333 München, Tel. +49 (0)89/28 92 74 50,
Mail: verwaltung@hmtm.de, www.hmtm.de



Studium der Kirchenmusik (katholisch und evangelisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester, Anmeldefrist bis zum 31. März für die Eignungsprüfung im Juni.

Professoren und Dozenten: Orgel: Prof. Harald Feller, Prof. Bernhard Haas, Peter Kofler, Prof. Dr. Martin Sander – **Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Christoph Schönfelder – **Chorleitung:** Prof. Michael Gläser, Prof. Andreas Herrmann, Peter Kofler – **Orchesterleitung:** Lancelot Fuhry – **Gregorianik:** Prof. Stephan Zippe – **Liturgik und Hymnologie:** Robert Mehlhart (kath.), KR Rüdiger Glufke (ev.) – **weitere Fächer:** Klavier/Cembalo, Gesang, Musiktheorie, Kinder- und Jugendchorerziehung, Generalbass-/Partiturspiel, Populäre Musik und Jazz, Orgelkunde.

Parallel zum Kirchenmusikstudium kann das Hauptfach Orgel studiert werden. Im Rahmen des Schulmusikstudiums kann „Profil Kirchenmusik“ gewählt werden, das mit Bachelor Kirchenmusik abgeschlossen wird. Orgel auch als eigenes Studium sowie als Hauptinstrument in den Fächern Historische Aufführungspraxis, Neue Musik sowie Schulmusik möglich.

Kuhn-Organ (1999) im Großen Konzertsaal, Rowan-West-Organ (2019), Projekte mit Chor und Orchester.
Weitere Informationen unter kirchenmusik.hmtm.de

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf Institut für Kirchenmusik

Studiengänge: Studium der Kirchenmusik (evangelisch/katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Mögliche Schwerpunktsetzungen im Master: instrumental, vokal/Ensemble. Studienbeginn zum Wintersemester (Bachelor, Master) und zum Sommersemester (Master)

Lehrende: Orgel: Prof. Jürgen Kursawa, Prof. Torsten Laux, Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg), Domorganist Sebastian Küchler-Blessing (Essen); Chorleitung und Chorpädagogik: Prof. Timo Nuoranne, Prof. Dr. (Univ. Stellenbosch) Martin Berger, Prof. Dennis Hansel-Dinar; Gesang: Wolfgang Klose, Ulrike Kamps-Paulsen, Claudia Nüsse; Klavier: Barbara Nußbaum, Julia Golkhovaya; Cembalo: Suzana Mendes; Kirchenspezifische Fächer der Ausbildung werden von Lehrbeauftragten unterrichtet, die in der kirchlichen Berufspraxis stehen: Jörg Stephan Vogel (Gregorianik/Dt. Liturgiegesang/Scholaleitung), Prof. Dr. Nicola Stricker (Liturgik/evangelisch), Ulrich Cyganek (Kirchenkunde/evangelisch), Stefan Glaser (Kirchenkunde/katholisch, Orgelbaukunde); Dr. Odilo Klasen (Hymnologie/Kirchenliedkunde)

Ausbildungsphilosophie: Das Berufsbild des Kirchenmusiklers/der Kirchenmusikerin befindet sich in stetem Wandel. Eine Ausbildung, die künstlerische und pädagogische Kompetenzen effizient miteinander verbindet, ist entscheidend für den späteren beruflichen Erfolg. An der Robert Schumann Hochschule zielt eine effizient vernetzte Modulstruktur darauf ab, hohe künstlerische Qualifikation mit praxisbezogenen Unterrichtsinhalten zu verbinden und Studierende ganzheitlich auf die Anforderungen und Chancen des späteren Berufslebens vorzubereiten.

Möglichkeiten: Orgel: große stilistische Instrumentenvielfalt und eine gewachsene Kooperation mit verschiedenen Kirchen; Chor: künstlerische Projekte in den Bereichen des Oratoriums und des klassischen Chorrepertoires, Workshops zu Gospel/Spiritual/Pop-Musik, gewachsene Kooperationen mit regionalen Laienchören; Chorpädagogik: Schulk Kooperationen (Carl-Sonnenschein-Grundschule; Humboldt-Gymnasium Düsseldorf). Ein an das Institutsgebäude angegliedertes Ubehaus mit benachbartem Studierendenwohnheim bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Weitere Informationen: www.rsh-duesseldorf.de, Institut für Kirchenmusik

Kontakt: Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211/4918-260

Geschäftsführender Direktor: Prof. Jürgen Kursawa, Sekretariat: Martina Röfer (martina.roefer@rsh-duesseldorf.de)

Universität Greifswald Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Kirchenmusik (Diplom), Chorleitung, Orgel-Literaturspiel und Orgel Improvisation (Künstlerische Aufbaustudiengänge), Musik und Musikwissenschaft (Bachelor of Arts).

Institutsleitung: Prof. Dr. Matthias Schneider (Geschäftsführender Direktor), Prof. Frank Dittmer, Prof. Dr. Gesa zur Nieden

Informationen: Bahnhofstr. 48/49, 17489 Greifswald, Tel. +49 (0) 3834 420-3521,
E-Mail: kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de,
Internet: <http://musik.uni-greifswald.de/>



Kirchenmusikalische Ausbildung



Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Studium der Kirchenmusik (evangelisch und katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (8 Semester) und Master of Music (4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester. Anmeldefrist bis zum 15. April für die Aufnahmeprüfungen im Juni.

Informationen: Studiengangsprecher Prof. Emmanuel Le Divellec, HMTMH, Neues Haus 1, 30175 Hannover
E-Mail: emmanuel.ledivellec@hmtm-hannover.de und www.hmtm-hannover.de

Professoren und Dozenten:

Orgel-Literaturspiel: Emmanuel Le Divellec, Angelika Rau-Čulo, Georg Oberauer, Ulfert Smidt - **Gemeindebegleitung und Improvisation:** Dirk Elsemann, Emmanuel Le Divellec, Georg Oberauer - **Chor- und Orchesterleitung:** Daniel Zimmermann, Stefan Vanselow, Christof Pannes - Kinderchorleitung: Lisa Laage-Smidt - **Liturgik, Hymnologie und Theologische Information:** Dr. Heiner Wajemann (ev.), Bruder Nikolaus Nonn OSB (kath.) - **Gregorianik:** Bruder Karl-Leo Heller OSB - **Cembalo und Generalbass:** Eckhart Kuper - **Orgelkunde:** Hans Christoph Becker-Foss, Jörg Bente.

Neben den Instrumenten der Hochschule werden die Orgeln der Neustädter Kirche (Thomas 2019, Collon 2001), der Marktkirche (Goll 2009) u. a. für Unterricht, Vorspiele und Prüfungen genutzt.

Orgel als instrumentales Hauptfach auch in den Studiengängen Fachübergreifender Bachelor/Master Lehramt, Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, Master Tasteninstrumente, Soloklasse.

Neues von des Organisten Lieblingskomponisten!



Karl-Peter Chilla

... das spiele ich morgen XIV

Leicht spielbare und gut klingende Orgelstücke aus Barock, Klassik und Romantik. 40 S.

VS 3693. € 9,-

Band XIV der absoluten Bestsellerreihe – und eine erneut fantastische Auswahl an ausgefallenen und im Gottesdienst wunderbar einsetzbaren Stücken, die mit

geringem Übeaufwand gespielt werden können: Den Auftakt macht das ruhig dahinfließende *Praeambulum in C* des Renaissance-Komponisten Leonhard Kleber, gefolgt von dem frühbarocken *Präludium in d* von Nicolas Antoine Lebègue, beide in herber, „kühl-distanzierter“ Tonsprache. Das sequenzenreiche *Andante* von Johann Kuhnau und die heiter hüpfende *Aria e-Moll* von Georg Ph. Telemann eignen sich hervorragend für eine Eröffnung des Gottesdienstes. Das *Allegro C-Dur* von Joseph Haydn und das *Sonett a-Moll* von Johann Christian Bach sind besonders ansprechende Werke aus der Klassik-Epoche dieses Bandes, zu den feierlich und majestätisch klingenden Stücken gehört u. a. *Marche Pontificale* von Charles Gounod. Diese und alle übrigen Kompositionen sind manualiter darstellbar, können aber durch den Einsatz des Pedals ergänzt werden.

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

Modest Mussorgski / Karl-Peter Chilla

Bilder einer Ausstellung

(op. 60). Ein unterhaltsames Gesprächskonzert für Kinder (und Erwachsene) in einer vereinfachten, leicht(er) spielbaren Fassung für Orgel man./Klavier, Pedal ad lib. Arrangement / Texte: Karl-Peter Chilla. Zeichnungen: Julia Depis 40 S.

VS 3686. € 23,-

Eines der berühmtesten Werke des klassischen Klavierrepertoires: Das Gesprächskonzert gibt Schulklassen, Kinderchorggruppen, aber auch Erwachsenen einen unterhaltsamen und abwechslungsreichen Einblick in die Programmmusik von Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“. Diese Fassung bietet das komplexe Werk in einer einfachen, aber der Vorlage größtmöglich entsprechenden Form, wodurch die sonst wegen ihres klaviertechnisch sehr hohen Anspruchs nur schwer zugänglichen Sätze des Zyklus für viele erreichbar werden. Dabei enthalten die Bearbeitungen leicht vom Blatt zu spielende Stücke, andere müssen trotz der Veränderungen technisch „erarbeitet“ werden. Das Werk kann an der Orgel sowohl manualiter als auch pedaliter aufgeführt werden. Die Sätze sind dem Manualumfang angeglichen. Die Klavier-Alternative bietet die Möglichkeit einer Aufführung in Gemeindehäusern, wo meist ausreichend Platz vorhanden ist, um eine größere Zuhörergruppe um das Instrument herum zu versammeln.



Strube Verlag GmbH · 80336 München · Pettenkoferstraße 24

Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30 · E-Mail: info@strube.de · www.strube.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen



Rektor: Prof. Dr. Jochen Kaiser

Prorektor: NN

Parkstraße 6, 32049 Herford, info@hochschule-kirchenmusik.de

Ruhrstraße 48, 58452 Witten, info@ev-pop.de

www.musikstudieren.ekvw.de

Kirchenmusik Klassisch (Herford)

Bachelor, Master, Künstlerische Reifeprüfung, Konzertexamen, Gaststudium, Kontaktstudium
Studienfächer gemäß Rahmenordnung der EKD für die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem: Bläspielspiel/Bläserchorleitung, Kinderchorleitung in Kooperation mit St. Marien, Minden, Cembalo und historische Tasteninstrumente.

Kirchenmusik Popular (Witten)

Bachelor, Master, Gaststudium, Beginn jeweils zum Wintersemester.

Künstlerische und musikpädagogische Qualifizierung für den professionellen Einsatz im kirchenmusikalischen Bereich: Klavier oder Gitarre als Hauptfach, Chor- und Bandleitung in Jazz/Rock/Pop, Tonsatz, Arrangement, Songwriting, Orgelspiel, Tontechnik, Produktion u.v.m.

Angebote für Studieninteressent:innen (Informationstage, Ferienkurs, Hospitation u.ä.) sowie die Termine der Aufnahmeprüfungen finden Sie für den **Fachbereich Klassisch** unter hochschule.kirchenmusik.de und für den **popularmusikalischen Bereich** unter ev-pop-hochschule.de.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Studiendekanat 4 – Fachgruppe Kirchenmusik

Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg

(Tel: 040/42848-2586/Fax: - 2666)

www.hfmt-hamburg.de



Ausbildung zum Bachelor of Music – Kirchenmusik B: 8 Semester

Ausbildung zum Master of Music – Kirchenmusik A: 4 Semester

(s. auch www.hfmt-hamburg.de)

Anmeldungen: für Sommersemester bis 1. Januar – für Wintersemester bis 1. April

Studienfächer: Orgel-Literaturspiel und -Improvisation, Chorleitung, Gesang, Klavier/ Cembalo, Orchesterleitung, Kinderchorleitung, Gemeindesingen, Generalbass- und Partiturspiel, Gehörbildung, Theorie, Musikgeschichte, Orgelkunde, Liturgik, Hymnologie, Choralkunde/Gregorianik, Theologie und Angebote im Bereich Populärmusik

Lehrkräfte in den Hauptfächern: Annedore Hacker-Jakobi (Chorleitung), Pieter van Dijk, Jan Ernst, Andreas Fischer, Matthias Neumann, Anna Scholl, Wolfgang Zerer (Orgel)

Kirchliche Fächer: Sven Hiemke, Stefan Holtmann, Norbert Hoppermann, Nils Petersen, Hans-Jörg Possler, Olga Chumikova

Das Lehrangebot der HfMT ermöglicht verschiedene Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich Alte Musik, Schulmusik, Jazz- und Populärmusik, Kultur- und Medienmanagement.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale),
Tel. 0345 21969-0 und Bibliothek 21969-14,
E-Mail: sekretariat@ehk-halle.de



Rektor: Prof. Peter Kopp - **Prorektor:** Prof. Christopher Jung

Akkreditierte Studiengänge: Kirchenmusik Bachelor und Master (8 und 4 Semester), kombinierter Studiengang Bachelor Kirchenmusik/Lehramt Musik an Gymnasien (10 Semester), Masterstudiengänge in den Fächern Chor- und Orchesterleitung, Konzert- und Oratoriengesang, Künstlerisches Orgelspiel (4 Semester berufsbegleitend)

Neue Masterstudiengänge: Kirchliche Populärmusik Bandleitung/Chorleitung (4 Semester berufsbegleitend)

Weitere Studienmöglichkeiten: Ausbildung zum/zur Glockensachverständigen, Nachwuchsförderklassen Klavier und Orgel

Ansprechpartner*innen für die Fachgruppen: **Chor- und Orchesterleitung:** Prof. Peter Kopp - **Gesang:** Prof. Christopher Jung - **Klavier:** Prof. Johannes-Erdmann Ruddies - **Musiktheorie und Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Franziska Seils - **Orgel:** Prof. Anna-Victoria Baltrusch - **Populärmusik und zusätzliche Instrumente:** Christoph Zschunke - **Theologie:** Prof. Dr. Erik Dremel

Kooperationen: u.a. Orchesterseminare mit der Staatskapelle Halle, Orgelanspiele und Konzerte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Händel-Haus, Kinderchorleitung in Zusammenarbeit mit Rahn Education – Freie Grundschule Friedemann Bach Halle, externe Unterrichts- und Konzertorte: Marktkirche zu Halle, Dom zu Halle, Konzerthalle Ulrichskirche, Händel-Halle

Termine für die Eignungsprüfungen	19.01.2024, Anmeldeschluss: 31.12.2023
(außer Master Kirchliche Populärmusik):	19.04.2024, Anmeldeschluss: 31.03.2024
	14.06.2024, Anmeldeschluss: 31.05.2024
	02.09.2024, Anmeldeschluss: 16.08.2024

Termin für die Eignungsprüfung	12.02.2024, Anmeldeschluss: 19.01.2024
Master Kirchliche Populärmusik:	08.07.2024, Anmeldeschluss: 31.05.2024

Tag der offenen Tür: 18.04.2024 Weitere Informationen unter www.ehk-halle.de



Kirchenmusikalisches Seminar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

C-Ausbildung: kompakt (2 Semester), extern
Module: Orgel, Chorleitung, Posaunenchorleitung,
Populärmusik instrumental, Populärmusik vokal
Ausbildungsleiter: Oliver Burse

Auskunft/Beratung:

Tel. 0345 472354-60 (Fax: -61)
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Tag der offenen Tür: 04.05.2024

Eignungsprüfungen: 19.01.2024, 19.04.2024, 07.06.2024, 21.08.2024
(Anmeldeschluss jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin)

Anschrift: Kirchenmusikalisches Seminar der EKM, Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale)



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Künste Bremen

Fachbereich Musik – Master of Music Kirchenmusik
(Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik)



Master of Music Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik) an der Hochschule für Künste Bremen, Dechanatstr. 13 - 15, 28195 Bremen, www.hfk-bremen.de

Neu konzipiertes Kirchenmusikstudienangebot mit einer Profilierung in der Alten Musik: Das Curriculum orientiert sich in den Hauptfachmodulen und im Masterprojekt im Wesentlichen an der Struktur der bisherigen Kirchenmusik-Masterausbildung an der HfK Bremen, während die Module Künstlerische Praxis und Theorie/Wissenschaft der Künstlerischen Ausbildung Alte Musik entsprechen.

Zulassungsvoraussetzung: Abschluss Bachelor of Music Evangelische Kirchenmusik oder Bachelor of Music Katholische Kirchenmusik

Der Fundus an historischen Orgeln in und um Bremen erlaubt eine differenzierte Ausbildung mit besonderem Fokus auf das ältere kirchenmusikalische Repertoire. Der Master-Studiengang qualifiziert Absolvent*innen eines kirchenmusikalischen Bachelorstudiums gezielt für Kirchenmusikstellen in herausgehobenen Positionen (A-Stellen) sowie dank der hierfür nötigen umfassenden künstlerischen Ausbildung auch für konzertierende Berufstätigkeiten als Organist*in, als Chor- oder als Ensembleleiter*in.

Master of Music: Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik), Orgel Alte Musik, Orgel – 4 Semester. **Bachelor of Music:** Orgel Alte Musik – 8 Semester. Aufnahmeprüfungen zum WiSe 19/20: 03.06. - 08.06.2019, Anmeldung: Den Anmeldeschluss entnehmen Sie bitte unserer Webseite www.hfk-bremen.de

Büro für Studierende: Tel.: 0421/9595-1112, Fax: 0421/9595-2112, E-Mail: dezernat1@hfk-bremen.de
Campus-Office Musik: E-Mail: campus-office-musik@hfk-bremen.de

Musikhochschule Lübeck



Ansprechpartner: Prof. Arvid Gast
Mail: km@mh-luebeck.de

Lübeck, Stadt der Kirchenmusik. Dem bedeutenden Erbe verpflichtet, nimmt die Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck (MHL) eine herausragende Stellung ein. Renommiertere Dozenten unterrichten an wertvollen Instrumenten sowohl in der Hochschule als auch an den historischen Orgeln der großen Innenstadtkirchen, darunter die weltberühmte Stellwagen-Orgel in St. Jakobi.

Studiengänge: Bachelor of Music Kirchenmusik B (evangelisch/katholisch), Master of Music Kirchenmusik A (evangelisch/katholisch)

Dozierende: *Orgel/Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Prof. Franz Danksagmüller, Prof. Arvid Gast, Prof. Eberhard Lauer, Marienorganist Johannes Unger, Sergej Tcherepanov – *Chorleitung/Dirigieren:* Prof. Johannes Knecht, Frank Maximilian Hube

Eignungsprüfung: im Juni für das Wintersemester (Anmeldeschluss ist der 1. April), im Februar für das Sommersemester (Anmeldeschluss ist der 1. Dezember)

Schnupperkurs »Orgel plus«: Anfang Oktober mit Einzel- und Gruppenunterricht, Workshops sowie abschließendes Konzert, für junge Organisten, angehende Kirchenmusiker und interessierte Pianisten.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Theologische Hochschule Friedensau

M.A.-Studiengang Musiktherapie
www.thh-friedensau.de/musiktherapie

Rektor: Prof. Dr. phil. Roland Fischer
Studiengangsleiterin: Prof. Dr. sc. mus. Petra Jürgens

An der Ihle 19 | D-39291 Möckern-Friedensau | T +49 (0) 3921 916-150
E-Mail: sozialwesen@thh-friedensau.de



**THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE
FRIEDENSAU**

Inhalte: Theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen der Musiktherapie | Geschichte und Kultur | Richtungen und Methoden | Abgrenzung zu anderen sozialpädagogischen und therapeutischen Berufen | Anthropologische Grundlagen, Methodenvielfalt, Integrationsmöglichkeiten | Diagnostische Testverfahren | Berufs- und standesrechtliche Grundlagen für Beratung und Therapie in Deutschland: Psychotherapeutengesetz, Heilpraktikergesetz, Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht etc. | Berufspolitische Entwicklungen | Entwurf persönlicher Berufsperspektiven

Einführungsveranstaltung: für Studieninteressierte nach Absprache mit der Studiengangsleiterin

Studienbeginn: Wintersemester | Studienzeit (berufsbegleitend): 6 Semester

Abschluss: Master of Arts Musiktherapie

Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten mit Masterabschluss arbeiten medizinisch, klinisch, stationär; sozialpädagogisch; beraterisch und präventiv; ambulant; lehrend und/oder forschend

Musiktherapeutische Weiterbildung: Angebote siehe thh-friedensau.de/weiterbildung



musia.de
Notenversand & Büchershop
info@musia.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 4/2024 ist am 15. Juni 2024
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

-G.Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Jederzeit üben und musizieren

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/9 48 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindenallee 9-11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4-6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Str. 524-528
D-50933 Köln

Filiale Süd
Aindlinger Straße 9 1/2
D-86167 Augsburg

Allen organs
Das Beste

was einem unter die Finger kommen kann

- NEU -

GENISYS
POWER BY ALLEN
APEX TECHNOLOGY

GX-335/DK



Wir erwarten Ihren Besuch!
- Exklusive Ausstellung -

MusikHaus
Magunia-Engelken

Am Bahnhof 2 · 21680 Stade · Tel.: 04141-2828
musikhaus@magunia.de · www.magunia.de



Kantorei- stehleuchte

transportabel,
höhenverstellbar,
2,10 Meter
bis 2,7 Meter,
4 Reflektoren
allseits dreh- und
richtbar.
Weiche,
sehr helle
Ausleuchtung
durch

LED-Leuchtmittel
mit ca. 120 Grad
Abstrahlwinkel.
Unauffällig im
Raum.

Buck-Handel mit Leuchtenteilen

Peter-Michael Buck
Engersche Straße 185
33611 Bielefeld
bucklicht@t-online.de

Tel: 0521/66184



Dirigieren – Proben – Singen. Das Chorleitungsbuch

Eine klare Dirigiertechnik, lebendige Probenarbeit und fundierte Kenntnisse im Bereich Stimmbildung sind entscheidende Erfolgsfaktoren für eine überzeugende Chorarbeit.

Dirigieren – Proben – Singen. Das Chorleitungsbuch begleitet angehende Chordirigent*innen in ihrer Ausbildung, eignet sich aber auch für alle Dirigent*innen, Musikpädagog*innen und Laien-Chorleiter*innen, die ihre Technik weiterentwickeln möchten. Herausgegeben von Anne Kohler, Klaus Brecht und Jan Schumacher.

Carus 24.100

Buch + Praxisband im Set
ISBN 978-3-89948-461-8

Einführungspreis 49,90 €

(gültig bis 31.10.2024,
danach 59,90 €)

Conductor's Coach. Die Dirigier-App

Die weltweit erste Dirigier-App ergänzt das Angebot: Mit dieser App können Chorleiter*innen ihre Technik selbstständig üben, verfeinern und professionalisieren.

Nutzen Sie den **kostenlosen Testzugang** zum Ausprobieren!



www.carus-verlag.com/chorleitung

Carus

Ab jetzt im Strube Verlag erhältlich: **freiTÖNE – Neuauflage**

**Evang.-Luth. Landeskirche Hannovers /
Michaeliskloster Hildesheim (Hrsg.)**



freiTÖNE – LIEDERBUCH

Neuauflage

Beiheft zum Evangelischen Gesangsbuchs der Evang.-Luth. Landeskirche Hannovers (3. Auflage 2023).

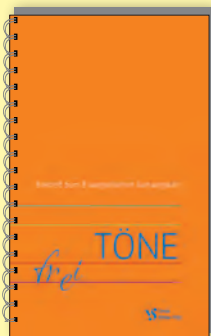
Gebunden, 288 S. **VS 4328. € 15,-**
(ab 10 Ex. € 14,50, ab 20 Ex. € 14,-, ab 30 Ex. € 13,50,
ab 50 Ex. € 12,- ab 100 Ex. € 9,50)

Singen tut gut. Singen gehört zum Mensch-Sein, es erfrischt, ermutigt, bewegt und verbindet mit der Welt,

mit uns selbst und mit Gott. Singen schafft Raum für Gemeinschaft und stärkt diese. Die Reformation war eine Singbewegung, und die Evangelische Kirche versteht sich von daher als singende und musizierende Kirche. Dafür braucht es gut singbare Lieder.

Das Liedersbuch *freiTÖNE* entstand für den Reformationssommer 2017 als gemeinsames Liedersbuch von Deutschem Evangelischen Kirchentag und Evangelischer Kirche in Deutschland. Es bietet Lieder aus allen Teilen der Welt und für alle Lebenslagen. Lieder der Sehnsucht und der Hoffnung, Lieder des Schmerzes und des Trostes, politische Gesänge und spirituelle Lieder: Klage und Bitte, Zuspruch und Bekenntnis, Lob und Dank. Es enthält das pralle Leben und das verdichtete Evangelium, von dem Martin Luther schrieb, es sei eine frohe Botschaft, „davon man singet, saget und fröhlich ist“ (Vorrede zum Neuen Testament 1522). 2018 hat die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers die *freiTÖNE* als Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch eingeführt.

Weiterhin dazu erhältlich:



freiTÖNE – LIEDERBUCH

Großdruck

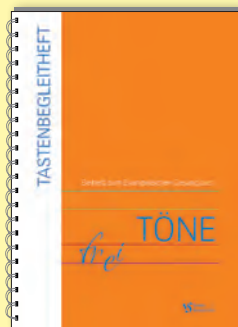
Format 27,5x17,5 cm
(Musikerausgabe),
Ringbindung, 288 S.
VS 4328/G. € 25,-

freiTÖNE – TASTENBEGLEITHEFT

Neuauflage

zum Beiheft des Evangelischen Gesangsbuchs der Evang.-Luth. Landeskirche Hannovers (2. Auflage 2023). Ringbindung, 244 S. **VS 3673. € 33,-**

Die Arbeit mit dem Liedersbuch *freiTÖNE* lebt davon, dass die mehr als 200 darin enthaltenen Gesänge instrumental gut begleitet werden können. Dazu entstand dieses Tastenbegleitheft mit dem Ziel, besonders das Klavier als Begleitinstrument einzusetzen, da zahlreiche Lieder stilistisch eher aus dem Popbereich kommen. Oberste Prämisse für die Herausgeber war ein mittlerer Schwierigkeitsgrad und eine adäquate Stilistik des Arrangements. Alle Lieder können selbstverständlich auch von einer Band bzw. mit einzelnen weiteren Melodie- und/oder Perkussionsinstrumenten begleitet werden, viele Sätze sind für die Orgel geeignet.



freiTÖNE – BLÄSERBEGLEITHEFT

Neuauflage

zum Beiheft des Evangelischen Gesangsbuchs der Evang.-Luth. Landeskirche Hannovers (3. Auflage 2023). Ringbindung, 196 S. **VS 2499. € 19,-** (ab 20 Ex. € 17,-)

Die Musik der Posaunenchoräle gehört zum unverwechselbaren Klang der protestantischen Kirche, ohne sie sind die evangelische Kirche und ihre Gottesdienste nicht vorstellbar. Kein Weihnachts- oder Osterfest, kein Waldgottesdienst und keine Jubelfeier, aber auch kein Gedenken am Volkstrauertag oder Ewigkeitssonntag ohne die festlichen und tragenden Klänge für jede Situation, jede Zeit und jedes Alter. Somit war es naheliegend, auch die Ausgabe mit Bläserbegleitsätzen zu den Liedern der *freiTÖNE* in adäquater Stilistik neu aufzulegen, die zu fast allen der 202 *freiTÖNE*-Lieder einen Begleitsatz plus eine Intonation oder Intro enthält, bei den EG-Liedern darin wird auf das Posaunen-Choralbuch zum EG verwiesen.

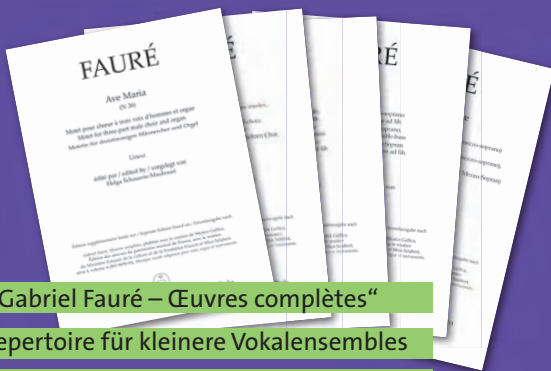


Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoferstr. 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de
Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de

Gabriel Fauré

(1845 – 1924)

Werke für Kirchenmusik



Urtext der „Gabriel Fauré – Œuvres complètes“

Reizvolles Repertoire für kleinere Vokalensembles

Mit klein besetzter Instrumentalbegleitung, in der Regel durch die Orgel

Ave Maria (N 26)

BA25137 € 5,00 *

Ave verum, op. 65 no 1 (N 123)

BA 25144 € 2,75

Cantique de Jean Racine, op. 11 (N 42 a)

BA 25136 € 4,25 *

Il est né le divin enfant (N 107a)

BA 25152 € 2,75 *

Messe basse (N 163)

BA 25151 € 4,75 *

Noël d'enfants (N 111)

BA 25153 € 2,75 *

Sancta Mater (N 125)

BA 25146 € 5,00 *

Tantum ergo (N 156 a)

BA 25149 € 2,75 *

Tantum ergo, op. 55 (N 110 a)

BA 25143 € 6,00 *

Tantum ergo, op. 65 no 2 (N 124)

BA 25145 € 2,75 *

Tu es Petrus (N 28a)

BA25138 € 5,00 *

FAURÉ

Messe basse (N 163)

pour trois voix de femmes (soli et chœur)
et orgue ou harmonium
for three female voices (solo and choir),
and organ or harmonium
für drei Frauenstimmen (solo und chorisches)
und Orgel oder Harmonium

Urtext

édité par / edited by / vorgelegt von
Helga Schauerte-Maubouet

Édition supplémentaire basée sur / Separate Edition based on / Einzelausgabe nach
Gabriel Fauré, Œuvres complètes, publiée avec le soutien de Musica Gallica,
Édition des œuvres du patrimoine musical de France, avec le soutien
du Ministère français de la culture et de la Fondation Francis et Mica Salabert,
série 1, volume 4 (BA 9428-01), Musique vocale religieuse pour voix, orgue et instruments.



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 25151

* Mindestbestellmenge 10 Exemplare



Celebrating
Music

www.baerenreiter.com
100.baerenreiter.com



NEOS

präsentiert

Robert M. Helmschrott

Ein interreligiöser Dialog



NEOS I2410-11 (Doppel-CD)

MISSA SALAMU

10 Messvertonungen in verschiedenen Besetzungen

Missa Unisono · Missa cunctipotens genitor Deus
Missa pro usu quotidiana · Missa brevis · Missa 64
Missa 74 · Missa Francesca romana · Missa in A
Missa Salamu · Missa pro defunctis

Schola Gregoriana Monacensis · via-nova-chor München
Madrigalchor der Hochschule für Musik und Theater München
Odeon-Ensemble München · Anna Feith, Sophia Körber &
Edith Urbanczyk, Sopran · Niklas Mallmann, Bariton · Franz Hauk,
Robert M. Helmschrott, Karl Maureen & Michael Hartmann, Orgel · u. a.



NEOS I2409

EX ORIENTE LUX

Ein interreligiöser Dialog

Hagia Sophia · Córdoba
Ex oriente lux · La fenêtre sur l'éternité

Franz Hauk an der Orgel im Liebfrauenmünster Ingolstadt



NEOS I2412-13 (Doppel-CD)

AD UNUM OMNIA

Der unendliche Dialog

Salut für Trompete und Orgel
Omnia für vier Trompeten, vier Posaunen und Orgel
Simbolo di pace für Orgel
Dialog mit Mozart für Orgel
Infinitus für Klavier

Christoph Well, Trompete · Bläserensemble
Franz Hauk, Orgel · Robert M. Helmschrott, Orgel und Klavier

Weitere Informationen unter:

www.neos-music.com

www.ORGANpromotion.org

Instrumentenbau- und Stimmung



BERNHARD BILLETER
**Anweisung zum Stimmen
von Tasteninstrumenten**
Eine allgemeinverständliche
Anweisung zum Stimmen von
Cembali und Clavichorden.

EM 1194

ISBN: 978-3-87537-326-4
12,00 €



GERHARD KRÄMER
Cembalo

**– selbst entwerfen
und bauen**

Eine Anleitung für Heimwerker.

EM 1546

ISBN: 978-3-87537-264-9
32,00 €



KARL BORMANN
Heimorgelbau

Eine Anleitung zum Selbstbau
von mechanischen Pfeifen-
orgeln und selbstspielenden
Flötenwerken.

EM 1438

ISBN: 978-3-87537-221-2
25,00 €



KONRAD NAGEL
Klavizitherium

– selbst gebaut

Anleitung zum Entwurf
und Bau eines Kielflügels.

EM 1535

ISBN: 978-3-87537-229-8
21,00 €

Das Standardwerk zur Kirchenmusik



WALTER OPP

Handbuch Kirchenmusik

Das dreibändige Werk ist sowohl ein Lehrbuch zur Vorbereitung auf
die C-Prüfung als auch unverzichtbarer Begleiter für die tägliche Praxis.

Band I: Der Gottesdienst und seine Musik

EM 1532 • ISBN: 978-3-87537-281-6 • 35,00 €

Band II: Orgel und Orgelspiel

EM 1533 • ISBN: 978-3-87537-282-3 • 28,00 €

Band III: Chor und Ensembleleitung

EM 1534 • ISBN: 978-3-87537-283-0 • 29,00 €

Band I bis III zusammen

ISBN: 978-3-87537-293-9 • 80,00 €



Merseburger Verlag

Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel

Tel: 0561-78 98 09 11 • Fax: 0561-78 98 09 16

E-Mail: vertrieb@merseburger.de • www.merseburger.de

Alles ganz neu!



**Jochen Arnold /
Fabian Vogt (Hrsg.)**

Da kann ich ein Lied von singen!

Das Mitsing-Projekt der Evang. Kirche zum 500. Geburtstag des evang. Gesangbuchs. Chorheft. 28 S. **VS 4349. € 6,-** (ab 10 Ex. € 5,-, ab 20 Ex. € 4,-) 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch: 2024 ist eine wunderbare Gelegenheit, die Bedeutung des Singens für die protestantische Kirche neu zu entdecken – und zwar mit dem inspirierenden Mitsing-Projekt „Da kann ich ein Lied von singen!“. Alle wichtigen Materialien dazu finden sich auf der Homepage www.ekd.de/gesangbuch2024, für motivierte Chöre wurden im vorliegenden Chorheft zu 15 Gassenhauern und Evergreens von „Der Mond ist aufgegangen“ bis „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ großartige Sätze aus der Musikgeschichte bis hin zu aktuellen Arrangements zusammengestellt, die die Möglichkeit geben, das Mitsing-Konzert mit konzertanten Teilen zu verbinden.

**Reinhard Gramm
Marita Gramm**

Vertraut!

für 3-stg. gem. Chor (S/A/M), Posaunenchor und Schlagwerk/Pauken. Part. 84 S. **VS 2472. € 18,-** (Chor-, Bläserpart. und Instr.-Stimme einzeln erhältlich) Happy birthday, Grundgesetz! „Vertraut“ klingt der Psalm 23, in seiner Bedeutung unverändert steht er noch immer in der Bibel, diesem Wort können wir vertrauen. Vertrauen dürfen wir auch dem Grundgesetz, das 2024 seinen 75. Geburtstag feiert, das aber seit seiner Verabschiedung im Jahr 1949 eine Vielzahl von Ergänzungen, Änderungen und Streichungen erfahren hat, wodurch es sich immer wieder beweisen muss, dass es unser Vertrauen nach wie vor rechtfertigt. Mit Musik, Licht, Text und Bild suchen die Autoren mit dem Brassoratorium „Vertraut!“ den Zusammenhang zwischen dem vertrauensbildenden Psalm des guten Hirten und dem Grundgesetz

der Bundesrepublik Deutschland, da beide Seiten das Vertrauen in Gott und die Menschen fordern, fördern und leben.

Stephan Merkes

Prächtig, erhaben, würdevoll – festliche Orchestermusiken zum Ein- und Auszug

14 Stücke für Streicher, 2 Trompeten, ad lib. Flöte, Pauken und Fagott. 60 S. **VS 5177. € 18,-** (Instr.-Stimmen einzeln erhältlich) Diese Orchestermusiken von „Auszug in F“ über „Kastler Professionsmarsch“ bis zu „Wertacher Marsch“ unterstreichen die Besonderheit des Gottesdienstes: Einfach zu spielen, entfalten sie eine wohlklingende Festlichkeit und sind aufgrund ihrer Kürze vielseitig verwendbar, bspw. zum Ein- oder Auszug, zur Gabenprozession oder zur Kommunion. Die Besetzung ist variabel, sie reicht von Streichern plus zwei Trompeten bis hin zu Streichern, Flöte, Fagott, Pauken und zwei Trompeten.

**Markus Nickel (Musik) /
Reinhard Ellsel
(Texte / Idee)**

Immer wieder sonntags

Der Gottesdienst in Liedern und Gesängen für Solisten (A,B), gem. Chor (SATB), Flöte, Trompete und Klavier, Gemeindebeteiligung ad lib. Part. 64 S. **VS 4360. € 18,-** (Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich) Immer wieder sonntags wird der Evangelische Gottesdienst (Liturgie) nach einer gleichbleibenden Struktur (Ordinarium) mit wechselnden Bauteilen (Proprium) gefeiert. Das Ordinarium gibt allen Anwesenden Halt und Orientierung, das Proprium aktualisiert nach Kirchenjahr und Anlass den Gottesdienst. Ordinariums- und Propriumsteile der vorliegenden „Evangelischen Messe“ sind in der Form von Liedern und Gesängen ausgestaltet, wobei sie komplett aufgeführt werden kann oder aber ihre Einzelstücke in den Gottesdienst integriert werden können. Einen besonderen Charme hat

die Beteiligung der Gemeinde, denn gerade die ist ja in der Kirche essentiell und gute Tradition.

Wolfgang Rehfeldt

Orgel-Kaleidoskop Heft 4

22 freie Orgelstücke. 60 S. **VS 3694. € 14,-** Die Hefte Kaleidoskop 1 und 2 (VS 3141 / VS 3143) beinhalten vor allem konzertant gut einsetzbare, technisch anspruchsvollere Stücke, während Heft 3 (VS 3632) mit seinen meist leichter spielbaren, dabei aber ausgeprägten Werken mehr auf die gottesdienstliche Praxis ausgerichtet ist. Das jüngst erschienene Heft 4 zeichnet sich aus durch eine große Vielfalt ganz unterschiedlicher Kompositionen für verschiedene Verwendungszwecke. Die immer wieder rondoartige Form ermöglicht durch entsprechende Springen auch zeitliche Anpassungen an gegebene Zwischenräume in der Liturgie.



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoferstr. 24

Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de

Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de